72. Jahrgang. № 132 — Sonnabend, 17. März 1928

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr: vom 16. bis 31. März 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mark. Postbezugspreis für Monat März 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig. Außerhalb Dresdens 15 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Ofertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20 011

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden
Postscheck-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Jeden Sonnabend: EUROPAHOF Gesellschafts-Abend
Jeden Nachmittag 5 Uhr Tanztee

Nur keine sachliche Abrüstungs-Debatte!

Tirpitz scheidet aus dem politischen Leben. — Lettow-Vorbeck kandidiert an seiner Stelle.

Der Standpunkt der Weltkriegssieger.

Um das Schicksal des Konventionsentwurfes.

Genf, 16. März. Ueber den weiteren Verlauf der gestern begonnenen Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission besteht in Delegiertenkreisen noch völlige Unklarheit. Der auf der letzten Tagung gefaßte Beschluß, auf der Märztagung in die zweite Lesung des vorliegenden Konventionsentwurfes über die Abrüstung einzutreten, um auf dem Wege der Abrüstung praktische Fortschritte zu erzielen, stößt gegenwärtig auf **ausgesprochenen Widerstand der französischen Delegation und der ihr nahestehenden übrigen Delegationen. Auch die englische Delegation zeigt wenig Neigung, mit der zweiten Lesung des Konventionsentwurfes auf dieser Tagung zu beginnen.** Man will somit die gegenwärtige Tagung der Abrüstungskommission so schnell wie möglich zum Abschluß bringen, ohne in eine sachliche Erörterung des Konventionsentwurfes einzutreten.

Die sowjetrussischen Vorschläge sollen, wie verlautet, in einer Unterkommission ohne Debatte als den gegenwärtigen politischen Bedingungen nicht entsprechend erklärt werden und somit tatsächlich der Ablehnung verfallen. **Diesem Versuch wird von deutscher Seite nach wie vor die ausdrückliche Forderung gegenübergestellt, auf der gegenwärtigen Tagung zu praktisch greifbaren Ergebnissen zu gelangen.** Man weist ausdrücklich darauf hin, daß zunächst keinerlei sachliche Veranlassung vorliege, die zweite Lesung des Entwurfs wiederum auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Man würde darin eine neue unbegründete Verzögerung in den gesamten Abrüstungsarbeiten erblicken, insofern, als die endgültige Einberufung der Abrüstungskonferenz das alleinige Ziel der Vorbereitenden Abrüstungskommission zum mindesten wesentlich erschwert würde.

Erklärungen Litwinows und des Grafen Bernstorff.

Genf, 16. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abrüstungskomitees erstattete der griechische Delegierte Politis einen kurzen Bericht über die Ergebnisse der Arbeiten des Sicherheitsausschusses. Hierauf ergriff

der sowjetrussische Delegierte Litwinow

das Wort und erklärte, **das Friedensproblem könne nicht in der Weise gelöst werden, wie es vom Sicherheitskomitee versucht worden sei. Die vom Sicherheitsausschuß vorgeschlagenen regionalen Sicherheitspakte führten zu den Allianzen der Vorkriegszeit, die eine der Hauptursachen des Weltkrieges gewesen wären. Hierdurch würde eine neue Kriegsgefahr geschaffen. Die sowjetrussische Delegation sei nicht der Ansicht, daß die Lösung des Problems der Abrüstung vom Sicherheitsproblem abhänge. Damit habe man ein Hindernis für die Abrüstung geschaffen. Nur eine vollständige Abrüstung sei der Weg zur allgemeinen Sicherheit.**

Dieser Erklärung Litwinows trat sodann Politis entgegen. Er meinte, Litwinow habe den Bericht des Sicherheitsausschusses nicht genügend geprüft, sonst hätte er nicht erklären können, daß die regionalen Sicherheitspakte zu einer Gefährdung des Friedens führen. Der französische Delegierte, Graf Clauzel, erklärte, die französische Delegation sei mit den Ergebnissen der Arbeiten des Sicherheitsausschusses außerordentlich zufrieden. Sie hätten praktische Ergebnisse gezeitigt, die ein Mittel für die allgemeine Sicherheit und den Frieden wären. Sodann ergriff

Graf Bernstorff

das Wort und erklärte, die deutsche Regierung habe in den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses zum **Ausdruck gebracht, welch große Bedeutung sie einer friedlichen Regelung von Streitigkeiten beilege.** Die deutsche Delegation habe im Sicherheitsausschuß neue Vorschläge eingebracht, die auf der weiteren Tagung des Ausschusses geprüft werden würden. Graf Bernstorff wies ferner auf die einleitenden Worte des Berichts des Sicherheitsausschusses hin, in denen auf den großen Wert der Sicherheitsgarantien des Völkerbundspaktes aufmerksam gemacht wird. Die Bestimmungen des Paktes gemeinsam mit den ergänzenden Sicherheitsgarantien des Locarno-Paktes, sowie der übrigen Sicherheitsverträge, seien ein neues wesentliches Moment für die allgemeine Sicherheit. Die Feststellung Politis', nach der Abrüstung und Sicherheit eng miteinander zusammenhängen und gemeinsam gefördert werden müßten, sei von größter Bedeutung. Auf dem Gebiete der Sicherheit sei bereits Wesentliches geleistet worden. **Jetzt müsse der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung getan werden, der bisher noch nicht erfolgt sei. Er hoffe aber, daß dieser erste Schritt zur Abrüstung bald vorgenommen werde.**

Damit wurde die Debatte über den ersten Punkt der Tagesordnung abgeschlossen. Der Präsident legte dem Ausschuß den Entwurf einer Entschließung vor, in dem die Abrüstungskommission mit Befriedigung von den Ergebnissen der Arbeiten des Sicherheitsausschusses Kenntnis nimmt. Die Abstimmung über die Entschließung wurde auf eine weitere Sitzung vertagt. Sodann teilte der Präsident mit, daß nach dem Eintreffen des türkischen Außenministers am Sonntagabend die Debatte über die sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge als zweiter Punkt der Tagesordnung in der Montagnachmittagssitzung begonnen werden würde.

Die Auseinandersetzung mit den Sowiets.

Berlin, 16. März. Neue Nachrichten über die verhafteten deutschen Techniker liegen bisher im Auswärtigen Amt noch immer nicht vor. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat gestern am Schluß seiner Unterhaltung mit dem russischen Botschafter Krestinski diesem eine schriftliche Aufzeichnung übergeben, die die Ausführungen die Dr. Stresemann ihm gegenüber machte, wiedergibt. Er hat indessen entgegen anderslautenden Nachrichten den Wunsch nach Zulassung deutscher Verteidiger bei dem zu erwartenden Gerichtsverfahren gegen die Ingenieure nicht zum Ausdruck gebracht, da im Auswärtigen Amt eben die feste Ansicht besteht, daß kein stichhaltiger Grund für ein Gerichtsverfahren gegen die deutschen Techniker vorliegt. Ob von deutscher Seite etwas später, wenn die Russen tatsächlich die deutschen Techniker vor ein Gericht stellen würden, ein solches Verlangen geäußert werden wird, läßt sich zurzeit noch nicht sagen.

In sowjetpolitischen Kreisen erhält sich die Ansicht, daß die Freilassung der deutschen Ingenieure in einem gesonderten Verfahren kaum durchführbar ist, und daß selbst die Stellung einer Kaution die Verdunkelungsgefahr nicht ausschlösse. **Die Stimmung und die Lage erscheint kompliziert, doch sind zweifellos Versuche im Gange, den deutschen Wünschen gerecht zu werden, unter der Voraussetzung allerdings, daß dies ohne Prestigeverlust möglich ist.**

Moskau wird ausführlich antworten.

Kowno, 16. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung, unabhängig vom Schritte der Reichsregierung und den Schritten des deutschen Botschafters in Moskau der Reichsregierung eine erschöpfende Erklärung über die Verhaftung der Ingenieure zu geben. Die Erklärung soll bereits am Sonnabend oder spätestens Sonntag überreicht werden. — Wie weiter gemeldet wird, begibt sich der Oberste Staatsanwalt Krassikow nach Rostow, um die verhafteten deutschen Ingenieure zu vernehmen.

Abreise der Sowjetabordnung.

Berlin, 16. März. Wie die T.-U. von zuständiger Stelle erfährt, wird die Sowjetdelegation unter Leitung Schleifers Berlin morgen verlassen. Botschafter Krestinski hat, wie der „Ruf" zu wissen glaubt, gestern nach der Unterredung mit Stresemann in Moskau telegraphisch um die Erlaubnis nachgesucht, persönlich über den ungünstigen Eindruck der Verhaftung der deutschen Ingenieure zu berichten.

Hindenburg und Marx afghanische Herzöge.

Löbe lehnte Titel und Orden ab.

Berlin, 16. März. Der König von Afghanistan hat, wie nunmehr bekannt wird, nach seiner Abreise durch den hiesigen afghanischen Gesandten dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Reichskanzler Marx und dem Reichstagspräsidenten Löbe den höchsten afghanischen Orden Almer-e-Ala, sowie den dazu gehörigen roten Herzogsmantel zur Erinnerung an seine Deutschlandreise überreichen lassen.

Wie verlautet, haben der Reichspräsident und der Reichskanzler in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen aus Gründen der internationalen Höflichkeit die afghanischen Orden als Erinnerungszeichen angenommen. Reichstagspräsident Löbe hat die Annahme der Auszeichnung verweigert. Nach früheren Erfahrungen auf diesem Gebiete darf man wohl auch jetzt wieder gespannt sein auf das Lamento, mit der die demokratische und sozialdemokratische Presse diese Nachricht aufnehmen wird.

Lustbarkeitssteuer.

Lustbarkeitssteuer — seit Jahren und besonders durch den Zusammenhang mit der Filmindustrie, ist der Inhalt dieses Begriffes selbst der breiten Masse des Volkes nichts Fremdes mehr. Nun wird in der kommenden Wahlkampagne die Frage der Abschaffung oder der Beibehaltung dieser Steuer sogar zu einer umkämpften Sache werden. Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie, die Produktion, Verleihbetriebe und Lichtspieltheater umfaßt, hat angekündigt, daß ihre Geduld zu Ende sei und daß sie nicht länger die Last der Lustbarkeitssteuer ertragen könne, von der sie bekanntlich am härtesten betroffen wird. In Genf ist es nicht gelungen, das Einfuhrkontingent von Filmen genügend zu beschränken, um die Konkurrenz des Auslandes, besonders der Vereinigten Staaten von Amerika, insoweit auszuschalten, daß sie nicht das Leben der deutschen Filmindustrie erdrosseln würde. Dafür versprach die Reichsregierung einen sofortigen Abbau der Lustbarkeitssteuer. Sie hat aber die Erfüllung dieser Zusage immer wieder verschleppt. Die Spitzenorganisationen der Filmindustrie haben deshalb den Entschluß gefaßt, im Interesse der Filmwirtschaft nunmehr durch Lichtsprüche in den Theatern die Aufforderung zu propagieren, der Wähler möge sich die Parteien auch auf ihre Stellung zur Lustbarkeitssteuer ansehen. Man sei ferner entschlossen, im Wahlkampf die Filmfreundlichkeit oder -feindlichkeit der Parteien im wahrsten Sinne des Wortes zu beleuchten. Mit lauterer Freude kann uns diese Ankündigung nicht gerade erfüllen, denn die Aufgaben des Films liegen doch eigentlich möglichst weit ab von der Politik. Andererseits muß aber billigerweise anerkannt werden, daß andere notleidende Gewerbe sich bereits einer viel schärferen Tonart bedient haben. Ebenso muß zugestanden werden, daß sich der deutsche Film tatsächlich in Not befindet. Jedenfalls ist das Vorgehen der Filmindustrie nicht ungesetzlich. Und daß es keine papierene Drohung ohne Machtmittel darstellt, werden kluge Parteiführer genau so gut wissen wie wir. Presse und Film sind die größten Propagandamittel, neben denen sich nur der Rundfunk noch eine Stellung zu erobern vermag.

Was nun die Lustbarkeitssteuer angeht, so begreift man sehr wohl das Bestreben der Gemeinden, ihre Einnahmequellen zu behalten. Wer arm am Beutel ist, bei dem liegt es nahe, auch krank am Herzen zu werden: der Deutsche Städtetag, der sich bekanntlich erst kürzlich in der Getränkesteuerfrage sehr unbeliebt gemacht hat, wird auch von der Filmindustrie beschuldigt, in erster Linie an der Beibehaltung dieser Steuer schuldig zu sein. Und es ist wohl kein Zweifel daran, daß die Auslegung alles dessen, was „Lustbarkeit" sein soll, das kulturelle Leben der Städte tatsächlich herzkrank machen kann. Mit Ausnahme der Einkommen-, der Gewerbe- und gleichgearteter Steuern werden doch alle anderen Steuern da angesetzt, wo es gilt, ein Uebermaß zu verhüten. Zölle sind da, um Einfuhren bzw. Ausfuhren zu regulieren, deren allzugroße Ausdehnung für das Gemeinwesen schädlich sein würde. Haben wir es also bei den Zöllen mit einem Regulator auf wirtschaftlichem Gebiete zu tun, so haben Luxus- und Lustbarkeitssteuern gewissermaßen eine volkserzieherische Aufgabe zu erfüllen. Sie verbinden die Gedanken des Säckelministers mit denen des Volkspädagogen, der weiß, daß Luxus und Lustbarkeiten nur bis zu bestimmten Grenzen harmlos sind, darüber hinaus aber auf die Nation seelenzerstörend wirken müssen. Es liegt auf der Hand, daß in diesen Fragen die Grenzen nicht eindeutig festzulegen sind. Und wo die Grenzlinie auch gezogen werden mag, immer wird sie jemand als Härte empfinden. Aber nicht mit dem Streit um graduelle Entscheidungen, über die die Ansichten stets auseinandergehen werden, haben wir es hier zu tun, sondern es muß eine prinzipielle Regelung in diesen Fragen gefunden werden. Wer sieht, wie heute noch auf der Steuerliste ein Wagner-Konzert neben einem Schießbudenbetrieb oder ein wissenschaftlicher Vortrag neben einer Zaubervorstellung steht, nur daß die „hochkünstlerischen Veranstaltungen" einige Prozente weniger an Lustbarkeitssteuern zu bezahlen haben, wem außerdem noch bekannt ist, wie schwer es bei vielen Magistraten ist, eine wirklich volksbildende oder volkserzieherische Veranstaltung als hochkünstlerisch durchzusetzen — der weiß, was wir meinen. Es kann bei dieser Frage nicht auf Gradwerte ankommen; auch ein sehr kunstkritisch eingestellter Mensch wird sich lieber im Zirkus treffliche Tierdressuren ansehen, als im Kino eine sinnlose amerikanische

Groteske oder einen kitschigen Spielfilm oder als daß er einen schlechten Pianisten bewundert, der sich an Beethoven vergreift. Aber dennoch sind Lichtspiel- und Konzertsaal etwas anderes, als der Zirkus und das Varieté. Und das Theater, von der Tragödie bis zur Operette, stellt wieder andere Ansprüche als die Revue mit den schönsten Beinen aller Erdteile, selbst wenn das Theater den Bühnenraum dafür hergibt. Die eine Kategorie ist für die Kultur da, selbst wenn sie auch, wie in unserer Zeit, häufiger und häufiger ihre Aufgabe im kulturschädlichen Sinne erfüllt. Die andere Kategorie ist zur Verlustierung da, selbst wenn sie volkserzieherische oder volksbildende Werke mit sich führt. Wir stecken hierbei noch allzusehr in Anschauungen jener Zeit, in der große Schauspieler wie Eckhoff und Schröder eben „Komödianten" waren wie die Seiltänzer, Schwertschlucker und Stelzenläufer. An diesen Erinnerungen krankt ohne Zweifel auch die Filmproduktion. In einer Zeit, da Filmschauspieler großen künstlerischen Formats — wir erinnern nur an Jannings — nach dem Dollarlande gehen, weil die deutsche Industrie zu arm ist, um ihnen Spielraum zur Auswirkung ihrer Fähigkeiten zu geben, da hängt gewiß ein nationales Kulturinteresse daran, die deutsche Produktion auf der Höhe zu halten. Welche Werbekraft im kulturellen Sinne gerade der Film für eine Nation hat, das braucht nicht erst nachgewiesen zu werden. Es genügt, auf die ungeheure Menschenmenge hinzuweisen, die tagaus, tagein in allen Ländern die Kinos füllt.

Der Fiskus kann natürlich aus Gründen der juristischen Formulierung und von seinem finanzpolitischen Standpunkte aus bei der Luxus- und Lustbarkeitssteuer nicht nach Graden, sondern nur nach den Kategorien abschätzen. Hieran wird eine Aenderung nicht möglich sein. Aber es fehlt auch an klaren Richtlinien bei der Beurteilung dessen, was nun als hochkünstlerisch oder als Lustbarkeit zu gelten hat. In dieser Frage muß und kann ein Wandel eintreten, indem weniger den Wünschen des Finanzministers und mehr den Forderungen des Volkspädagogen Gehör geschenkt wird. Es kann doch nicht so schwer sein, eine wenn auch nicht absolut gerechte Grenze zu ziehen zwischen reiner Lustbarkeit und Veranstaltungen, die im besten Sinne des Wortes unterhaltenden, volksbildenden oder volkserzieherischen Wert haben. Ihre gänzliche Befreiung von der Lustbarkeitssteuer sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Die daraus entstehenden, im Verhältnis zu den anderen Steuereinnahmen doch nur geringen finanziellen Einbußen würden von den Gemeinden gewiß im Hinblick auf den kulturellen Gewinn für ihre Bevölkerung leicht zu verschmerzen sein. Die völlige Beseitigung der Lustbarkeitssteuer für den Film steht aber auf einem anderen Blatte. Beim Film müßte erst vieles anders werden, besonders müßte aufgeräumt werden mit der Verleihpraxis, nach der die großen Kulturwerke der Leinwand nur bei gleichzeitiger Abnahme des doppelten Quantums von Kitsch abgegeben werden, um der Forderung auf Erlaß der Lustbarkeitssteuer zustimmen zu können. Sollte der deutsche Film hierin Wandel schaffen, dann steht der Einlösung des Versprechens der Regierung nichts mehr im Wege. Auch ist der Finanzkomplex in dieser Frage bei weitem nicht so groß, wie bei der Landwirtschaft oder Eisenindustrie; aber er ist mehr als der irgendeiner anderen mit der Propaganda deutschen geistigen Könnens verbunden.

Der Etat des Postministeriums.

Debatte im Reichstag.

Berlin, 16. März. Ohne Aussprache wird im Reichstag in allen drei Lesungen eine Vorlage angenommen, durch die die Geltungsdauer des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch bis zum 31. März 1929 verlängert wird. Die deutsch-niederländische Vereinbarung wegen der Verzollung von Hohlglas in Deutschland wird gleichfalls debattelos in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das deutsch-schweizerische Uebereinkommen über die Arbeitslosenversicherung der Grenzgänger und die im Haag revidierte Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Das Haus stimmte ferner in allen drei Lesungen der Verlängerung des Gesetzes zur Entlastung des Reichsgerichts bis zum 30. Juni 1929 zu.

Die zweite Beratung des Reichshaushaltplans für 1928 wird dann fortgesetzt, und zwar wendet sich das Haus dem Etat des Reichspostministeriums zu. Verbunden mit der Beratung werden kommunistische Anträge, die dem Reichspostminister Schätzel das Mißtrauen aussprechen und ferner die Aufhebung des Reichspost-Finanzgesetzes fordern.

Reichspostminister Schätzel

leitet die Beratung ein. Er weist darauf hin, daß er den Reichstag über die Entwicklung der Reichspost durch Uebermittlung der monatlichen Geschäftsberichte unterrichtet habe. Die Finanzlage gestatte es nicht, bei den Neubauten und den Neuanlagen von Fernsprechämtern im bisherigen Tempo fortzufahren. Für das Jahr 1928 müsse sich die Post auf eine Anleihe von 50 Millionen beschränken. Sollten sich die Einnahmen günstiger gestalten, als der Voranschlag, so werde das Ministerium weitere Mittel für Fernsprech- und Bauwesen anfordern. Zu den Befürchtungen wegen einer Erhöhung der Fernsprechgebühren erklärt der Minister, daß Gebührenerhöhungen so lange nicht in Frage kommen würden, als der jetzige Preisstand der Wirtschaft bestehen bleibt.

Abg. Sepp (Soz.) spricht die Erwartung aus, daß eine Entlassung von Arbeitern und Helfern vermieden wird. Dieselben Wirtschaftskreise, die ständig den Abbau der Behörden fordern, protestieren immer, wenn gerade in ihrem Orte die Forderung verwirklicht wird. Von den bayrischen Reichspostanstalten sollten endlich die weiß-blauen Hoheitszeichen entfernt werden. Die Breslauer Oberpostdirektion ist offenbar deutschvölkisch eingestellt, denn sie überträgt den Staatsauftrag zur Herstellung des Fernsprechverzeichnisses einem deutschvölkischen Druckereibesitzer, der wegen Verleumdung und Beleidigung der Reichsregierung wiederholt bestraft worden ist. (Hört, hört!) Der Redner bringt dann zahlreiche Beamtenbeschwerden aus einzelnen Direktionsbezirken vor.

Abg. Bruhn (D.-N.) begrüßt die Verbesserungen des Post- und Fernsprechbetriebes auf dem flachen Lande. Auf diesem Gebiete müsse noch mehr geleistet werden, besonders im Ausbau des Kraftpostwesens. Hier dürfe nicht die Rentabilität einer Linie maßgebend sein, wenn es sich um die Erschließung schwach bevölkerter Gebiete handelt. Die Entwicklung des Rundfunks sei erfreulich. Die Bewohner Ostfrieslands und der Friesischen Inseln sollten bei der Ausdehnung des Rundfunknetzes besser berücksichtigt werden. Der Redner verlangt stärkere Heranziehung von Handwerk und Gewerbe bei der Vergebung von Aufträgen und Lieferungen seitens der Reichspost. Besonders in den gefährdeten Grenzgebieten, beispielsweise in Gumbinnen, sei die Aufhebung der Oberpostdirektionen sehr bedenklich. (Zurufe: „Sie haben doch die Verwaltungsreform verlangt!") Der Redner spricht dem Minister das Vertrauen seiner Fraktion aus.

Abg. Allekotte (Z.) erklärt, die bisherige Entwicklung des Postbetriebes sei ein Beweis für die Notwendigkeit des Fortbestandes des Postfinanzgesetzes. Der Redner weist die Meinung zurück, daß bei der Post noch zu viele Beamte beschäftigt seien. Von der Post dürfe nicht eine Verzinsung des vom Reich gelieferten Kapitals nach rein kaufmännischen Grundsätzen gefordert werden. Die Post erfülle doch neben ihrem eigentlichen Betriebszweck eine ganze Reihe von Aufgaben im Interesse der Allgemeinheit. Die Post sei nicht nur ein Verkehrs- und Wirtschafts-, sondern auch ein Kulturfaktor. Die Postbeamtenschaft müsse so geschult und so besoldet werden, daß sie ihren schweren Dienst nicht nur gewissenhaft, sondern auch freudig verrichten kann.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.): Bedenklich sei die Verzögerung der Durchführung des Fernsprechbauprogramms, vor allem auf dem flachen Lande. Die Verkraftung des Landbestelldienstes dürfe nicht etwa zu einer Aufhebung der Postagenturen und dadurch zu einer Gefährdung des Briefgeheimnisses führen. Der Telegrammbestelldienst müsse modernisiert werden. Im Zeichen des Motorrades müsse hier eine Beschleunigung möglich sein. Es müsse geprüft werden, ob es berechtigt ist, daß die Post für gewisse Dienste, die sie der Allgemeinheit leistet, eine zu geringe oder gar keine Vergütung erhebt, und woher es kommt, daß bei der Post die Invalidität der Beamten viel früher eintritt, als in allen anderen Verwaltungen und Wirtschaftsbetrieben. Die außerordentlich starke Steigerung der Personalkosten bei der Post bedürfe der Aufklärung.

Abg. Schultz-Steglitz (Dem.): Die Preispolitik der Post habe sich in keiner Weise von der schädlichen Steuer- und Zollpolitik der Reichsregierung unterschieden. Angesichts der Finanzlage der Reichspost mißbilligt der Redner die Erhöhung der Ablieferung an das Reich auf 100 Millionen. Er setzt sich weiter für Verminderung der Postgebühren und eine Reihe von Verbesserungen im Zustellverkehr ein. Auch eine Senkung der Rundfunkgebühren und die Schaffung eines Reichsantennenrechtes sei erforderlich. Dem Reichstag müsse wieder eine größere Einwirkungsmöglichkeit auf die Postverwaltung gegeben werden.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt die Aufhebung des Postfinanzgesetzes, das nur die Verschleierung der Transaktionen erleichtere. Der Fernsprecher sei zu einer Luxuseinrichtung für Begüterte geworden. Der Redner kritisiert dann die Verfügung des Ministers gegen die kniefreien Röcke der Beamtinnen. Die Kölner Oberpostdirektion kontrolliert sogar, ob die Wohnungen der Damen nicht an demselben Korridor liegen, wie Wohnungen einzelner Herren. Bei den Rundfunkgesellschaften herrscht Korruptions- und Vetternwirtschaft. Die Rundfunkgebühr müsse ermäßigt oder nach dem Einkommen gestaffelt werden.

Abg. Mollath (Wirtsch. Vereinigung) bemängelt die Geschäftsordnung und Verfassung des Verwaltungsrates der Post. Dadurch werde den Abgeordneten der notwendige Einfluß genommen. Angesichts der schnellen Entwicklung der drahtlosen Telephonie müsse erwogen werden, ob jetzt so große Summen für die Neueinrichtung automatischer Fernsprechbetriebe ausgegeben werden sollen. Die Fernsprechgebühren müßten zugunsten der Wenigsprecher ermäßigt werden. Der im Verwaltungsrat angenommene Antrag auf stärkere Berücksichtigung des ortsansässigen Gewerbes bei Lieferungen müsse praktisch durchgeführt werden.

Reichspostminister Dr. Schätzel stellt fest, daß seit dem Bestehen des Postfinanzgesetzes die Reichspost ihr Vermögen um 700 Millionen erhöht hat. Das Gesetz habe sich durchaus bewährt und der Verwaltung die notwendige Beweglichkeit gegeben. Vom Standpunkte des Postministers aus wäre es bequemer, wenn die Post wieder in den allgemeinen Reichshaushalt eingefügt würde, aber vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus ist das jetzige Verhältnis zweckmäßiger. Als rein kaufmännisches Unternehmen ist die Post nicht denkbar, wenn sie nicht große, ohne Gewinn arbeitende Betriebszweige ganz aufgeben soll. Die Ablieferung der 100 Millionen an das Reich war notwendig, denn die Post kann bei der Deckung der großen Reichsausgaben nicht abseits stehen. Die Portoerhöhung hat zu einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten nicht geführt. Die Rationalisierung des Betriebes hat seit 1920 dazu geführt daß ohne stärkere Anspannung des Leistungsmaßes der Beamten und bei großer Steigerung des Verkehrs doch das Personal um 98 000 Köpfe vermindert werden konnte. Ich lege Wert auf Arbeitsfreude beim Personal und wünsche keinen Kasernenton, sondern den Geist der Kameradschaft. Ich werde mich dafür stark machen, daß der Höflichkeitserlaß meines Amtsvorgängers im Verkehr der Vorgesetzten mit den Untergebenen durchgeführt wird. (Beifall.) Ich wünsche auch angemessene Erhöhung der Arbeiterlöhne. Im Kraftpostwesen sehe ich keine Einnahmequelle, sondern eine gemeinnützige Verkehrsverbesserung. Die Verkraftung des Landbestelldienstes wird jetzt durchgeführt. Eine Verletzung des Briefgeheimnisses ist dabei ausgeschlossen.

Damit schließt die Beratung. Nach Ablehnung der kommunistischen Streichungsanträge wird auch das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Stimmen von drei anwesenden Kommunisten unter großer Heiterkeit abgelehnt. Einstimmig wird der Antrag Mollath (Wirtsch. Vgg.) auf Ermäßigung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher angenommen und der Etat in zweiter Lesung erledigt. ½7 Uhr Vertagung.

*

Die zweite Lesung des Kriegsschädenschlußgesetzes beendet. Der Entwurf behielt im wesentlichen den durch die erste Lesung im Ausschuß geschaffenen Inhalt. Aenderungen sind nur in zwei Punkten vorgenommen worden. Einmal wurde die Grenze für die 100prozentige Entschädigung von 4500 Mark auf 5000 Mark heraufgesetzt, und dann wurde der Härtefonds um 7 Millionen auf 87 Millionen verstärkt.

Der Rechtsausschuß des Reichstages behandelte die Amnestiefrage. Fast sämtliche Länder haben verfassungsrechtliche Bedenken gegen ein Reichsamnestiegesetz geltend gemacht. Weiter haben sie sich durchweg gegen eine weitgehende Amnestie gewandt. Die Vertreter der meisten Parteien sprachen sich aber trotzdem dafür aus

Reichstags- und bayrische Wahlen gemeinsam.

München, 16. März. In den letzten Tagen haben Besprechungen zwischen dem Landtag und der Staatsregierung stattgefunden mit dem Ergebnis, daß die bayrischen Wahlen mit der Reichstagswahl verbunden werden sollen. Auch der Aeltestenrat des Landtags hat sich in diesem Sinne ausgesprochen. (WTB.)

Demokratische Phantasien.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. März. Das demokratische B. T. weiß wieder einmal über „beispiellose Tatsachen" zu berichten. Im Reichsinnenministerium soll man nämlich den Plan ausgeheckt haben, einen „Beamtenschub", der in der Hauptsache deutschnationale Parteianhänger befördern soll, erst nach der Auflösung des Reichstages vorzunehmen ... Man will das Auseinandergehen des Parlaments abwarten, um auf diese Weise Einspruch und Kritik der Volksvertretung zu unterbinden". Wir können auf Grund von Feststellungen an zuständiger Stelle erklären, daß diesen „beispiellosen Tatsachen" jede reale Grundlage fehlt. Es handelt sich wieder einmal um die Ausgeburt überhitzter demokratischer Phantasie.

Die „Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung" hat als Spitzenkandidaten im Thüringer Reichstagswahlkreis den greisen Staatsminister a. D. Graf von Posadowsky aufgestellt.

Köhl über seine Flugpläne.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. März. Obwohl es als feststehend angesehen werden muß, daß der erste Pilot, der in diesem Jahre die Ueberquerung des Ozeans im Flugzeug wagte, dieses Wagnis mit dem Leben bezahlt hat, lassen sich diejenigen, die das gleiche Unternehmen planen, durch diesen traurigen Beginn in ihren Absichten nicht hemmen. So erklärt Hauptmann Köhl von der Deutschen Lufthansa in einer Unterredung mit einem Zeitungsverleger, daß er seinen Plan, einen Ozeanflug durchzuführen, nicht aufgebe. Seit dem mißlungenen Fluge im vorigen Jahre, sagte Köhl, habe ich das Projekt auf Grund meiner damaligen Erfahrungen ganz neu ausgearbeitet und bin fest entschlossen, das große Wagnis möglichst bald zu unternehmen. Wenn man auf irgendeinem Gebiet vorwärtskommen will, dann muß man auch etwas wagen. Durch Herumsitzen wird der große Gedanke eines regelmäßigen Flugverkehrs über den Ozean nicht gefördert. Ich arbeite Tag und Nacht an der Verbesserung meiner Pläne, doch ist die Angelenheit noch nicht so weit gediehen, daß sie schon spruchreif wäre, es handelt sich vorläufig noch immer nur um

Pläne, die noch keine feste Form angenommen haben.

Die Gerüchte über meinen bevorstehenden Abflug sind durch die Tatsache entstanden, daß die Junkerswerke mir eine Maschine vom Typ der „Europa" und der „Bremen" zu Versuchszwecken zur Verfügung gestellt haben. Aeußerlich ist es genau die gleiche Maschine, doch verfügt sie über einen viel schwächeren Motor als jene beiden und müßte für die Zwecke eines Ozeanfluges erst vollkommen umgebaut werden. Das allein würde schon geraume Zeit in Anspruch nehmen. Aber auch abgesehen davon, habe ich nicht die Absicht, vor Mai oder Juni den Flug anzutreten. Ich halte diese Monate, namentlich aber den Mai, für die günstigste Zeit, wobei natürlich auch die Mondperiode noch in die Berechnungen einbezogen werden muß. Ob ich einen etappenlosen Flug versuchen werde, oder einen mit Zwischenlandungen, ist auch noch nicht entschieden und hängt ganz und gar von den Umständen ab. Würde ich günstigen Rückenwind haben, so will ich die Ueberquerung ohne Unterbrechung versuchen. Wenn ich fliege, kommt auch diesmal die kürzeste Strecke

über Irland und Neufundland

in Frage. Begleiten wird mich dann voraussichtlich wieder Pilot Loose, mit dem wir ja den ersten mißglückten Versuch unternommen haben. — Das Schicksal des englischen Kapitäns Hinchcliffe bedauert Köhl tief. Er gesteht, daß er diesmal bestimmt mit einem Gelingen des Fluges gerechnet habe.

Soweit Hauptmann Köhl . . . Sein Mut und seine Unternehmungslust in allen Ehren, aber die Oeffentlichkeit steht jetzt Ozeanflügen, nachdem zahlreiche Projekte mißglückt sind, etwas skeptisch gegenüber. Sie erwartet auch von dem deutschen Flieger, daß er das gewagte Unternehmen erst dann beginnt, wenn er und neutrale Sachverständige übereinstimmend der Meinung sind, daß alle Voraussetzungen für ein Gelingen gegeben sind.

17 Ozeanflieger seit Mai 1927 tödlich verunglückt.

Berlin, 16. März. Der allem Anschein nach wiederum unglückliche Ausgang des Ozeanfluges des englischen Fliegers Hinchcliffe und seiner Begleiterin Miß Mackan erhöht die Anzahl der Opfer, die allein der Atlantik seit dem Mai vorigen Jahres von den Fliegern gefordert hat, auf insgesamt siebzehn, unter denen sich drei Frauen befinden. Diese traurige Totenliste, die hoffentlich eine Warnung vor ähnlichen Versuchen mit unzureichenden Maschinen sein wird, sieht folgendermaßen aus: Am 5. Mai 1927 das französische Flugzeug „Goliath" mit den Fliegern Fraintroman, Petit und Mouneyres, die auf dem Fluge nach Südamerika verschollen sind; am 8. Mai 1927 der „Weiße Vogel" mit den Franzosen Nungesser und Coli; am 31. August 1927 das englische Flugzeug „St. Raphael" mit den Fliegern Hamilton und Minchin sowie der Prinzessin Löwenstein; am 7. September 1927 der amerikanische Eindecker „Old Glory" mit den Fliegern Bertaud, Hill und Panne; am 8. September 1927 die kanadische Maschine „Sir John Carling" mit den Fliegern Tully und Motcalfe; im Winter 1927 verunglückte das amerikanische Flugzeug „Dawn" mit der Fliegerin Granson und ihrem Begleiter Ombal. Als siebentes verunglücktes Flugzeug kommt nun allem Anschein nach die „Endeavour" des Kapitäns Hinchcliffe und seiner Begleiterin Miß Mackan hinzu, die England am 10. März zum Nordamerikaflug verließen. Verunglückt ist bekanntlich auch ein achtes Flugzeug, das „American Girl", dessen Insassen Ruth Elders und ihr Begleiter aber mitten im Ozean von einem Dampfer gerettet werden konnten.

Die Pläne Drouhins.

Paris, 15. März. In den nächsten Tagen wird der erste französische Kandidat für den Transozeanflug Paris—Neuyork seine Probeflüge beginnen. Es ist dies der Pilot Drouhin, der bekanntlich im letzten Jahre mit Levine nach Neuyork fliegen sollte. Drouhin hat sich mit dem Ingenieur Coucinet zusammengetan und ein Spezialflugzeug für das große Unternehmen gebaut. Es handelt sich um einen Eindecker mit 27 Meter Spannweite und mit drei Motoren von je 180 PS. Das Flugzeug soll eine Besatzung von fünf Mann erhalten und soll außerdem noch 620 Liter Brennstoff tragen können. Das Flugzeug, das auf den Namen „Regenbogen" getauft werden soll, soll nach dem Urteil der französischen Sachverständigen größte Erfolgsaussichten besitzen.

Schluß des Barmat Prozesses noch vor Ostern

Berlin, 16. März. Der Barmatprozeß, der das Gericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Neumann seit dem 11. Januar vorigen Jahres beschäftigt, nähert sich nunmehr seinem Ende. Die letzten drei Wochen waren ausschließlich den Plaidoyers der Verteidiger der elf Angeklagten gewidmet. Heute plaidierten die Verteidiger der Angeklagten, Generaldirektor Walther und Direktor Hahlo zum letzten Kapitel der Anklage „Allgemeine Garantiebank". Sie erklärten, daß sich die Angeklagten keineswegs des Betruges schuldig gemacht hätten. Nach den Dispositionen des Gerichts soll das Urteil noch vor Ostern verkündet werden.

Frankreichs Kampf gegen die Kommunisten.

Freilassung der kommunistischen Abgeordneten abgelehnt.

Paris, 16. März. In der Nachmittagssitzung der Kammer stellte der sozialistische Abgeordnete Uhry auf Grund des Art. 14 der Verfassung, der bestimmt, daß kein Kandidat für die Kammer in Haft behalten werden könne, den Antrag, daß die eine Gefängnisstrafe verbüßenden kommunistischen Abgeordneten Cachin, Vaillant-Couturier und Marty in Freiheit gesetzt werden. Justizminister Barthou stellte die Vertrauensfrage und erklärte, daß die Regierung einen derartigen Antrag nicht annehmen könne. Die kommunistischen Abgeordneten würden, wenn sie freigelassen würden, darauf vor ihren Wählern nicht nur ihre Parteigrundsätze, die ihnen von einem auswärtigen Staat eingegeben worden seien, vertreten, sondern auch mit dem Gelde, das vom Auslande gekommen sei, Wahlpropaganda betreiben. Die drei kommunistischen Abgeordneten seien verurteilt worden, weil sie Militärpersonen hätten zum Ungehorsam verleiten wollen, und weil die kommunistische Propaganda sich hauptsächlich gegen das Heer richte. Er legte der Kammer ein Dokument vor, aus dem sich ergibt, daß jedes Mitglied der kommunistischen Partei über sein Militärverhältnis und das Regiment, bei dem es mobilisiert werden solle, Auskunft geben müsse. Nach einer ziemlich erregten Debatte wurde der Antrag der Regierung mit 340 gegen 150 Stimmen angenommen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tirpitz' politisches Testament.

Der Großadmiral kandidiert nicht wieder.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. März. Großadmiral v. Tirpitz hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, dem Grafen v. Westarp, mitgeteilt, daß er bei den nächsten Reichstagswahlen nicht wieder zu kandidieren gedenke. In dem Schreiben, das der Großadmiral aus diesem Anlaß an Graf v. Westarp gerichtet hat, hebt er noch einmal die Punkte hervor, die ihm für die kommende Wahl als die wichtigsten erscheinen. Im Sinne der Gedanken, führt Großadmiral von Tirpitz aus, welche einst zur Gründung der Deutschnationalen Volkspartei geführt haben, sollte

für den kommenden Wahlkampf die Parole

sein, **gemeinsam mit allen guten Kräften des deutschen Volkstums das Reich in innerer nationaler Einheit zusammenzufassen.** Die Deutschnationale Volkspartei hat bisher vielleicht — bei der Kampfesweise der Gegner sehr begreiflich — dieses alte Ziel nicht immer mit der erforderlichen Klarheit festhalten und herausstellen können. Um so mehr sollte dies jetzt wieder geschehen. Dazu ist erforderlich die Erhaltung und Stärkung der wirklich wertvollen Grundlagen des deutschen Staatslebens aus der Bismarckschen Zeit und zugleich der Aufbau einer starken, nicht im Tageskampf haltlos hin- und hergerissenen Reichsgewalt. Beides kann nur erzielt werden, wenn die aller deutschen und christlichen Gesinnung abgekehrte Vorherrschaft der Nutznießer der Revolution in Preußen und der unheilvolle Dualismus zwischen Reich und Preußen beseitigt werden. **Die innere Festigung unseres Reiches seit 1924 ist im wesentlichen wirtschaftlicher Art gewesen. Politisch sind wir nicht vorwärtsgekommen.** Ich halte es für verfehlt, die Schuld hieran ausschließlich unserem derzeitigen politischen System beizumessen, so unheilvoll es auch wirkt. Die tiefste Ursache unseres politischen Siechtums liegt meines Erachtens in dem

Fehlen der inneren seelischen Einheit unseres Volkes.

Trotz Bismarck, trotz des Aufstiegs zur Weltmacht, trotz des Weltkrieges und schließlich auch trotz der Absturzes von stolzer Höhe ist eine wirkliche Schicksalsgemeinschaft bei uns nicht hergestellt. Der Reichstag ist nicht, wie Bismarck das vorschwebte, das nationale Gewissen des deutschen Volkes gewesen. Vielleicht konnte er es aber auch nicht sein, weil seine Wähler nicht die nationale Disziplin hatten wie andere Völker. Dies liegt zum größeren Teile im deutschen Charakter begründet, der allzusehr bestrebt ist, das objektiv Richtige zu finden. Bisher haben wir uns von diesen Fehlerquellen nicht loslösen können. **Können wir aber nicht als Volk zu einer innerlich geschlossenen Einheit kommen, so muß der Niedergang Deutschlands unaufhaltsam weitergehen.** Der große Riß, der durch unser Volk und alle seine Schichten geht, läuft freilich heute etwas anders als in der Vorkriegszeit. Damals kam er im wesentlichen durch einen bürgerlich-sozialistischen Gegensatz zum Ausdruck. Heute stehen auf der einen Seite alle diejenigen, die von einer Ueberwertung des Einzelmenschen aus zu einer international gerichteten und utopischen Gesinnung gekommen sind. Auf der entgegengesetzten Seite die anderen, welche den höheren Wert der auf der Familie aufgebauten kraftvoll zusammengefaßten Nation erkennen und um beider willen schließlich auch das nationale Selbstopfer der Persönlichkeit für eine gar nicht wegzudenkende Voraussetzung unseres Wiederaufstiegs halten. Es ist ganz gleichgültig, ob man gefühls- oder verstandesmäßig dazu kommt.

Das entscheidende ist, daß, wie bei allen anderen Völkern — ich erinnere nur an unsere Kriegsgegner — selbstverständlich das Nationalgefühl und die nationale Würde alle Parteiunterschiede einschließlich der sozialistischen überragt.

Die reinen Ideologen bei uns haben vielleicht vergessen, daß auch die Leistung eines Volkes für die Menschheit im ganzen nur auf dem Boden der im Staat geeinten eigenen Nationalität groß werden kann. Was haben wir Deutsche statt dessen gerade in den letzten Jahren erleben müssen? Und aus dieser Enttäuschung, die nur ganz selten durch Lichtblicke unterbrochen wurde, muß sich jedem Deutschen mit Wirklichkeitssinn die feste Ansicht aufdrängen, daß die Zukunft des deutschen Volkes nur bei Erwachsen einer einheitlich nationalen Gesinnung gesichert ist. Mag man das, was für die anderen Völker selbstverständlich ist, für uns ruhig mit dem Ausdruck nationalistisch belegen. Mag alles wieder zugrunde gehen, was jetzt künstlich neu aufgebaut erscheint — **Deutschland wird leben und auferstehen, wenn es die innerlich begründete nationale Einheit, die Einheit des Volkes im Glauben an sich selbst gewinnt.**

Westarps Antwort.

Auf dieses Schreiben hat Graf Westarp mit einem Briefe geantwortet, in dem er Exz. Tirpitz namens der ganzen Deutschnationalen Volkspartei den unvergänglichen Dank für alles ausspricht, was er ein langes Leben hindurch für das Vaterland und in den letzten Jahren für die Deutschnationale Volkspartei getan hat. Wir wissen uns mit Stolz dessen sicher, heißt es weiter in dem Briefe des Grafen Westarp, daß Sie als Ehrenvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei weiter unsere Arbeit betreuen werden. Ganz besonders danken wir Ew. Exzellenz für die Zielsetzung, mit der Ew. Exzellenz uns als das reife Ergebnis Ihres tatenreichen Lebens

die Richtschnur für unsere Weiterarbeit

geben. Ihre Mahnungen werden der Partei stets ein Ansporn sein, nicht zu versinken in parlamentarischer Tagesarbeit und Parteikampf sich nicht zu erschöpfen in rein wirtschaftlichen Sorgen und Kämpfen um die Interessen des einzelnen, der Klassen und Stände, sondern unserem Volke Führer zu bleiben zu nationaler Einheit und kraftvoll zusammengefaßtem nationalen Willen.

General v. Lettow-Vorbeck Tirpitz' Nachfolger.

Berlin, 16. März. Als Nachfolger des Großadmirals von Tirpitz als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben hat die Deutschnationale Volkspartei (Bayern) den General v. Lettow-Vorbeck in Aussicht genommen.

Die geheimnisvollen Vorgänge auf Malta.

Eine Erklärung der britischen Admiralität

London, 16. März. Die Berichte über die Vorgänge an Bord des Flaggschiffes des britischen Mittelmeer-Schlachtkreuzergeschwaders „Royal Oak" haben in England das größte Aufsehen erregt. In den Wandelgängen des Unterhauses waren diese Vorkommnisse heute das Tagesgespräch. Inzwischen hat die Admiralität ein Kommuniqué veröffentlicht, und der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, hat im Unterhaus eine Erklärung abgegeben, die jedoch beide die politischen Kreise nicht befriedigt haben, da noch immer unklar bleibt, was eigentlich an Bord der „Royal Oak" vorgegangen ist. Verstimmt hat auch die Tatsache, daß die Admiralität fünf oder sechs Tage nach den Vorfällen noch nicht in der Lage ist, einen zusammenfassenden Bericht der tatsächlichen Vorfälle zu geben.

Der heute nachmittag veröffentlichte Bericht der Admiralität lautet: Auf Anweisung des Oberbefehlshabers der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Roger Keyes, ist in Malta eine Untersuchungskommission eingesetzt worden, die gewisse disziplinarische Vorgänge zu untersuchen hatte, in die Vizeadmiral Bernard Collard, Kapitän Dewar und Commander Daniel verwickelt waren. Als Ergebnis dieser Untersuchung sind die beteiligten drei Offiziere durch den Flottenbefehlshaber vom Dienst suspendiert worden, doch ist der Bericht über die Vorgänge noch nicht bei der Admiralität eingetroffen.

Wie der Erste Lord der Admiralität in seiner heutigen Erklärung im Unterhaus bekannt gab, ist die Flagge des Vizeadmirals Collard nicht auf ein anderes Schiff gebracht worden, sondern eingezogen worden. Collard befindet sich noch in Malta. Bridgeman richtete an das Unterhaus die dringende Mahnung, den Pressberichten keine zu große Beachtung zu schenken und der Admiralität Zeit zu lassen, die Angelegenheit zu klären. Auf alle Anfragen antwortete Bridgeman mit starken Vorbehalten. Kapitän Dewar und Commander Daniel sind inzwischen in London eingetroffen und haben heute nachmittag der Admiralität einen Besuch abgestattet. **Private Berichte aus Malta besagen, daß der Zwischenfall eher mit dem gesellschaftlichen Leben auf dem Flaggschiff zu tun hatte, als mit dienstlichen Vorgängen und mit einer Meinungsverschiedenheit über einen Vorschlag,**

an Bord der „Royal Oak" eine Jazzbandkapelle einzurichten.

Sicher scheint nur zu sein, daß in Malta kein Kriegsgerichtsverfahren, sondern nur eine allgemeine Untersuchung stattgefunden hat und die beiden Offiziere in voller Freiheit von Malta nach London fuhren.

Bridgeman hatte heute nachmittag eine lange Aussprache mit dem Ministerpräsidenten über die Vorgänge in Malta und ist später vom König in Audienz empfangen worden, den er über den Tatbestand, soweit er bisher bekannt ist, unterrichtete.

Mussolinis Wahlgesetz angenommen.

Rom, 16. März. In geheimer Abstimmung hat heute die Kammer das Gesetz über die Reform der Volksvertretung mit einer unwesentlichen Aenderung des bekannten Entwurfes angenommen. Eine Debatte fand nicht statt, nur der ehemalige italienische Ministerpräsident Giolitti gab etwa folgende Erklärung ab:

Durch die Einbringung des Gesetzentwurfes habe die Regierung anerkannt, daß ein großes Kulturland unter den verfassungsmäßigen Organen auch eine Volksvertretung besitzen müsse. Die vorgesehene Art der Zusammensetzung der neuen Kammer schaffe aber keine wahre Volksvertretung. Die Mitglieder eines Parlaments, das die Vertretung eines Volkes darstellen solle, müßten in voller Freiheit direkt von den Wählern, gemäß dem Wahlgesetz, gewählt werden. Das neue Gesetz unterbinde aber jede Möglichkeit einer Wahl, da nur eine einzige Liste eingereicht werden könne. Dieses Gesetz, das die Wahl der Abgeordneten dem großen Faschistenrat überlasse, schließe jede Opposition politischen Charakters aus der Kammer aus. Aus diesem Grunde werde er, Giolitti, und einige seiner Kollegen nicht für den Gesetzentwurf stimmen. Die Erklärung wurde von den faschistischen Abgeordneten mit Gemurmel aufgenommen. Ein Abgeordneter wollte Giolitti antworten, Mussolini bedeutete ihm jedoch, zu schweigen.

Die Vorgänge in Bayern im Jahre 1923.

München, 16. März. Der Untersuchungsausschuß des Bayrischen Landtages zur Untersuchung des Hitlerputsches im Jahre 1923 hat seine Verhandlungen mit der Annahme einer Reihe von Feststellungsanträgen des Berichterstatters, Abg. Graf v. Pestalozza, beendet. In diesen Anträgen wird festgestellt: Ein Beweis dafür, daß seitens bayrischer Behörden ein militärischer Marsch nach Berlin geplant war, hat sich nicht ergeben. Bezüglich einer Beteiligung der Herren Kahr, Lossow und Seißer an den hochverräterischen Plänen Hitlers liegen gerichtliche bzw. staatsanwaltschaftliche Feststellungen vor. Der Untersuchungsausschuß glaubt zu ihrer Nachprüfung nicht berufen zu sein. Er stellt aber fest, daß der Oberreichsanwalt seinerzeit die Akten des Volksgerichts über diese Sache geprüft und dem Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage keine Folge gegeben hat. Kronprinz Rupprecht stand zu den Vorgängen am 8. und 9. November 1923 in keiner Beziehung.

Der Luther-Film neu bearbeitet.

Und nun annehmbar.

München, 16. März. Der Lutherfilm ist auf Einladung des Oberbürgermeisters Scharnagl einem Kreise evangelischer und katholischer Geistlicher und Pressevertretern vorgeführt worden. Der Film, der überarbeitet worden ist, soll in der neuen Form nichts mehr enthalten, was eine Störung des konfessionellen Friedens zur Folge haben könnte.

Verhaftung Dr. Ricklins. Havas meldet aus Mülhausen, daß auf Anordnung des Untersuchungsrichters die Polizei Dr. Ricklin in Dammerkirch verhaftet habe.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

altbewährt bei
Nieren-, Blasen-, Harnleiden

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Die Macht des Schicksals" (7). Schauspielhaus: „Rose Bernd" (½8). Albert-Theater: „Aschenbrödel" (½4); „Der Herer" (½8). Residenz-Theater: „Drei arme kleine Mädels" (½8). Die Komödie: „Der Garten Eden" (½8). Central-Theater: „Wie einst im Mai" (8).

† **Veranstaltungen** heute 7 Uhr: Vereinshaus, Orchesterschule der Staatskapelle; Drei-Kaiser-Hof, Sängervereinigung „Freies Lied"; 8 Uhr: Wilder Mann, Musikverein Dresden-Nord (Klavierabend Eibert).

† **Der Orchesterverein „Philharmonie"** bot im stattlich besetzten Vereinshaussaale seinen letzten Aufführungsabend. Es war die 70. Veranstaltung des Vereins, der auf 81jähriges Bestehen zurückblicken kann und der gegenwärtig 62 ausübende Mitglieder zählt. In Musikdirektor a. D. Max Rupf hat die strebsame Gemeinschaft einen Führer gefunden, der in hohem Maße geeignet ist, ernsten Tatwillen höher gesteckten Zielen entgegenzuführen. Die Vortragsfolge verzeichnete Großwerke, dabei von Liszt „Die Hunnenschlacht", das „Scherzo infinito" von Sinding und an einleitender Stelle die Tschaikowsky-Ouvertüre „Romeo und Julia". Eine Auswahl, die doch etwas zu hochgegriffen erschien. Das Schrifttum ist so überreich. Groß im Kleinen sein, hat seine besonderen Vorzüge. Einem Liebhaber-Orchester sind nun einmal Grenzen gezogen. Vor allem war der klangliche Ausgleich zu vermissen. Die gutbesetzte Blechbläsergruppe ging mitunter maßlos ins Zeug. Bei den Holzbläsern fehlte es nicht selten an einwandfreier Intonation. Manches in der Ausführung erschien zu schwerblütig genommen, besonders auch in den Begleitungen. Bei leichteren Aufgaben wären die unverkennbaren Vorzüge des Orchesters bei weitem günstiger erkennbar gewesen. An Fleiß und Aufopferung hat es sicherlich nicht gefehlt. Aber — abrüsten! Als Solistin lernte man die Opernsängerin Hildegard Farro aus Karlsruhe kennen. Sie bot die Elisabeth-Arie aus „Tannhäuser", Rezitativ und Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit" und die große Aida-Arie „Als Sieger kehre heim". Die Stimme besitzt Rundung und Fülle. Ihre nötige Lösung aber steht noch aus. Mühsam spricht die Höhe an. Da ist noch manches im Ansatz nachzubessern. Vor allem muß der Wortprägung erhöhte Bedeutung zugewendet werden. Die Sängerin fand mit ihren Gaben sehr freundliche Aufnahme. E. P.

† **Lautenlieder.** Robert Kothe und Lies Engelhardt dürfen in Dresden auf eine treue Gemeinde rechnen, und ihr jüngstes Konzert, das sich im Rahmen eines Volkswohlabends in der Kaufmannschaft vollzog, erfreute sich wieder guten Zuspruchs. Es berührte sympathisch daß Kothe seine oft gerühmte gesangliche und vortragliche Kunst die von einer gereiften Lautenbegleittechnik wirkungsvoll unterstützt wird, nur in den Dienst geschmackvoll gewählter, ernster, besinnlicher, sinnspruchartiger oder heiterer Literatur aus allen Zeiten und Zonen stellt; und da Lies Engelhardt ihm erfolgreich sekundiert, wenn er nicht allein diese oder jene Vortragsnummer bestreitet, so stellt sich immer ein abgerundeter Eindruck ein, der seine Wirkung auf die Hörer nicht verfehlt. Diese Beobachtung konnte man diesmal besonders in den feingetönten Zwiegesängen machen, die die beiden Künstler zu einer Spezialität ersten Ranges gestempelt haben, und die hoffentlich nie, wie es ja dann mitunter vorkommt, in vortraglicher Manier erstarren wird. Kothe gab Wünschen aus dem Publikum, und Wünschen nach Zugaben, wieder freigebig Gehör, und vermittelte vor allem mit dem originellen holländischen Scherenschleiferlied mit seiner monotonen Quinten-Psalmodierung, einen Genuß reizvoller ethnographischer Färbung, für den man ihm von Herzen dankbar sein konnte. Daß auch seine feinfühlige Partnerin, die sich nicht weniger auf wirkungsvolle Pointierung versteht, durch verdienten Beifall ausgezeichnet wurde, versteht sich von selbst. F. v. L.

† **Alfred Sittards Künstlerjubiläum.** In Dresden begeht der Hamburger Organist Prof. Alfred Sittard am Sonnabend, dem 17. März, sein 25jähriges Künstlerjubiläum just an dem Tage, da er sein Amt als Organist der Kreuzkirche im Jahre 1903 angetreten hat. Der Künstler wurde am 4. November 1878 in Stuttgart geboren. Sein Vater, der Musikforscher Prof. Julius Sittard, zog neun Jahre später nach Hamburg. Von ihm empfing der Sohn den ersten Unterricht, während C. Armbrust, Organist der Petrikirche, ihn in die Geheimnisse der Orgel einweihte. Nach dem Tode des Letztgenannten versah der Siebzehnjährige längere Zeit den Dienst. Von 1897 bis 1901 studierte Alfred Sittard am Kölner Konservatorium bei Wüllner, Franke und Seiß. Als volontierender Hilfsdirigent war er sodann am Hamburger Stadttheater tätig. Bei einer Aufführung der „Regimentstochter" verdiente er sich die Sporen. 1902 schuf er die sehr bekannt gewordenen „Choralvorspiele", die ihm überdies den Mendelssohn-Preis eintrugen. Mittlerweile hatte er sich für die Virtuosen-Laufbahn entschieden die ihn in die deutschen Musikstädte, teilweise auch in das Ausland (Brüsseler Weltausstellung) führte. Eine glänzende Aufnahme fand der junge Orgelkünstler in der Berliner Philharmonie unter Meister Nikischs Stabführung. Ferner in Dresden, wo er 1903 seßhaft wurde und bis 1912 verblieb. Auch als Pianist stellte er seinen Mann, u. a. bei den stark besuchten Liederabenden des Kammersängers Hans Buff-Giesten. Zahlreiche Orgelkonzerte auf der Gewerbeausstellung 1906 verschafften ihm die Anerkennung einer internationalen Hörerschaft. Dem heimlich genährten Wunsch, den geliebten Taktstock wieder in die Hand zu nehmen, wurde sechs Jahre später die Erfüllung, als Sittard an die wiederaufgebaute Michaelis-Kirche in Hamburg berufen wurde. Dort eröffnete sich ihm ein weites Arbeitsfeld, um so mehr, als der von ihm begründete Michaelischor schnell zu einem Wesensfaktor des Hamburger Musiklebens aufstieg. Die Walker-Orgel, eine der größten in Deutschland, hat Sittard genau beschrieben. Von 1920 bis 1925 leitete er auch den dortigen Lehrergesangverein mit vorzüglichem Erfolge, doch zwang ihn die Berufung als Professor der Orgelkunst an die Berliner Akademie für Kirchen- und Schulmusik zum Abschied von dieser angesehenen Sängerschaft. Konzertreisen nach Schweden, England, Italien mehrten seinen Ruhm. Mit dem Michaelischor erntete er als Leiter des 9. Deutschen Bachfestes (1922) in Hamburg, dann in der Abteilung für evangelische Kirchenmusik beim sommerlichen Musikfest in Frankfurt a. M. (1927) große Ehrungen. Hier weckte die Aufführung der H-Moll-Messe von Bach wahre Weihestimmung. Hier auch setzte sich Sittard mit der glanzvollen Wiedergabe der „Markus-Passion" des jungen Leipzigers Kurt Thomas für die neue Musik ein. Von eigenen Schöpfungen Prof. Sittards sind noch zu nennen: Psalm 1 für achtstimmigen Chor und andere geistliche wie weltliche Chorwerke a cappella. H. Pl.

† **Rußland — Amerika,** ein Architektur-Querschnitt — so lautete das Thema eines Vortrages, den Architekt Erich Mendelsohn auf Veranlassung der Galerie Neue Kunst Fides am Donnerstagabend im Künstlerhaus vor einer zahlreichen Hörerschaft an der Hand bewundernswert ausgewählter Lichtbilder hielt. Amerika, so führte der Redner aus, ist uns vertraut. Rußland ist uns ein Rätsel. Das eine ist auf Europa aufgepfropft. Das andere nährt sich von zwei Erdteilen. Amerika ist Weiterdenken, Rußland Umdenken. Der Krieg hat beide aus Objekten zu Subjekten gemacht. Beide werden aktiv. Also ist eine Gegenüberstellung beider ein höchst gegenwärtiges Problem. An Lichtbildern zeigte nun der Vortragende die Entwicklung der amerikanischen Architektur vom Puritanismus des 19. Jahrhunderts bis zum Weltmachttaumel der Gegenwart, die der russischen Baukunst von der Primitivität des 11. Jahrhunderts zur Mystik der

Oertliches und Sächsisches.

Die Erhöhung des Hausbesitzeranteils.

Wie wir bereits mitteilen konnten, hat das Finanzministerium einen Vorschlag ausgearbeitet, wonach den Wünschen der Hausbesitzer auf Erhöhung ihres Anteils an der gesetzlichen Miete durch Einführung einer Art Staffeltarif entsprochen werden soll. Wie wir neuerdings erfahren, geht der Vorschlag dahin, daß die Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der gesetzlichen Miete betragen soll: In den Städten über 300 000 Einwohner (Dresden, Leipzig, Chemnitz) 8 Prozent der Friedensmiete, in den Städten über 50 000 Einwohner (Plauen, Zwickau) 3,5 Prozent der Friedensmiete, in den Städten über 30 000 Einwohner 4 Prozent der Friedensmiete und in den Orten unter 30 000 Einwohner 4,5 Prozent der Friedensmiete. Von dieser Vergünstigung sollen die unter die Lockerungsordnung fallenden Geschäftsräume ausgenommen werden. Der durch diese Mehrzuteilung entstehende Bedarf wird auf 12,8 Millionen berechnet.

Der hierdurch entstehende Ausfall an Mietzinssteuer beträgt beim Staatsanteil 2,7 Millionen, beim Anteil der Bezirksverbände 1 Million, beim Gemeindeanteil 1,4 Million und beim Wohnungsbauanteil 7,2 Millionen Mark. Der beim Wohnungsbauanteil entstehende Ausfall soll gedeckt werden durch eine Zusatzabgabe in Höhe von 10 Prozent der Friedensmiete auf die der Zwangswirtschaft nicht mehr unterstehenden gewerblichen Räume. Diese Zusatzabgabe soll nach der Berechnung des Finanzministeriums 3,2 Millionen Mark erbringen. Der dann noch verbleibende Ausfall von 4 Mill. an Wohnungsbaumitteln soll durch ein unverzinsliches Staatsdarlehen gedeckt werden.

Die Wertzuwachssteuer.

In der Morgenausgabe Nr. 130 der „Dresdner Nachrichten" vom 16. März ist ein 55. Nachtrag zur Dresdner Gemeindesteuerordnung veröffentlicht, der die Wertzuwachssteuer betrifft. Das Wesentliche daran ist, daß die Steuer für die in der Inflationszeit (1. Januar 1919 bis 30. November 1923) erworbenen Grundstücke, wenn sie jetzt verkauft werden, von 80 Proz. auf 33⅓ Proz. des Wertzuwachses, also auf ein Drittel des Unterschiedes zwischen dem für die Steuerberechnung maßgebenden Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis heraufgesetzt wird. Dies ist geschehen, um die Steuer bei dem Inflationsbesitz den — allerdings gestaffelten — Steuersätzen, die für den sogenannten Alt- und Neubesitz gelten, anzunähern.

Weiter ist die gesetzliche Haftung des Erwerbers, wenn er die Steuer in dem Kaufpreis nicht überhaupt übernommen hat, von 2 Proz. des Veräußerungspreises auf 10 Proz. erweitert worden. Das bedeutet aber keine Härte gegenüber dem Erwerber, denn dieser wird nach § 23 Absatz 2 Satz 3 der Wertzuwachssteuervorschriften erst dann im Grundbuche als Eigentümer eingetragen, wenn die Zuwachssteuer gezahlt oder sichergestellt ist. Zahlt der steuerpflichtige Veräußerer die Steuer nicht, so ist bisher in nicht wenigen Fällen der Erwerber dadurch geschädigt worden, daß er glaubte, sich genügend gesichert zu haben, wenn er 2 Proz. des Kaufpreises zwecks Sicherstellung der Steuerforderung zurückbehielt, während er später vielfach, um überhaupt im Grundbuche eingetragen zu werden, neben dem von ihm gezahlten Kaufpreise die Steuer noch einmal aus seiner Tasche bezahlen mußte.

Eine weitere Aenderung der Steuerordnung liegt insofern vor, als bei Stundung der Zuwachssteuer bisher nur 5 Proz. Stundungszinsen gefordert werden konnten, während sie künftig bis zu 1 Proz. über den Reichsbankdiskontsatz sollen erhoben werden können. Auch dies liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, weil sie jetzt eher auf Stundungsbewilligung rechnen können.

Die übrigen Aenderungen sind im wesentlichen redaktioneller Art.

Aufklärungsarbeit der Deutschen Volkspartei.

Im Wahlkreis Ostsachsen haben es die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dr. Heinze und Dr. Schneider, unternommen, bereits in zahlreichen Versammlungen den Wählern Rechenschaft über ihre Tätigkeit im Reichstage abzulegen und durch eingehende Ausführungen darzulegen, wie sich die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage gestaltet hat. Derartige Versammlungen wurden wiederholt gehalten in Dresden, Pirna und Herrnhut, ferner in den Orten der Dresdner Umgebung, in Schandau, in Großenhain, Oppach, Bernstadt, Bautzen, Weißenberg, Neugersdorf und Reichenau. — Der Besuch der Versammlungen bewies, daß das Interesse an einer derartigen politischen Berichterstattung allenthalben sehr gewachsen ist. Weniger als früher dagegen kommt es zu Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern.

Fahrpreisänderung auf den Ueberland-Straßenbahnlinien.

Die Direktion der Städtischen Straßenbahn teilt folgendes mit:

Um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, sollen auf den Straßenbahnlinien der Dresdner Ueberland-Verkehr G. m. b. H. im Sommerfahrplan (gegen Ende April) verschiedene betriebliche Verbesserungen durchgeführt werden. Auf der Linie **Plauen—Coßmannsdorf** werden die Wagen der Linie 1 bis gegen 23 Uhr nach Coßmannsdorf durchlaufen, und auf der **Lößnitzbahn** wird der 10-Minuten-Verkehr nach und von Kötzschenbroda bis Betriebsschluß ausgedehnt (jetzt nur bis 20 Uhr). Auf der Linie nach **Klotzsche-Hellerau** wird eine Anzahl neuer Sonderwagen eingesetzt und die Anhänger werden in reichlicherem Maße als bisher beigegeben werden. Das gleiche gilt für die Linie nach **Pillnitz**. Alle diese Maßnahmen werden die Betriebsführung der Ueberland-Linien verteuern. Dazu kommt noch, daß die Dresdner Ueberland-Verkehr G. m. b. H. in den letzten Jahren sehr umfängliche Gleiserneuerungsarbeiten an ihren Bahnanlagen durchgeführt hat. Diese abschnittweise Erneuerung der Strecken wird sich im laufenden und in den nächsten Jahren in erhöhtem Maße fortsetzen, bis das in der Kriegs- und Inflationszeit unter dem Zwange der Verhältnisse Versäumte nachgeholt ist und die Gleisanlagen so verstärkt sind, daß die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden kann. Dazu kommt der geplante vollständige Umbau der schmalspurigen Lößnitzbahn in Stadtspur.

Die notwendigen Erneuerungsrücklagen und der Zinsendienst für alle diese außergewöhnlich großen Aufwendungen haben eine weitere Steigerung der Betriebsausgaben zur Folge. Trotzdem sieht die Gesellschaft davon ab, eine allgemeine Tariferhöhung vorzunehmen. Sie ist aber aus Gründen der Selbsterhaltung genötigt, vom 1. April dieses Jahres ab **die 12er-Karten und -Hefte sowie die Monatskarten für die bereits seit 1. November vorigen Jahres nicht mehr bestehenden 15-Pf.-Teilstrecken ihrer Linien nunmehr ebenfalls in Wegfall zu bringen.** Gleichzeitig werden im Interesse größerer Einheitlichkeit im Tarifsystem die **Fahrpreise für die 12er-Hefte und -Karten einiger Uebergangsstrecken etwas erhöht**, wogegen die Monatskarten im Preise erheblich herabgesetzt werden, derart, daß der bisherige Satz von 10 Mark für die Monatskarte einer Teilstrecke nunmehr für die ganze Linie gilt und die Kartenpreise für eine Vorortslinie und die anschließende Stadtlinie von 18 bzw. 19 Mark auf 15 Mark herabgesetzt werden.

Neu ist auch die Einführung der von den Bewohnern der Ortschaften im Plauenschen Grund gewünschten 12er-Karte für die Uebergangsstrecke Seestraße—Bahnhof Freital (Linie 1) zum Preise von 3,20 Mark.

Gebt für die Haus- und Straßensammlung der Frauenwohnungshilfe!

Schuljugend und Ausstellung „Krieg und Frieden".

Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. W. Berthold hat an den Rat folgende Kurze Anfrage gerichtet:

Das Schulamt hat den Lehrkräften gestattet, während der Unterrichtszeit mit den oberen Klassen der Volksschulen die Ausstellung „Krieg und Frieden" zu besuchen. Verschiedene Lehrer sollen die Teilnahme der Schüler und Schülerinnen an dem Besuch der Ausstellung für verbindlich erklärt haben. Die Elternschaft ist über diesen Zwang außerordentlich erregt, da die Ausstellung nach ihrer Auffassung keinerlei erziehliche Förderung der Kinder darstellen, sondern seelische Schädigungen hervorrufen kann. Ich frage den Rat:

1. Ist vom Schulamte eine Anweisung an die Lehrkräfte bezüglich Verbindlichkeit des Besuches der Ausstellung ergangen?
2. Oder haben die betreffenden Lehrkräfte eigenmächtig gehandelt?
3. Falls die Frage 2 bejaht wird, was gedenkt der Rat zu tun, um für die Zukunft eine derartige Beeinträchtigung der Elternrechte zu verhindern?

Die Tarifverhandlungen im Bankgewerbe.

Vom Deutschen Bankbeamtenverein, Gau Sachsen, erfahren wir, daß die für Freitag angesetzt gewesenen freien Verhandlungen über die Verlängerung des Reichstarifvertrages im Bankgewerbe zwischen dem Reichsverband und der Bankleitung einerseits und dem Deutschen Bankbeamtenverein und dem Kassenbotenverband auf der anderen Seite nach mehreren Stunden als ergebnislos abgebrochen werden mußten. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat unverzüglich beim Reichsarbeitsministerium die Einsetzung einer Schlichtungskammer beantragt.

— **Aus dem Konsulatsdienst.** Die chilenischen Konsularbezirke in Sachsen sind wie folgt festgelegt worden: Konsulat Dresden: Land Sachsen mit Ausnahme der Kreishauptmannschaft Leipzig; Konsulat Leipzig: Kreishauptmannschaft Leipzig. — Dem portugiesischen Honorarkonsul in Leipzig, Dr. Otto Heymann, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

— **Fernsprechnachtdienst in Radeburg.** Bei der Vermittlungsstelle in Radeburg (Bez. Dresden) wird vom 1. April an ununterbrochener Fernsprechdienst abgehalten.

— **Die ersten Luftpostsendungen von Argentinien** trafen am Freitag in Dresden ein. Eine offizielle Luftpostkarte weist nach, daß sie am 1. März in Buenos Aires mit dem Luftfahrzeuge abgegangen und über Uruguay, Brasilien, Afrika nach Europa befördert worden ist. Sie hat also bis Dresden immerhin noch 15 Tage gebraucht. Das Porto für die Karte ist ziemlich erheblich, es beträgt nach deutschem Gelde etwa 1,70 Mark.

— **Der Kreisausschuß tritt, Freitag, den 30. März, 11 Uhr,** zu einer Sitzung zusammen.

— **Die Firma Goldmann, Damenkonfektion, G. m. b. H.,** hat den Erlös einer Modenschau in Höhe von 400 RM. dem Fürsorgeamte zu Unterstützungszwecken zur Verfügung gestellt.

— **Tödliche Folgen eines Straßenunfalles.** In der Nähe des Bürgerhospitals in der Pfotenhauerstraße hatte sich am Dienstag gegen 8 Uhr nachmittags ein schwerer Unfall zugetragen, der jetzt zum Tode des Verunglückten geführt hat. Der in der Arnoldstraße 29 wohnhafte Kapellmeister Franz Richter wollte mit seinem Fahrrad zu einer Uebungsstunde fahren. An der Ecke der Pfotenhauer- und Fürstenstraße war er ausgeglitten. Eine von der Fürstenstraße einbiegende, mit zwei Engländern besetzte und stadtwärtsfahrende Kraftdroschke konnte infolge des nur ganz geringen Abstandes nicht mehr rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden. Die Räder gingen über Richter hinweg. Mit schweren Rückenverletzungen wurde er ins Johannstädter Krankenhaus eingeliefert, wo er inzwischen verstorben ist. — In der Glacisstraße wurde der Sohn eines Kriminalkommissars, der mit seinem Fahrrad vorschriftsmäßig die rechte Straßenseite benutzte, von einem ihn überholenden Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Hierbei erlitt er mehrfache Verletzungen und eine Gehirnerschütterung.

— **Selbstmord eines Untersuchungsgefangenen durch Erschießen.** Wie bereits berichtet worden ist, konnte vor einigen Tagen in Pirna durch das energische Auftreten einer Frau, die plötzlich nach ihrer in der Schmiedestraße gelegenen Wohnung zurückgekehrt war, ein Einschleichedieb festgenommen werden. Es war dies der am 28. Mai 1891 zu Grunau bei Zittau geborene, verheiratete, aber seit längerer Zeit von seiner Familie getrennt lebende frühere Zimmermann und Tischler Josef Franz Scholz, der in letzter Zeit unter den Namen Ehermann auch Heiratsbetrügereien begangen hatte. Nach dem Amtsgericht Pirna gebracht, hat sich Scholz dort inzwischen mit einem verborgengehaltenen Revolver erschossen. Bei seiner Festnahme war wohl eine Schachtel Revolverpatronen vorgefunden und ihm abgenommen worden. Immerhin muß er es doch fertiggebracht haben, trotz eingehender Visitation die Waffe mit durchzuschmuggeln.

Es wird wieder warm.

Der Kälteeinbruch, der mit dem Ende der ersten Märzdekade ganz Mittel- und Westeuropa heimsuchte, hatte um die Wende der vorigen Woche seine größte Intensität erreicht. Ueberall kamen noch einmal Eistage vor, an denen das Thermometer auch tagsüber unterhalb des Gefrierpunktes blieb, und besonders in Mittel- und Ostdeutschland herrschte tiefwinterliche Kälte, nachdem hier verbreitete Schneefälle stark abkühlend gewirkt hatten. So herrschten beispielsweise in Dresden vier Tage hindurch selbst mittags noch Temperaturen von 4 bis 7 Grad unter Null. Selbst im Rheingebiet blieb am vorigen Sonntag die Höchsttemperatur unter dem Gefrierpunkt, der innerhalb Mitteleuropas nur in der Nordschweiz um eine Kleinigkeit überschritten wurde. Das ganze Ausmaß des Temperatursturzes gegenüber der vorangegangenen Vorfrühlingswitterung zeigt ein Vergleich der mittleren Temperaturen, die selbst in Gebieten, in denen weder die vorangegangene Wärme noch die ihr gefolgte Kälte besondere Ausmaße aufwies, Schwankungen von 10 bis 12 Grad durchmachten. In den meisten Gegenden ist es seit Ende Dezember nicht mehr so kalt gewesen wie in den Tagen vom 10. bis 12. März.

Erst zu Beginn der zweiten Wochenhälfte führte die Verstärkung der ozeanischen Wirbeltätigkeit zu einer Veränderung der Luftdruckverteilung über dem Kontinent, einer sich anbahnenden Umschichtung des Luftmeeres, die der warmen Aequatorialfront wieder den Weg nach Mitteleuropa ebnen wird. Der warme Südstrom auf der Vorderseite atlantischer Zyklone wird schon in den nächsten Tagen zunächst im Rheingebiet, dann auch in Süddeutschland und der Schweiz an Boden gewinnen und hier warmes Frühlingswetter zur Folge haben, das sich nach und nach während der Tagesstunden auch auf Mittel- und Ostdeutschland ausbreiten wird. Der Beginn des astronomischen Frühlings dürfte demgemäß diesmal mit der ersten durchgreifenden Erwärmung des mitteleuropäischen Festlandes zusammenfallen.

Dresden-Weißer Hirsch. Jeden Sonntag von 4—6.30 im Kurhaus **Weißer Adler** Tanz-Tee in den Troglsteingrotten. Eintritt frei. §

Folgezeit, zur Verarbeitung romanischer, byzantinischer, chinesischer, persischer, tatarischer Einflüsse, bis zur Aufnahme der Stilarten von Renaissance bis Empire. Durch die Revolution tritt an Stelle des Absolutismus das freie, werktätige Volk. Die Technik wird Abgott, Amerika die Sehnsucht. Das bedeutet für Rußland einen ungeheuren Sprung. An Beispiel und Gegenbeispiel zeigte Mendelsohn, wie Amerika um die Beherrschung der neuen Baustoffe Eisen, Beton, Glas ringt, welche romantischen Irrwege auch dort beschritten worden sind, wie heute der Bau montiert wird wie eine Maschine, wie alle Hilfsarbeit gleichfalls maschinell ausgeführt wird. Rußland plant auch in Eisen, Beton und Glas, aber die Ausführung bleibt dilettantisch, es fehlt an Kapital, man arbeitet mit den primitivsten Hilfsmitteln, das Gerüst zu einem Neubau verschlingt einen Wald. Aber so meisterhaft Amerika die Ausführung beherrscht den Geist und die Kühnheit der neuen Mittel hat es noch nicht erkannt. Es ist ein weiter Weg von der Technik zur reinen Gestalt. Darum ist die Form fließend, wie immer in Zeiten des Uebergangs. Europas Aufgabe ist es, den Ausgleich zu schaffen. Es wird Weltgeltung nur haben, wenn es sich auf seine eigensten Grundlagen zurückzieht. Es war von jeher das Land der Vernunft und des Genies, der Wissenschaft und Bildung. Aber Europas intellektuelle Begabung hat das Raumgefühl unterdrückt. In Vernunft und Gefühl neigt es zu Uebertreibung. Darum ist Ruhe und Besinnung not. Die Technik findet ihre Grenze am Menschen. Der menschliche Verstand darf nicht mechanisiert werden. Der Endlichkeit der Mechanik steht gegenüber die Unendlichkeit des Lebens. — Der geistvolle, von hoher Warte und zugleich aus der Fülle der Anschauung gestaltete Vortrag hinterließ einen starken, nachhaltigen Eindruck. —ch—.

†* **Georg-Kaiser-Uraufführung in Hamburg.** In den Hamburger Kammerspielen fand die Uraufführung von Georg Kaisers neuem Schauspiel „Oktobertag" statt. Catherine, eine holde Törin, fast noch ein Kind, wird Mutter. Sie liebt den Leutnant Jean Marc Marrien. An jenem Oktobertag hatte sie ihn auf der Straße getroffen, sie kniete neben ihm in der Kirche, sie saß neben ihm in der Oper. Noch hatte sie kein Wort mit ihm gesprochen, ein Zufall hatte ihr nur seinen Namen verraten. Aber ihr Herz gehört diesem fremden Manne. Nachts hörte sie ihn sich in das Haus einschleichen, sie zog ihn ins Zimmer. Hier beginnt das Spiel. Nun aber ergibt sich, daß jener nächtliche Gast nicht der Leutnant, sondern der Schlächtergeselle Lequerche war, der das Zimmermädchen besuchen wollte. Er tritt nun wieder auf, um sein Schweigen zu verkaufen. Doch jetzt liebt auch der Leutnant Catherine, er bekennt sich zu jener Nacht, er glaubt an das Wunder der mystischen Hochzeit. Für Catherine und ihn gibt es keinen Dritten. Dieser Dritte aber, der Schlächtergeselle, verlangt, daß man ihn anerkenne und abfinde. Da tötet ihn Marrien. Dieses Drama, dessen Umrisse hier nur flüchtig skizziert werden konnten, ist in den beiden ersten Akten eine bürgerliche Komödie im letzten ein tragisches Spiel romantisch-mystischer Liebe. Restlos zu befriedigen vermag der Schluß nicht, eine endgültige Lösung gibt er nicht. Kaiser zeigt sich hier wieder als Meister der szenischen Gestaltung und der Dialogführung. Sein Stil, sparsam und geschliffen, ist von wundervoller Präzision. Die Aufführung (Spielleitung Gustav Gründgens) ließ keine Wünsche offen. Sehr stark und eindringlich spielte die junge Ellen Schwanneke die Catherine. Der Beifall war lebhaft und anhaltend. J. D.-E.

† **Der neue Rektor von Schulpforta.** Der preußische Kultusminister hat an Stelle des an das Gymnasium nach Greifswald berufenen bisherigen Rektors von Schulpforta, Oberstudiendirektor Dr. Schmidt, den bisherig am Grunewald-Gymnasium in Berlin tätig gewesenen Studienrat Dr. Walther Kranz, einen Schüler des Professors v. Wilamowitz-Möllendorf, zum Rektor von Schulpforta ernannt. Dr. Walther Kranz ist Altphilologe und als solcher weiten Kreisen durch wissenschaftliche Abhandlungen bekannt geworden.

† **Deutscher Geistesaustausch mit dem Ausland.** Die Münchner Deutsche Akademie regt den Austausch bekannter Vertreter der deutschen Geisteswelt mit dem Ausland an. Sie hat selbst Männer der Wissenschaft, der Presse und der Wirtschaft aus den Ländern am Balkan und den baltischen Staaten eingeladen. Die Herren sollen in Deutschland Vorträge über ihre Länder halten, sachgemäße Führung soll sie durch große deutsche Anlagen und Betriebe führen, Empfänge in deutschen Städten und Universitäten sind vorgesehen. Als Gegenleistung sind „deutsche Wochen" im Ausland gedacht mit demselben Programm. Für den April und Mai ist ein erster Besuchsaustausch geplant, und zwar zwischen Deutschland und Jugoslawien. Die Jugoslawen sollen Bayern, das Main- und Rhein-Ruhr-Gebiet besuchen, die Deutschen dagegen Belgrad und Agram.

†* **Reclam sucht seine Nr. 1 im Erstdruck.** Der Verlag Philipp Reclam jun., der am 1. Oktober dieses Jahres sein 100jähriges Bestehen feiert, veröffentlicht im Heft 25 seiner Zeitschrift „Reclams Universum" einen Aufruf, in allen Bücherschränken nach der ersten Ausgabe von Goethes „Faust" zu suchen, die im November 1867 als Nr. 1 der Universal-Bibliothek erschien. Das Heft muß den Aufdruck „2 Silbergroschen" haben und darf auf der Rückseite des Umschlages höchstens die ersten zehn Titel der Universal-Bibliothek enthalten. Der Verlag ist bereit, für diese Rarität, die er in seinem Archiv nicht mehr besitzt, einen außergewöhnlichen Preis zu vergüten.

† **Barbarei am Nemi-See.** Jeder Besucher Roms kennt ihn, den geheimnisvollen, von uralten Baumgruppen bestandenen Spiegel des Nemi-Sees, oben bei Genzano im Bereich der Castelli. Im See liegen bekanntlich die Prunkschiffe der alten römischen Kaiser, und Mussolini hat befohlen, diese Schiffe zu heben. Dazu muß nun das Wasser des Sees umgeleitet werden. Zu diesem Zweck werden Kanäle und Stauwerke errichtet. Die Betonwüste dehnt sich mit jedem Tag mehr aus, die Bäume werden gefällt, das Buschwerk zerstampft, der ehrwürdige Boden von Hunderten von Arbeitern aufgerissen, Maschinen kreischen durch die jahrtausendalte Stelle, die ganze Barbarei der Respektlosigkeit tobt sich an der Stätte aus, die den erlesensten Geistern der letzten Jahrhunderte kostbar war.

Ein deutsches Schloß in Attika.

Von Curt Rössner.

Athen, im März.

Wenn auch heute das Wappen der Republik an allen öffentlichen Gebäuden Griechenlands prangt, wenn überall, dem Zuge der Zeit folgend, auch hier die Demokratie Trumpf ist, so hat das griechische Volk doch seine Könige nicht vergessen, sie leben weiter, und jeder Basileus von Hellenon hat unauslöschliche Spuren im Herzen der Griechen zurückgelassen. Unter ihnen ist es besonders der König Otto, der Bayer, den man in gutem Gedächtnis behalten hat. Dem König Otto treu zur Seite stand seine Gemahlin Amalie, eine kluge Frau, die sogar mehrmals die Regentschaft führte und auch sonst nicht ganz ohne Einfluß auf die Politik des damaligen Griechenlands war. Diese Frau, eine Oldenburgerin, hatte sich außerhalb, aber nicht weit von Athen, ein kleines Schlößchen erbaut, in dem sie der Ruhe zu pflegen beliebte. Sie erinnerte sich sicherlich gern der Heimat, denn das Ganze ist in echtem deutschen Stile angelegt. Ein schöner Garten, Wirtschaftshäuser und in der Mitte das Schlößchen selbst, umgeben von Zypressen und grünem Rasen. Gotische kleine Erkerfenster blicken erstaunt, als könnten sie es nicht fassen, aus dem rauhen Norden in den milden Süden verschlagen worden zu sein, in die attische Ebene. Schießscharten und Türmchen, davon der eine mit Wendeltreppe, zieren das Ganze und lassen vor dem Besucher mitten in Griechenland eine kleine deutsche Burg erstehen.

Die ganze Einrichtung des Schlößchens ist pietätvoll fast noch in demselben Zustande, wie zu Zeiten der Königin Amalie. Tritt man ein, so kommt man zunächst in ein rei-

SLUB Wir führen Wissen.

Die Heerschau der sächsischen Industrie.

Die allgemeine Versammlung

begann am Freitag nachmittag 2 Uhr im Vereinshause in Gegenwart einer großen Zahl von Ehrengästen: Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, der Reichswehr, der Parlamente, der Hochschulen, der Handelskammern, des Landbundes, des Groß- und Kleinhandels und vieler anderer Organisationen sowie der Presse. Man sah u. a. die Staatsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein, Dr. Kaiser, Dr. Apelt, Weber und Eisner, die Ministerialdirektoren Dr. Hedrich, Dr. Just, Dr. Kittel, Dr. Klien sowie Dr. Schneider vom Auswärtigen Amt Berlin, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Wöllwarth, die Präsidenten Schieck, Dr. Böhme, Degenhardt, Dr. Pfütze, Weigel, Dr. de Guehern, Dr. Haenel, Kluge, Dr. Mannsfeld, Kühn, Dr. Mahn, Dr. Schulze und Tempel, Oberbürgermeister Dr. Blüher, den Vorsitzenden der Handelskammer Geheimrat Schleich, den Vorsitzenden der Dresdner Kaufmannschaft Generalkonsul Kommerzienrat Mittasch, Geheimen Rat Dr. Vogel, Staatsminister a. D. Dr. Pünger, Geh. Bergrat Dr. Hilger vom Reichsverband der Deutschen Industrie.

Das weihevolle Orgelspiel „Präludium Opus 156" von Rheinberger, meisterhaft vorgetragen vom Organisten Rudolf Herder von der Thomaskirche, leitete die Versammlung ein. Dann richtete der

Vorsitzende Otto Moras

herzliche Begrüßungsworte an die Versammlung, nachdem er

Drahtgrüße des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und des Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrats Prof. Dr. Duisberg,

bekanntgegeben hatte. Er hieß besonders die Ehrengäste und den Hauptredner der heutigen Versammlung, Minister a. D. Riedl, willkommen, wobei er ausführte:

Soweit der politische Zusammenhang Oesterreichs mit Deutschland in Frage kommt, ist es bei unserer jetzigen Lage geboten, nach dem Motto zu handeln: „Immer daran denken, aber nicht davon sprechen". Dagegen kann uns niemand verwehren, die engen wirtschafts- und handelspolitischen Beziehungen, die das Deutsche Reich mit Oesterreich verbinden, einmal durch einen besonderen Kenner dieser Verhältnisse, der auch im Rahmen der Internationalen Handelskammer alle diese Probleme zu erörtern hat, näher beleuchten zu lassen. Wir wissen alle, daß in dieser Beziehung nicht nur Zusammenhänge bestehen, sondern daß sich die Interessen in der Wirtschaftspolitik auch manchmal schneiden. Diese Interessenschneidung zu überwinden, wird eine Aufgabe der Zukunft sein, und der heutige Vortrag des Ministers Riedl wird uns manche Wege weisen, die geeignet sind, dieses Ziel zu erreichen. In gleicher Weise begrüße ich die Mitglieder der hiesigen österreichischen Kolonie mit Konsul Eiselt an der Spitze, für die der Vortrag des Ministers Riedl von besonderem heimatlichen Interesse sein dürfte.

Der außerordentlich stattliche Besuch unserer heutigen Veranstaltung zeigt das große Interesse, das weite Kreise an unseren Arbeiten nehmen, und wir begrüßen diese Anteilnahme dankbar. Haben wir doch dadurch die Möglichkeit, unsere Ansichten zur Wirtschaftslage, zu ihrer Entwicklung und zu den Maßnahmen, die nach unserer Meinung getroffen werden müssen, um

den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu fördern und zu beschleunigen,

in einer breiten Oeffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen und um Mitarbeit bei unseren Bestrebungen zu werben. Wir haben im Verband Sächsischer Industrieller stets den Standpunkt vertreten, daß es notwendig ist, die Arbeiten der einzelnen Berufsstände in den Kreis des Allgemeininteresses zu stellen, und wir sind mehr denn je davon überzeugt, daß gerade in einer Zeit der beruflichen Zersplitterung es für uns notwendig ist, den

Blick auf das Ganze

zu richten, und die soziale Verklüftung zu überbrücken. In dem Interesse, das deutsche Vaterland wieder in die Höhe zu bringen, seine wirtschaftlichen Grundlagen wieder gesunden zu lassen und so stark zu machen, daß sie ein großes Volk tragen und ausreichend ernähren können, sind sich alle guten Deutschen einig."

Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein

hieß im Auftrage und in Vertretung des Ministerpräsidenten den Verband zu seiner Tagung herzlich willkommen. Wir danken für die Einladung und hoffen, daß wir aus Ihren Verhandlungen wieder neue Anregungen gewinnen werden. Zugleich darf ich eine Begrüßung an Minister a. D. Riedl richten, der sich bereit erklärt hat, die deutschen und österreichischen Beziehungen in einem Vortrage zu behandeln. Er darf versichert sein, daß wir den österreichischen Brüdern mit dem Herzen entgegenkommen. Nachdem der Verband im vorigen Jahre auf das 25jährige Bestehen zurückblicken konnte, hat er nun wieder ein Jahr der Arbeit hinter sich. In diesem Jahre verdankt das Wirtschaftsministerium dem Verband wertvolle Anregungen und Belehrungen. Die Eigenart der sächsischen Industrie mit ihren Mittel- und Kleinbetrieben, die weitgehende Spezialisierung der Betriebe findet ja im Verbande Sächsischer Industrieller das richtige Verhältnis. Wir sind dankbar dafür, daß bei der großen Arbeit, die wir mit dem Verbande geleistet haben, besonders bei den Handelsvertragsverhandlungen, aber auch bei anderen Vorlagen, die über den Reichsrat gehen, wir auf die Spezialitäten der sächsischen Industrie aufmerksam gemacht worden sind. Es ist für unsere Länder eine Lebensfrage, besonders für Sachsen, daß sie in Berlin rechtzeitig Gehör finden. Wir wünschen, daß im Reichsrat die Vertretung der besonderen Interessen der Länder zur Geltung kommen können und halten es für besonders wichtig, worin wir auch die Unterstützung des Verbandes gefunden haben, daß unsere Vertretung in Berlin gut, richtig und vollständig besetzt ist. Das wird uns dazu verhelfen, daß unsere besonderen Wünsche in Berlin nicht vollständig zu Boden fallen. Wir haben zu unserer Freude erreicht, daß für die Leipziger Messe ein besonderer Beitrag noch ausgeworfen worden ist und hoffen, daß diese Exportförderung auch der Industrie Sachsens zugute kommt. Ich darf im Namen des Herrn Ministerpräsidenten dem Verband die besten Wünsche für einen guten und erfolgreichen Verlauf seiner Tagung aussprechen. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister Blüher

rief im Namen der Stadt Dresden dem Verbande einen herzlichen Willkommengruß zu. Es ist uns immer eine große Freude und Ehre gewesen, zu wissen, daß der Verband Sächsischer Industrieller seinen Sitz in Dresden hat und seine bedeutsamen Mitgliederversammlungen hier abhält. Auch wir wünschen Ihnen für Ihre heutigen Beratungen alles Gute. Trotz der mancherlei Gegensätze, die zwischen der Privatwirtschaft und den Gemeinden bestehen, muß ich doch sagen, daß das Gebiet der gemeinsamen Interessen unendlich viel größer und das Interesse der Gemeinden an einer gutgehenden Privatwirtschaft ein nahezu unbegrenztes ist. Nach dem Geschäftsbericht ist das letzte Jahr eine Mengen- und Konsumkonjunktur gewesen. Ich wünsche Ihnen, daß das nächste Jahr eine Rentabilitätskonjunktur werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Dann gab der Vorsitzende **Moras** ein umfängliches, auf großer Sachkenntnis beruhendes Bild über

die Lage der Industrie,

wobei er u. a. folgendes ausführte:

Im Jahre 1927, namentlich im zweiten Halbjahr, sind wiederholt Berichte über einen allgemeinen Konjunkturaufschwung veröffentlicht worden. Diese Berichte bezogen sich zum großen Teil auf Stapelindustrien, die in erster Linie in den Genuß von Auslandsanleihen kamen. Für die sächsische Industrie zeigen die vom Verband angestellten genauen Untersuchungen, daß diese Konjunktur

keinesfalls als eine allgemein durchgreifende Besserung

angesprochen werden kann. Die Lage war sowohl zwischen den einzelnen Industrien als auch innerhalb der einzelnen Branchen sehr verschieden, was sich daraus erklärt, daß einige für Sachsen wichtige Spezialindustrien nicht immer dem Auf und Ab der allgemeinen Konjunkturentwicklung folgen, sondern durch andere Einflüsse bestimmt sind, wie Moden, Witterung, jeweilige Lage wichtiger ausländischer Absatzmärkte, die von einzelnen sächsischen Firmen besonders gepflegt werden.

Eine ganze Reihe von Industrieunternehmungen, teilweise auch Industriezweigen, hat an dem allgemeinen Aufschwung überhaupt nicht, oder nur unzureichend, teilgenommen.

Man kann daher, ohne die Tatsache einer Aufwärtsbewegung in Abrede stellen zu wollen, im allgemeinen kein optimistisches Bild von der Lage der sächsischen Industrie zeichnen, zumal unsere Umfrage weiterhin ergeben hat, daß für sehr viele Betriebe, so insbesondere in der Textilindustrie, der Höhepunkt im Herbst vorigen Jahres erreicht worden ist und gegenwärtig ein Nachlassen des Beschäftigungsgrades festgestellt werden muß.

Soweit der Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie befriedigend war, würde er zu guten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt haben, wenn die Beschäftigung auf Grund inländischer Kapitalbildung in vollem Umfange möglich gewesen wäre. Das war leider nicht der Fall.

Die inländische Kapitalversorgung ist noch immer durchaus unzureichend.

Auch die bessere Beschäftigung des vergangenen Jahres hat leider nicht zu einer ausreichenden Kapitalbildung geführt, wie sie zur Modernisierung unserer Industriebetriebe und zur Erhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der ausländischen Konkurrenz so dringend notwendig ist. Eine den Bedürfnissen der gesunden Wirtschaft entsprechende Rentabilität konnte in der Mehrzahl der Betriebe nicht erreicht werden. Das Gedeihen der industriellen Unternehmungen wird in weiten Kreisen stark überschätzt. Eine von einer Großbank vor kurzem aufgestellte Berechnung ergibt, daß 40 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 212 Millionen Mark eine Dividende in Höhe von 12 Millionen Mark ausgeschüttet haben; das entspricht einer durchschnittlichen Verzinsung von 5,6 Prozent. Nun sind unter diesen Gesellschaften jedoch 16, die keine Dividende bezahlt haben. Weiter sind sechs Gesellschaften, die mit Unterbilanz gearbeitet haben und einen Gesamtverlust von 8 Millionen Mark zu verzeichnen hatten. Wenn wir von obiger Gewinnausschüttung von 12 Millionen, die die Aktionäre erhalten haben, also 8 Millionen abziehen, bleibt nur eine Summe von vier Millionen Mark. Und wenn wir auf die ausgeschüttete Dividende noch die Kapitalertragssteuer in Höhe von 10 Prozent gleich 1,2 Millionen in Abzug bringen, so bleibt als Nettoeinnahme der Gesamtheit der Aktionäre nur die Summe von 2,8 Millionen Mark, also 1,17 Prozent des Aktienkapitals. Dagegen haben diese 40 Gesellschaften aufgebracht an Steuern und sozialen Lasten die Summe von 20,6 Millionen Mark, was etwa 10 Prozent des gesamten Aktienkapitals ausmacht. Man kann also wirklich nicht sagen, daß der Aktionär oder Kapitalist in Deutschland in einer glücklichen Lage ist. Ich sollte meinen, daß mit einem solchen Ergebnis selbst die radikalsten Sozialisten und auch manche Kommunisten zufrieden sein könnten, denn in Wirklichkeit geht aus diesen Ziffern hervor, daß die Industrie heutzutage mit 94,5 Prozent ihres Reinerträgnisses für den Staat arbeitet.

Es wäre interessant, wenn man die Ausgaben des Jahres 1927 an sozialer Belastung von rund 5 Milliarden Mark, worin 908,3 Millionen für Erwerbslosen- und Krisenfürsorge enthalten sind, einmal in eine Relation bringen könnte zu dem Gesamterträgnis unserer deutschen Industrie. Vermutlich würde diese Statistik die eben angeführten Ziffern bestätigen. Es ist ein auffälliges Zeichen für den sehr gefährlichen Zustand der deutschen Wirtschaft, daß, trotz wesentlicher Besserung des Beschäftigungsgrades 1927, es nicht gelungen ist, eine ausreichende Rente aus dem Kapital zu erwirtschaften, und daß auf der anderen Seite Hunderte von Millionen aufgewendet werden müssen, um diejenigen, die im Produktionsprozeß nicht untergebracht werden können, zu erhalten. Eine nähere Untersuchung der soeben erwähnten schweren Mängel ergibt die schon oft gemachte Feststellung,

daß die deutsche Produktion mit zu hohen Unkosten zu rechnen hat.

Es sind verschiedene Elemente, die hierbei in Frage kommen. Ebenso drückend wie die Reichssteuern wirken die Landessteuern auf die Wirtschaft. Im Interesse der dringend notwendigen Senkung der Produktionskosten müssen wir gerade auf dem Gebiete der steuerlichen Entlastung entscheidende Schritte der gesetzlichen Faktoren fordern. Ein weiterer Unkostenfaktor von großer Bedeutung sind die Löhne, die in der weiterverarbeitenden Industrie, zu der die sächsische Industrie in erster Linie gehört, im Durchschnitt 40 Prozent der Fabrikationsunkosten ausmachen. Ihre Höhe unterliegt staatlicher Bindung. Der wirklich frei vereinbarte Lohn ist in Deutschland sehr selten, da hinter allen Lohn- und Gehaltsfestsetzungen letzten Endes der Zwangstarif der Schlichter und des Reichsarbeitsministers steht. So bestimmen nicht wirtschaftliche Grundsätze von Angebot und Nachfrage,

Hotel Bellevue
Festsäle und Konferenzzimmer
— Nachmittagtee mit Konzert —
Mittag- und Abendtafel im Terrassensaal an der Elbe, bekannte vornehme Tafelmusik §
Mittwoch und Sonnabend **Gesellschaftsabend**

zend ausgestattetes Zimmer. Geschnitzte Stühle, altväterliche Tische, vergangener Schmuck lassen die Zeit erkennen, in der sie modern waren und dem täglichen Bedarf dienten. Eine alte Lampe, die der Biedermeierzeit angehört, mit einem Lampenschirm, geschmückt durch schöne Schattenrisse, geben dem Raum ein trauliches Gepräge. An den Wänden hängen meist Kupferstiche der damaligen Zeit, Bildchen der beiden Majestäten, historische Begebnisse, wie der Einzug König Ottos in Nauplia, seiner ersten Residenz in Griechenland, umgeben von den Helden des Freiheitskampfes, die ihn glückstrahlend als ihren König begrüßen, ferner sein enthusiastischer Empfang in Athen, das er sich zur Hauptstadt erkoren hatte, nachdem sich Korinth und Nauplia vergeblich um diese Ehre beworben hatten. Ferner sieht man noch eine alte, halbvergilbte Photographie, die die Königin Amalie im Kreise ihrer Hofdamen darstellt, alle in der malerischen Nationaltracht Griechenlands.

Geht man weiter, so muß man durch einen schmalen Gang an zwei Schlafzimmern vorbei. Hier stehen alte Kommoden und Bierkrüge mit Sprüchen, sowie allerhand Erinnerungen aus der Zeit Amalieus. Hernach gelangt man zu einer Wendeltreppe, auch etwas Seltenes in Griechenland, die in den ersten Stock und zur Terrasse hinaufführt.

Oben im ersten Stock befindet sich eine Art kleiner Rittersaal, der ganz in Blau gehalten ist. Blauweiß sind die Wände, die Polstersessel tragen eine blauweiße Polsterung, ferner sind noch an den Wänden die Wappen Griechenlands und Bayerns künstlerisch angemalt, ebenso Schilder und Schwerter, wie wir es in den deutschen Burgen zu sehen gewohnt sind. Ein Spinett steht in dem Saale, auf dem sicherlich oft zu frohem Tanze aufgespielt wurde. Die Königin Amalie war übrigens eine leidenschaftliche Tänzerin, soll sonst aber für Musik nicht viel übrig gehabt haben. Die Türen des Saales sind aus schwerem Holz und reichlich mit Schnitzwerk versehen, während der Fußboden vornehm und schön getäfelt ist. Durch die blauroten Scheiben dringt das Licht der attischen Nachmittagssonne und hüllt den ganzen Saal in einen magischen Schimmer. Unwillkürlich arbeitet die Phantasie, man sieht die Gestalten der damaligen Umgebung wiedererstehen, man glaubt, den König Otto in seiner weißen Fustanella (Faltenrock) gekleidet, mit dem roten Fes auf dem Haupte einherschreiten oder aber die fremden Gesandten plaudernd über das Parkett stolzieren zu sehen. Große Gesellschaften dürfte es wohl kaum hier gegeben haben, nur der Intimität, dem Zurückgezogensein war das Schlößchen bestimmt.

Vom Balkon sieht man in den Garten, in dem die Majestäten oft gesessen haben, und blickt auf die Straße, die nach Athen führt. Auf ihr mögen die königlichen Equipagen und Fouragewagen hin- und hergefahren oder Reiter eilig zur Stadt gesprengt sein, um Kuriere und Briefe zu befördern.

Steigt man die Wendeltreppe weiter aufwärts, so muß man zunächst an einer Art Rumpelkammer vorbei, in der König Otto sich in seiner freien Zeit mit allerhand landwirtschaftlichen Experimenten beschäftigte. So war die ganze Decke über und über mit Nägeln beschlagen, an denen er Granatäpfel zum Trocknen aufgehangen haben soll.

Dann erreicht man die Terrasse. Von hier hat man einen herrlichen Blick auf das nicht allzu fern liegende Athen. Man sieht die Akropolis mit dem Parthenon, den Lykabettus mit den vielen weißen Häusern und Häuschen an seinem Abhange. Am Horizonte glitzert und blitzert die See herüber. Aus entgegengesetzter Richtung schimmern die hellen Marmorbrüche des Pentelikon aus dem dunklen Waldesgrün hervor, während ihm gegenüber der bedeutend ernster dreinblickende Parnes seine waldbedeckten Abhänge stolz den bewundernden Augen des Beschauers preisgibt.

Im Parke selbst kann man sich unter Pinien und Olivenbäumen ergehen. An einer stillen Stelle wachsen fremdländische, baumhohe Kakteen; ein kleiner Goldfischteich, gespeist aus einer zur künstlichen Bewässerung dienenden Anlage, umstanden von hohen Nadelbäumen, ziert die kleine Parkanlage, in der noch an einigen Stellen Bogen und Wandelgänge von dem gärtnerischen Kunstsinn ihrer ersten Besitzerin zeugen. Im Garten stehen große Palmen und schöne, über haushohe Araukarien (Zimmertannen), dazwischen gelbblühende Ginsterbüsche und in Griechenland so seltener saftiger Rasen.

Dem Hause längs sind farbenfreudige Blumen angepflanzt und eine schöne grüne Rasenfläche läßt das Auge wohltuend ausruhen, besonders nach der Wanderung auf der unsäglich staubigen Straße, die zu dem verwunschenen Schlößchen führt.

Umgeben wird das ganze Gut von großen Weinfeldern, auf denen der in Athen so beliebte Tischwein Purgos Basilissis gezogen wird, ein Wein, der seinen Namen der heutigen Bezeichnung des Schlößchens verdankt, denn Purgos Basilissis heißt: Der Turm der Königin.

So ist das kleine Schloß eine lebhafte Erinnerung an die erste Königin der Hellenen, an Amalie, das zugleich von deutschem Tun und Wirken zum Wohle Griechenlands spricht, zu einer Zeit, als das Land noch in den Kinderschuhen steckte und sich an eigene Selbständigkeit erst allmählich gewöhnen mußte. Regen Anteil hat die Königin an der Entwicklung des jungen Hellas genommen. Es gab für sie, wenn man so sagen kann, zwei Lieben: ihren Gemahl und Griechenland. Noch heute leben beide im Herzen des griechischen Volkes weiter, er als der gute Basileus Othonos und sie als die gute Basilissa Amalia.

Bücher und Zeitschriften.

× **Henrik Ibsen, der Mann und sein Werk.** Von Gerhard Gran. (Verlag: F. A. Brockhaus, Leipzig C. 1., Querstraße 16.) — Dieses Buch bedeutet in der Ibsen-Literatur eine Notwendigkeit, denn was hier geboten wird, ist tatsächlich überragend und nicht mit den üblichen Dichterbiographien zu vergleichen. Man kann eine Dichtung nur voll verstehen, wenn man in das Seelenleben des Dichters eingedrungen ist, das wieder durch die äußeren Lebensumstände bedingt ist. Diesen Weg geht Gerhard Gran. In seinem Buch wird ein Mensch in seinem Widerspruch geschildert, ein Mensch, der eine schwere Jugend hinter sich hat und den Druck der Armut und Ungeistigkeit nachwirken fühlte, der schon als Kind im Elternhaus auf ihm lastete. Aber Ibsen verstand es, sich aus der Alltagswelt herauszureißen und sich in zäher Arbeit und Tatkraft Luft für seinen Genius zu schaffen. Ibsens Dramen bilden sämtlich ein Stück seiner Seelengeschichte, denn sie sind einem tiefen Erleben entsprungen. Grans Biographie liest sich wie eine spannende Erzählung; in flüssiger Sprache sehen wir das Leben und Wirken des Dichters sich vor uns abrollen. Nichts Wichtiges von dem reichen Tatsachenmaterial ist vergessen, aber auch die kleinen Menschlichkeiten finden in der Anekdote ihr Recht. Dem Werk sind mehrere Bilder beigegeben, die den Dichter in verschiedenen Lebensaltern zeigen sowie die wichtigsten Oertlichkeiten seines unruhigen Wanderlebens. Druck und Ausstattung des Buches sind vorzüglich.

× **Das unsichtbare Denkmal — heute im Niemandsland.** Ein Buch der Westfront. Herausgegeben von Maxim Ziese und Hermann Ziese-Beringer. Mit 200 auf Kupfertiefdruck-Tafeln wiedergegebenen Originalphotographien von dem heutigen Zustande der Kampfstätten an der ehemaligen Westfront. (Grundsberg-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW. 11.) Zwei junge Deutsche — ehemalige Frontsoldaten — sind im Frühjahr 1927 an den Stellungen der Westfront des großen Krieges entlanggefahren. Von ihren Reisen haben sie etwa 200 Photographien mitgebracht, welche die alten, seit fast zehn Jahren verlassenen Stellungen der Deutschen wie der Franzosen im heutigen Zustande zeigen. Und sie erzählen zugleich in ihrem Buche, das diese einzigartigen Bilder enthält, ohne Pathos von den Erlebnissen und den Beobachtungen ihrer Fahrt. — Man schlägt dieses Buch auf, man betrachtet auch nur eines der Bilder, wahllos herausgegriffen, und man ist sogleich auf das stärkste festgehalten und im eigenen Erlebnis, in der eigenen Erinnerung, in der eigenen Seele ergriffen. — Von Elsaß-Lothringen bis zu den flandrischen Dünen ist ein langer Weg voll Heldentum und Martyrium, Tat und Aufopferung, Blut und Schweiß. Städte und Dörfer, Kornfelder, Garten und Straße versinken, selbst Oedland und Heide hören auf wo diese Felder der Zermalmung, diese Aecker der glühenden Ausbrüche, des tausendfachen Todes beginnen ..... leer und verlassen heute neu überbaut, aber immer von einem Hauche umwittert, der zum Schweigen mahnt. Für jeden Frontsoldaten ist dies ein Erinnerungsbuch von einem ganz seltsamen Zauber. Und alle diese Stellungen, einst von unseren eigenen Häuten gegraben, sind ein Denkmal, das erschütterndste, das wir je gesehen haben, und das wahrhaftigste, das es geben kann, ohne große Worte, ohne wortreiche Inschrift — die zur Rune gewordene Tat der Geschichte.

SLUB
Wir führen Wissen.

sondern behördliche Regulierung die Höhe wesentlicher Unkosten. Den Gewerkschaften erscheint der Lohn als ein Verteilungsproblem, dem Unternehmer aber ist der Lohn ein Unkostenfaktor, den er heute nicht mehr bestimmen kann, dessen Steigerung aber Preiserhöhung zwangsläufig nach sich ziehen muß, wenn es nicht gelingt, andere Unkostenfaktoren prozentual zu ermäßigen, sei es durch individuelle Leistungssteigerung, sei es durch technische und organisatorische Verbesserungen, also durch Rationalisierung. Diese letztere hat eine Grenze, das hat sich bereits gezeigt. Mit der Höhe der Löhne ändert sich, gebunden an gesetzliche Bestimmungen, die Soziallast in Form der sozialen Beiträge. Ihre Höhe bildet in vielen Fällen mit den Steuern einen hohen Prozentsatz des Umsatzes.

Aeußerste Sparsamkeit bei den Einrichtungen der Sozialversicherung

ist ein Gebot der Stunde; auch vor ihren Organen darf die Verwaltungsreform nicht halt machen. Eine zu weitgehende soziale Gesetzgebung führt letzten Endes zu einer Schädigung des Charakters der diese Fürsorge genießenden Kreise.

Waren große Teile der Gestehungskosten durch staatliche Maßnahmen festgelegt oder durch unsere Kapitalarmut verteuert, so entzogen sich auch die Preise der Rohstoffe, soweit sie aus dem Auslande bezogen wurden, ebenfalls in hohem Maße unserer Einwirkungsmöglichkeit. Die Preise der Warenimporte wurden, soweit die Deutschland zugeführten Auslandsanleihen durch Warenimport abgelöst werden, durch die Geldpolitik unseres wichtigsten Gläubigerlandes, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wesentlich mitbestimmt.

Die Weltgeltung der deutschen, insbesondere auch der sächsischen Wirtschaft, hat aber nicht nur dadurch, daß wir in der Ausfuhr weit hinter der Expansion unserer Konkurrenten zurückbleiben, gelitten, sondern auch dadurch, daß Deutschland im Vorjahre seinen eigenen Inlandsmarkt an die ausländischen Konkurrenzstaaten in erheblichem Umfange verlor. Schwanken doch z. B. in den letzten drei Jahren die Einfuhrüberschüsse an Textilwaren und Lederrohstoffen nach kürzlichen Berechnungen des Hamburger „Wirtschaftsdienstes" um etwa 40 bis 90 Prozent. Bei sämtlichen Waren, die für Bekleidungszwecke dienen, machte dieser Einfuhrüberschuß 1927 1495 Millionen Reichsmark aus.

Abgesehen von diesem bedauerlichen Zustand wurde der Verlust unserer ausländischen Absatzgebiete neben den von mir angeführten Ursachen weiter durch die Handelspolitik unserer Konkurrenten veranlaßt. In diesen Ländern wird die Außenhandelspolitik von Jahr zu Jahr mehr ein Ausschnitt der inneren Wirtschaftspolitik bzw. ein Machtinstrument politischer Bestrebungen. Rußland ist uns nach wie vor fest verschlossen. Die gerade jetzt vorgenommenen Verhaftungen von Ingenieuren deutscher Gesellschaften zeigen, mit welcher Berechtigung die deutsche Wirtschaft stets die Unsicherheit im Rußlandgeschäft im Hinblick auf willkürliche Maßnahmen betrachtet. England, Italien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika treten in eine gewaltige, schutzzöllnerischen Strömungen günstige Entwicklung ein, und auch die kleineren europäischen Staaten betreiben mehr und mehr eine politisch orientierte Wirtschaftspolitik.

Von den Handelsverträgen, die im Laufe des letzten Jahres abgeschlossen wurden, genügt kein einziger sämtlichen von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellten Forderungen,

und sie sind auch zumeist sehr kurzfristig. Und so ist unsere handelspolitische Lage als eine undurchsichtige und durchaus nicht erfreuliche zu bezeichnen.

Wie auf der Weltwirtschaftskonferenz mehrfach hervorgehoben wurde, wird man damit rechnen müssen, daß die europäischen Industrien einen Teil der Absatzmärkte ihrer bisherigen Fabrikate an neu entstandene überseeische Industrien dauernd verlorengeben müssen, daß es daher notwendig sein wird, sich zum Teil auf vollständig andere Gebiete oder ganz andere Warensorten umzustellen und so weit wie möglich sich vor allem auf eine bewußte Pflege und Steigerung der Qualitätsarbeit einzurichten. Diese Umstellung wird für eine Volkswirtschaft nur dann möglich sein, wenn die schweren Lasten, die auf unserer Entwicklung liegen, beseitigt oder doch wenigstens sehr stark gemindert werden.

Um eine ausreichende Beschäftigung und Rentabilität der Industrie zu ermöglichen, ist es vor allem notwendig, die starke Bindung großer Gestehungskostenanteile zu lockern und der Industrie die Dispositionsfähigkeit über die Kalkulationsanteile wenigstens in dem Umfange wiederzugeben, der es der deutschen Industrie vor dem Kriege gestattet hat, erfolgreich mit dem Auslande zu konkurrieren. Dazu gehören vor allem entsprechende Maßnahmen der Regierung zur

Förderung der deutschen Kapitalbildung und der Krediterleichterung.

Daneben steht die Förderung der Ausfuhr durch die Exportkreditversicherung, die eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung erfahren muß, ferner die Gründung von Exportbanken oder Filialen deutscher, leistungsfähiger, am Auslandsgeschäft schon immer interessierter Banken.

Die wichtigste Unterstützung wird die Industrie aber aus dem Inlande erwarten müssen. Deshalb muß es besonders Bedenken auslösen, wenn große Käuferschichten nicht mit ihrem Arbeitsertrage, sondern, wie die Landwirtschaft, mit Substanzteilen ihrer Wirtschaft als Kunden auftreten. Auch die Industrie hat ein großes Interesse daran und wird dabei mithelfen,

daß die Landwirtschaft durch Maßnahmen zur Stärkung ihrer eigenen Rentabilität zu einer gesunden Kaufkraft wieder gebracht wird.

Immer wieder muß sich die Oeffentlichkeit, müssen sich unseres Erachtens auch die Parlamente die Tatsache vorhalten, daß unsere Wirtschaft durch die

Dawes-Zahlungen,

die der Reparationsagent bisher ohne Rücksicht auf die in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen Ueberschüsse geleistet hat, und durch das Bestreben unserer Gegner, die gesamten Lasten des größten aller Kriege auf das durch die Inflation seiner Mittel entblößte Deutschland abzuwälzen, so schwer vorbelastet ist, daß alles getan werden muß, um diese Belastung zu mindern und

der Wirtschaft das höchstmögliche Maß von Freiheit der Betätigung zurückzugeben.

Die gesamte sächsische Industrie ist von dem ernsten Streben durchdrungen, wieder ihrem Stande hoher Leistungsfähigkeit in technischer, finanzieller und allgemein wirtschaftlicher Beziehung zuzustreben, der Deutschland vor dem Kriege an die Spitze der Weltvölker gerückt hatte, und jeder von uns ist bereit, das Höchstmaß seiner Kräfte in diesem Sinne anzuspannen.

Ich sehe als Vorsitzender eines großen Verbandes aus den an uns gelangenden Mitteilungen, daß in den sächsischen industriellen Betrieben der

Geist des Vorwärtsstrebens, unermüdlicher Fleiß

und ein hohes Maß von Geduld an der Arbeit sind. Wenn wir uns an die Oeffentlichkeit wenden, um ihr das zu sagen, was uns an dem Notwendigen noch fehlt, so hoffen wir, Verständnis bei allen denen zu finden, denen die Zurückführung dieser Leistungsfähigkeit als eine nationale Aufgabe von höchster Bedeutung erscheint, und die, wie wir, von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß es gilt, unter schwersten Verhältnissen Wiederaufbau zu leisten, der Freiheit für das deutsche Volk eine Gasse zu brechen und damit dem deutschen Namen Ansehen und dem deutschen Volke Spielraum in der Welt für eine seiner Vergangenheit würdige und seiner Bedeutung entsprechende Lebenshaltung zu schaffen."

Die Rede wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen und rief am Schlusse starke Zustimmungsäußerungen hervor. Nun ergriff das Wort Minister a. D. Richard Riedl, geschäftsführendes Mitglied der österreichischen Gruppe der internationalen Handelskammer, Wien, über

die wirtschaftlichen Verbundenheiten Deutschlands und Oesterreichs.

Exzellenz Dr. Riedl dankte zunächst für den außerordentlich warmen Empfang, der ihm bereitet worden sei, und wies darauf hin, daß es alte Fäden seien, die besonders Dresden mit Oesterreich verbinden. Heute sei man geneigt, zu vergessen, daß Deutschland und Oesterreich ein Jahrtausend gemeinsamer Geschichte hinter sich habe. Nachdem Oesterreich nun aufgehört habe, der Beherrscher des Ostens zu sein und zum Ausgangspunkt seiner Geschichte zurückgekehrt sei, so sei es eine Notwendigkeit, daß es wieder seine alte Mittlerrolle zwischen dem Westen und Osten übernehme. Dabei sei es selbstverständlich, daß auch die Rückkehr in den Verband kommen müsse, aus dem es hervorgegangen sei, die Rückkehr zum Deutschen Reiche. Was Oesterreich für diese seine Aufgabe mitbringe, diese Frage wurde nun von dem Redner behandelt. Oesterreich sei ein aus dem Zusammenhange herausgerissenes Glied, das die Bedingungen seiner Existenz zum Teil eingebüßt habe. Die Folge dieses Herausreißens sei, daß die industrielle Ausrüstung, die Zusammensetzung seiner Industrie, außerordentlich einseitig sei. Hinzu komme als besondere Erschwerung, daß Wien für das kleine Oesterreich viel zu groß sei. Wien sei gebaut für den Bedarf eines großen Reiches. Oesterreich trage infolgedessen eine überschwere kulturelle Ausrüstung und leide an einer Ueberproduktion von Intelligenz. Das neue Ausland habe sich nicht damit begnügt, neue Wirtschaftsgebiete zu bilden, sondern betreibe eine systematische Absperrung gegenüber dem übrigen Teil des früheren alten Wirtschaftsgebietes. Gebe es einen Ausweg?

Das Gegebene sei die Anlehnung an benachbarte Wirtschaftsgebiete,

die schon einen Ausdruck in der Wirtschaftsgeschichte der Vergangenheit gefunden habe. In steigendem Maße sei in unserer Zeit auch der Weg der Vorbehalte von besonderen Vorteilen benachbarter Staaten untereinander beschritten worden, wie man es in Skandinavien, den baltischen Staaten usw. sehe. Es zeige sich langsam der Anfang einer Entwicklung von der Mechanisierung der Weltbeginstigung weg zum Zusammenschluß der benachbarten Verbände zur organischen Entwicklung von Wirtschaftsgebieten aus dem Zustande hoffnungsloser Absperrung und Zersplitterung heraus. Das sehe man innerhalb und außerhalb Europas. Mitteleuropa bedürfe solcher Vorbehalte am allermeisten. Durch dieses Mittel würden vielleicht auch politische und nationalpolitische Ziele erreicht.

Oesterreich werde ganz besonders stark nach dieser Richtung hin arbeiten müssen. Vielleicht liege ein berechtigter Anspruch vor, Oesterreich nach dieser Richtung hin ein Ausnahmerecht zu gewähren als Ersatz für die besonders ungünstige Beschaffenheit seiner Grenzen.

Die österreichisch-deutsche Frage sei gleichzeitig eine nationale und kulturelle Frage erster Ordnung.

Ob die wirtschaftliche Entwicklungsrichtung, wie sie sich in den ersten Anfängen jetzt zeige, für das Deutsche Reich und für das deutsche Volk innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen zum Segen oder Unsegen werde, hänge vielleicht davon ab, ob man sich dieser Zusammenhänge bewußt bleibe. Wir müßten nur den Willen haben, den Weg zu beschreiten, und den Willen haben zum gemeinsamen Schicksal.

Nachdem der lebhafte Beifall verklungen war, betonte der Vorsitzende **Moras** in seinem Schlußwort, daß noch nicht die Zeit gekommen sei aus der kulturellen, nationalen und wirtschaftlichen Verbundenheit mit Oesterreich die Folgen zu ziehen. Wir wollen diese Vollendung getrost der Zukunft überlassen. Heller Sinn wacht zu beiden Seiten der Grenzen und wird in der weiteren Entwicklung des Weltgeschehens an seinem Teile bei einer Lösung mitwirken, die dem geschichtlich Gewordenen und dem durch unabänderliche Verhältnisse Bedingten entspricht. Mit nochmaligem Dank an die Redner und an die Versammlung erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen.

Nach dem Gesange des Deutschlandliedes gingen die Versammelten auseinander.

•

Der Festabend im Ausstellungspalast.

Wie seit vielen Jahren schon bildete auch diesmal den Ausklang der Tagung das gemeinsame Essen der Mitglieder und Gäste, das mit einer Anzahl trefflicher Reden und wertvoller künstlerischer Darbietungen einherging.

Der Vorsitzende Otto Moras

hieß die Erschienenen, die sich im Konzertsaal des Ausstellungspalastes an den mit prächtigen Blumen geschmückten Tafeln niedergelassen hatten, herzlich willkommen. Die Teilnahme der Vertreter der Behörden und Organisationen an den Veranstaltungen bekunde das Interesse, das sie den Bestrebungen des Verbandes und allen seinen Sorgen und Wünschen entgegenbrächten. Wenn man die allgemeine Versammlung im Vereinshause mit dem Deutschlandlied geschlossen habe, so habe man damit dem Gefühl Ausdruck geben wollen, das unter den Gütern, die aus dem Zusammenbruch gerettet worden seien, das Vaterland an erster Stelle stehe. Bei dem Gedanken an das uns alle umfassende Band des Vaterlandes müßten wir uns des Mannes erinnern, der heute als Repräsentant des deutschen Volkes weithin bekannt und hochgeachtet sei, unseres Reichspräsidenten von Hindenburg. Hochragend stehe er da als der erste Vertreter des deutschen Volkes, alle guten Eigenschaften deutscher Art in sich vereinigend, als eine Ehrfurcht gebietende Gestalt, kraftvoll trotz des hohen Alters, getreu seinem Schwure, in den völlig umgestalteten Verhältnissen der neuen Zeit ein Diener des deutschen Volkes, ein Hüter der Verfassung, ein Wahrer und Mehrer des deutschen Ansehens in der Welt zu sein. Unbeirrt gehe er den Weg zu diesem Ziele. Wie das ganze deutsche Volk, so gedenke auch die Versammlung heute dieses seltenen Mannes deutscher Art. Unter freudiger Zustimmung der Anwesenden gab der Vorsitzende bekannt, daß

ein Huldigungsgruß an den Reichspräsidenten

zur Absendung kommen werde, in dem die Mitglieder des Verbandes Sächsischer Industrieller anläßlich ihrer diesjährigen Tagung dem hochverehrten Präsidenten des Deutschen Reiches, dem bewährten und verehrungswürdigen Führer des deutschen Volkes, ihre ehrerbietigsten Grüße darbringen und erneut die Versicherung abgeben, dazu beizutragen, verständnisvolle Helfer an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und des deutschen Vaterlandes zu sein und an ihrem Teile mitzuhelfen das Deutsche Reich wieder zu neuem Ansehen und zu geachteter Stellung emporzuführen. Jubelnd stimmte die Versammlung in die Hochrufe auf den Reichspräsidenten ein und sang begeistert das Deutschlandlied.

Generaldirektor Bausch

wandte sich an die Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden und dankte ihnen für die Unterstützung, die sie dem Verbande im vergangenen Jahre wiederum haben angedeihen lassen. Man fühle sich mit diesen Behörden eng verbunden wie durch die unsichtbaren und unfaßbaren Aetherwellen des Rundfunks. Die Mitglieder des Verbandes stünden an ihren Apparaten, lauschten dem fernen Klange und suchten die große Melodie daraus zu finden. Sie seufzten oder fluchten manchmal darüber, daß nicht gerade das zu hören sei, was sie gern hören möchten, aber schließlich freuten sie sich doch über diesen Wellengang hin und her. Der Redner bat die Versammelten, anzustoßen auf die Behörden des Reiches, des Landes und der Stadt.

Minister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein

brachte den Dank der Ehrengäste zum Ausdruck. Er glaube, daß es in der Zeit der bevorstehenden Kämpfe bedeutungsvoll sei, geschlossen zu bleiben und den Mut trotz allem nicht zu verlieren gemäß dem Goethewort

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten".

Es werde die Zeit ja doch einmal kommen, wo die Allgemeinheit sich überzeuge, daß es so nicht weitergehen könne. (Zustimmung.) Jedenfalls bitte er, daß die alten Beziehungen, die zwischen Behörden und der Industrie bestanden haben, auch ferner erhalten bleiben, und daß von der Geschlossenheit des Verbandes etwas auf die Behörden übergehe, damit diese in der Lage seien, die Wünsche der Industrie an den Stellen, wo es notwendig sei, zu vertreten. Dem Vorstand und den Mitgliedern des Verbandes widmete der Redner sein Glas.

Geheimer Rat Dr. Vogel,

der mit seinen fast 88 Lebensjahren immer noch die alte Jugend- und Geistesfrische besitzt, erkannte mit Stolz und Freude an, daß der Verband allzeit seine großen Aufgaben durchaus erfüllt habe, besonders auch in der letzten schweren Zeit. Der Dank hierfür gebühre den Männern, die den Interessen des Verbandes gedient und ihm den Weg bereitet haben für seine ehrenvolle Bahn. Dem Vorsitzenden Moras und seiner rechten Hand, dem Syndikus Dr. März, galt die Ansprache.

Fabrikbesitzer Fritz Vogel, Chemnitz,

rühmte die gute gedeihliche Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden in denen die große deutsche Industrie vereinigt ist, den Arbeitgebervereinigungen, den Fachverbänden, den Bruderverbänden in Thüringen, Bayern, Schlesien usw. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, deren Vertreter in der Versammlung zu sehen, und leerte sein Glas auf das Wohl dieser Herren.

Direktor Wittke

wandte sich mit Dankesworten an die Presse, die der Industrie zur Seite stehe und dem Wirtschaftsleben Verständnis entgegenbringe. Der Verband habe alle Veranlassung, der sächsischen Presse hohe Anerkennung dafür zu zollen, daß sie Interesse für die Wünsche des Verbandes habe.

Wie seit 22 Jahren schon, hielt

Syndikus Dr. März

auch diesmal die Damenrede, wobei er dem alten Thema immer neue Seiten abzugewinnen wußte, was oft die stürmische Heiterkeit der Versammlung auslöste.

Hatte schon die Tafelmusik der Feiereis-Kapelle die Versammlung auf das angenehmste unterhalten, so wurde ihr eine ganz entzückende Gabe dargeboten durch die Gesänge von Grete Nikisch und Paul Schöffler die Kurt Striegler am Flügel begleitete. Welche von den zahlreichen Liederperlen von Richard Strauß, Kurt Striegler und Hugo Wolf die Siegespalme verdient, ist schwer zu sagen. Sie riefen die gleiche freudige Zustimmung hervor, wie die drei reizenden deutschen Volkslieder, die den Schluß dieser Darbietungen bildeten. Dann zog eine Fülle herrlicher Tanzbilder an den Augen der Versammelten vorüber, die von Ellen von Cleve-Petz einstudiert waren und außer von ihr selbst von Ellen Slenka, Eva Dathe, Lotte Schmieder und Elisabeth Fleischer ausgeführt wurden. Es enthüllte sich dabei der ganze Zauber einer vornehmen und reifen Kunst.

Dann lichteten sich bald die Reihen, denn es gilt für die allermeisten der Versammlungsteilnehmer, heute am frühen Morgen schon wieder im harten Daseinskampfe auf dem gewohnten Posten zu stehen.

Jahreshauptversammlung der Volkspartei Dresdens.

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Volkspartei hielt am Freitag abend im Italienischen Dörfchen ihre Jahreshauptversammlung ab, in der zunächst der Geschäftsführende, Major a. D. Schönberg, den Tätigkeitsbericht wie auch den Kassenbericht erstattete, die ohne Widerspruch gebilligt wurden. Zum 1. Vorsitzenden — der bisherige 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Flatter, hatte sein Amt niedergelegt — wurde Ministerialrat Dr. Scheitler gewählt. Zweiter und dritter Vorsitzender wurden wiedergewählt. Nachdem die übrigen Parteiämter besetzt worden waren, sprach Herr Lehrer Schreiber über das Thema:

Blutende Grenzen,

über die Leiden der Deutschen in Oberschlesien. Der Redner hatte als Mitglied des Ostausschusses im vergangenen Jahre eine Studienreise nach Oberschlesien gemacht. Der Vortrag griff weit zurück bis in die Zeit der Völkerwanderung und zeigte die allmähliche Entwicklung des Landes. Künstlich ist die polnische Frage nach Oberschlesien hineingetragen worden. Die Sprache, das Wasserpolnische, ist mit deutschen Brocken gemischt und das Denken auch der polnisch Sprechenden ist tatsächlich deutsch. An verschiedenen Beispielen wurde gezeigt, mit welcher Schikane die Grenze von der Entente gezogen worden ist. Weiter gedachte der Redner der Grenzmark Posen-Westpreußen, wo ebenfalls nicht nur Deutschland die wertvollsten Gebiete entrissen sind, sondern auch durch die Grenzziehung Straßen, Eisenbahnen und andere wichtige Punkte rücksichtslos zerschnitten und abgetrennt wurden. Mit der Mahnung, die von der deutschen Heimat getrennten Brüder nie zu vergessen, schloß der Vortrag.

In einem Nachwort wies Schriftsteller Sydow darauf hin, daß es nicht genügt, Verlorenes zu betrachten, sondern daß in erster Linie der Wille, die verlorenen Provinzen wieder zu gewinnen, geschaffen werden muß, und ging dann des näheren auf die Hintergründe der polnischen Sejmwahl ein. Sydow trat hierbei warm für die Ostmärker ein, die für das deutsche Vaterland mehr Last und Leid auf sich genommen haben, als die Deutschen am Rhein, und betonte, daß eine zielbewußte deutsche Politik auch die katholische deutsch gesinnte Geistlichkeit als Erzieher zum Deutschtum nicht vergessen dürfe.

— **1. Volkswohl-Lotterie.** Bei der am 8. und 9. März erfolgten Ziehung wurden nachstehende größere Gewinne gezogen: 50 000 RM. auf Nr. 84618, 2500 RM. und Prämie 25 000 RM. auf Nr. 318346, 10 000 RM. auf Nr. 88084, 5000 RM. auf Nr. 401082, 2000 RM. auf Nr. 82840, 1000 RM. auf Nr. 4[illegible]0006, 485223, 488188, 524628, 674143. Die Gewinnlisten können durch den Hauptvertrieb, Invalidendank für Sachsen, Dresden-A., Johannstraße 8, gegen Einsendung von 25 Pfg. bezogen werden. Ohne Gewähr!

— **Wichtig für Schwerhörige und Ertaubte!** Der Schwerhörigen-Bund Sachsen als Spitzenorganisation fast aller größeren Schwerhörigenvereinigungen Sachsens wird am Freitag, dem 23. März, abends 8 Uhr, im Vortragssaale der staatlichen Schule für Schwerhörige und Ertaubte, Chemnitzer Straße 4, seinen vom Ministerium für Arbeit und Wohlfahrt gestifteten elektrischen Riesenhörer einweihen. In dem Festvortrage wird Ministerialrat Nissen über öffentliche und private Fürsorge sprechen. Der Festvortrag wird umrahmt von musikalischen Darbietungen. Es liegt wohl im Interesse jedes Schwerhörigen bzw. Ertaubten wie auch von Angehörigen und Gönnern derselben, diesen Abend zu besuchen.

— **Internationaler Philatelistenverein Dresden von 1877.** Heute ½8 Uhr Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Dresdner Briefmarkensammlervereine („Dreieckige Cap der guten Hoffnung") im Hauptbahnhof, Meißner Saal.

— **Das Verzeichnis der Neuerwerbungen der Stadtbibliothek zu Dresden** (Abt. Städtegeschichte) auf die Zeit vom 1. bis 29. Februar dieses Jahres liegt im Neuen Rathaus, Zimmer 151, zur Einsicht aus.

— **Die Firma Salm-Spiegel** veranstaltet für ihre Kunden heute Sonnabend und Montag, den 19. März, 4½ Uhr nachmittags einen Modetee in ihren neuen Räumen Moritzstraße 3.

Hotel Westminster und Astoria
Sonntag-Mittag-Tisch mit Tafelmusik
für Stadtgäste
Große und kleine Säle für Festlichkeiten und Veranstaltungen jeder Art

Evang.-luth. Landessynode.

Neunter Verhandlungstag.

Die 22. öffentliche Sitzung wurde durch den Präsidenten Grafen Vitzthum v. Eckstädt am Freitag eröffnet. Vizepräsident D. Hickmann sprach das Gebet. Zwölf Herren wurden zum Besuche des Predigerseminars in Lückendorf Mittwoch nächster Woche abgeordnet.

Der Haushaltplan auf das Rechnungsjahr 1928 wurde in zweiter Lesung angenommen. Es kam dabei zu einer Aussprache über

die kirchenmusikalischen Beamten,

über ihren Nachwuchs und die Bedeutung ihrer Tätigkeit. Geh. Konsistorialrat D. Hempel wies darauf hin, daß mit der Beseitigung der sächsischen Lehrerseminare eine Quelle reichsten Segens verschüttet worden sei. Die Landeskirche schulde den Seminaren und den Kantoren, die aus ihnen hervorgegangen seien, großen Dank.

Zu Titel 22b (Landeswohlfahrtsdienst) sprach Syn. Böhme, Dresden, den Wunsch aus, daß die

Wohlfahrtspflegerinnen der Inneren Mission

enge Fühlung mit den Pfarrämtern suchen möchten, ebenso möchte es zu innigerer Zusammenarbeit zwischen Ephorie oder Bezirksverband und Wohlfahrtsdienst der Inneren Mission kommen. Die Innere Mission rücke in die Kirche ein und die Kirche treibe die Arbeit der Inneren Mission. Syn. D. Dr. Frenzel sprach zu Titel 22d über den äußeren und inneren Wert der Stipendien für Studenten der Theologie.

Eine Anfrage der Synodalen v. Nostitz-Wallwitz und Jentsch über das frühere

Kadträtliche Patronats- und Kollaturrecht

beantwortete Konsistorialpräsident D. Dr. Seeyen: Bis zur kirchengesetzlichen Regelung gedenke das Landeskonsistorium den Stadträten das Kollaturrecht in den einzelnen Besetzungsfällen weiter zu übertragen. Zwei dazu gestellte Anträge kommen Montag auf die Tagesordnung.

Für den Haushaltausschuß sprach Syn. Dr. Hedrich zum Rechenschaftsbericht über Einnahmen und Ausgaben der Landeskirchensteuern im Rechnungsjahre 1925. Der Rechenschaftsbericht wurde einstimmig richtiggesprochen.

In zweiter Lesung wurde das Kirchengesetz über die Stellvertretung der Geistlichen und über die Verwaltung erledigter geistlicher Aemter einstimmig angenommen.

Als Berichterstatter im Ausschuß für innere Fragen sprach Syn. Dr. Göttsching zu acht Gesuchen wegen

Verlegung des Erscheinungsfestes und des Frühjahrsbußtags.

Er empfahl weder Beseitigung noch Verlegung der Feiertage, wünschte aber, daß wohl grundsätzlich, aber nicht starr am Vormittagsgottesdienste festgehalten werde. Man müsse durchhalten in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Geh. Konsistorialrat Dinter erklärte sich für das Landeskonsistorium mit dem Ausschußantrage einverstanden. Von 21 Superintendenten hätten sich nur fünf für Verlegung des Erscheinungsfestes, nur sieben für Verlegung des Frühjahrsbußtages ausgesprochen. Landesbischof D. Ihmels warnte überhaupt zu erwägen, ob der Frühjahrsbußtag zurzeit verlegt werden könne. Aus inneren Gründen bat er, den Ausschußantrag anzunehmen. Dies geschah. Syn. D. Dr. Hilbert bat als Berichterstatter im Ausschuß für innere Fragen um Annahme eines Antrages wegen

Anstellung von Theologinnen im Dienste der Landeskirche.

Die Synode beschloß, das dem Antrag zugrunde liegende Gesuch des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium zur Erwägung zu übergeben. Außer dem Berichterstatter sprach noch Syn. Frl. Kühl für den Antrag. Der Ausschuß für innere Fragen beantragte durch seinen Berichterstatter Syn. Spranger die Annahme einer Kundgebung gegen das Uebermaß der Konfirmationsfeiern und Konfirmationsgeschenke. Die Kundgebung wurde einstimmig angenommen.

Die Synode nahm einen Antrag Jauck an, das Landeskonsistorium zu ermächtigen, wie den früheren Leipziger Missionar Fehlberg, so auch den Missionar Hans Rißmann in den Dienst der Landeskirche zu übernehmen, d. h. ihm den Weg in den Dienst der Landeskirche zu bahnen. Für den Finanzausschuß A berichtete Syn. Siegert über eine Eingabe des Verbandes Sächsischer Industrieller zum kirchlichen Steuerwesen. Die Synode beschloß, die Eingabe auf sich beruhen zu lassen, auch sofern sie eine Veröffentlichung der Haushaltpläne der Kirchgemeinden wünschte.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. zwei Anträge von Nostitz-Wallwitz, auf einer Herbsttagung der Synode ein Gesetz zur Regelung der Patronatsverhältnisse und ein Gesetz zur Umgestaltung des Pfarrbesoldungsgesetzes vorzulegen, ferner soll über Arbeitersekretäre, Wohnungsfrage, ausreichende Ferien für Jugendliche usw. verhandelt werden.

Oekonomische Gesellschaft.

In der letzten Gesellschaftsversammlung am Freitag in den „Drei Raben" hielt nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden Adolf Steiger, Landwirtschaftsrat Dr. Kirmße (Dresden) einen Vortrag über

Ergebnisse sechsjähriger Mangeldüngungsversuche auf elf typischen Hauptbodenarten des Freistaates Sachsen.

Seit 1921 nahm der damalige Landeskulturrat (jetzige Landwirtschaftskammer) Düngungsversuche auf lange Sicht vor, um auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen festzustellen, welche Nährstoffe und in welcher Stärke diese den typischen Hauptbodenarten Sachsens zugeführt werden müssen, um Höchsterträge zu erzielen. Es sollten zunächst sogenannte Mangeldüngungsversuche laufen, d. h. es wurde die Verabreichung je eines Hauptnährstoffes (Stickstoff, Kali, Phosphorsäure) auf entsprechenden Versuchsteilstücken unterlassen, um die Reaktion der verschiedenen Bodenarten zu studieren. Daran sollten sich später achtjährige vergleichende Hauptversuche mit dreimaliger Steigerung der Nährstoffe anschließen, wodurch die zweckmäßigste Stärke der Düngung bis zur Rentabilitätsgrenze festgestellt werden sollte. Die Versuche geschahen in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Neubauer von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, um die Uebereinstimmung der Neubauer-Analyse, der sogenannten Kleinpflanzenmethode mit den Ergebnissen der Felddüngungsversuche zu prüfen. Als wichtigste Hauptbodenarten Sachsens wurden durch Uebereinkommen mit dem Sächsischen Geologischen Landesamt in Leipzig bestimmt, die Schwemmlandböden im Meißen-Lommatzscher Bezirk, um Bautzen-Löbau in der Leipziger Gegend, zwischen Strehla und Wurzen und bei Großenhain; ferner die Gebirgsverwitterungsböden bei Freiberg, Schwarzenberg, Auerbach, Plauen und z. T. in der Oberlausitz. Versuchsanlage und Versuchsdurchführung erfolgten nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen. Düngung und Untersuchung der Versuchsböden wurden sorgfältigst ausgeführt. Der Redner zeigte im Lichtbild ein ausgebreitetes mit höchster Genauigkeit bearbeitetes statistisches Zahlenmaterial und legte auf Grund desselben fachmännisch dar, wie die Versuchsdüngung vorgenommen werden mußte und erfolgte. Dann wurden die Bodenuntersuchungen nach der Neubauerschen Keimpflanzenmethode klar gemacht und schließlich auf die Ergebnisse der Düngungsversuche zugekommen. Danach wurde es, an Hand reichen Tabellenmaterials, klar, was den einzelnen sächsischen Böden zugeführt werden muß, um Höchsterträgnisse zu erzielen, bzw. wie man die Gaben je nach der angebauten Frucht abändern muß.

Es war erstaunlich, zu sehen, was der aufmerksame Landwirt seinem angestammten Boden ablauschen kann, und sicherlich hat jeder Praktiker, der diesen lehrreichen Vortrag innerlich erfaßt hat, viel wertvolle Anregungen mitgenommen.

— **Die Vereinigung der Theaterfreunde an der Staatsoper** führte vor kurzem alles, was zur Statisterie dieses großen Kunstinstituts gehört, zur dritten Gründungsfeier im Saal des Künstlerhauses zusammen. Aber auch die Künstlerschaft der Oper fühlte sich dazugehörig, vereinigte sich in prominenten Persönlichkeiten, Oberspielleiter Dr. Erhardt an der Spitze, mit den eigentlichen Mitgliedern wie zu einer großen Familie und verschönte das Fest durch prächtige Gaben. In einer Tanzpause erfreute zuerst Julia Hesse vom Opernballett durch Webers „Aufforderung zum Tanz" in lustigem Biedermeier, dem sie später einen rassigen „Ungarischen" folgen ließ. Zwei niedliche Kleinchen, von der Tänzerin geschult, trippelten ein Menuett und eine Schirm-Groteske. Kammermusikus Hickel schmeichelte sich mit schmelzenden und schmetternden Tönen in die Herzen und Ohren nach dem bekannten Motto „Liebe und Trompetenblasen". Aber die ehemaligen Hoftrompeter übertrompeteten ihn, denn — sie sind ja ihrer fünf. In einer späteren Tanzpause schwang sich Kammersänger Büttel aufs Podium und bot mit meisterhaftem Vortrag zwei Schubert-Lieder. Georg Wörtge aber brachte, stürmisch begrüßt, mit drei lustigen Schlagern die Grüße der Operette an die „Kollegen" von der Oper. Mit großem, edlem Ton spielte sodann Kammervirtuos Schmidt die „Melodie" von Rubinstein und ein Springbogenscherzo von Böhm für Cello, während Julia Röhler Fülle und Wohllaut ihres Soprans mit dem Walzer der Musette aus Puccinis „Bohème" prächtig zur Geltung brachte. Warum Lotte Gruner ihre hübsche Vortragskunst gerade an ein paar so öde Sachen von Reimann verschwendete, blieb schleierhaft. Daß man auch bei so fröhlicher Gelegenheit getrost zu aparten Sachen greifen darf, zeigte Kammersänger Lange, der mit Loewes originellem, drolligem „Papagei" und dem immer wieder schlagkräftigen „Die Musik kommt" von Oscar Straus die Reihe der Vorträge hochwirksam zu Ende führte. Professor Karl Pretzsch als Begleiter war, wie immer, der Unübertreffliche. Höchstens das Ruhlig-Tanzorchester vermochte mit ihm zu konkurrieren, denn es hatte doch das letzte Wort. Aber auch der Vorsitzende Noack kam zu Worte und hatte nach alledem reichlich Grund seinem Dank und seiner Freude Ausdruck zu geben über den gelungenen Abend.

—* **Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, e. V., Sitz Hamburg, hielt unter ihrem Vorsitzenden, Stadtrat Josef Kunte, ihre 34. Hauptversammlung im Hotel „Drei Raben" ab. Aus dem vom Schriftführer Seitz vorgetragenen Jahresbericht ging hervor, daß die Zigarrenspezialgeschäfte die Verfügung des R. F. M. vom 18. Mai 1927 als Ungerechtigkeit empfinden, da diese einseitig die Industrie begünstigt. Energischer Widerstand wird von der Verbandsleitung der von gewissen Kreisen versuchten Durchdrückung einer gesetzlichen Verankerung dieser Verfügung entgegengesetzt. Als ganz krasses Unrecht wird auch der zum Teil ungesetzliche Verkauf nach Ladenschluß auf Bahnhöfen, Selterwasserbuden und in Gaststätten empfunden. Während nach dem Gesetz in Gaststätten nur ein „Notkauf" zugestanden ist, werden durch die Bauchladen-Boys in marktschreierischer Weise den Gästen ganze Packungen Zigaretten verkauft. Erfreulicherweise hat sich aber der Zigarrenkonsum gehoben. Die Zigarren-Industrie macht auch weitere Anstrengungen, um durch gute und preiswerte Qualitäten den Raucher wieder für die Zigarre zu gewinnen. Die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder, 1. Vorsitzender Stadtrat Josef Kunte, 1. Schriftführer Friedrich Seitz und Schatzmeister Walter Heilmann sowie fünf Beisitzer, wurden einstimmig wiedergewählt. Die während des abgelaufenen Jahres abgehaltenen Mitgliederversammlungen waren durchschnittlich gut, sogar besser als im Vorjahre, besucht. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit 302. An die Jahreshauptversammlung schloß sich eine Mitgliederversammlung, die sich außer mit den laufenden Angelegenheiten auch mit dem Bericht über die Vorarbeiten für den vom 17. bis 19. Juni im Ausstellungspalast stattfindenden 27. Verbandstag, verbunden mit einer Tabakwaren-Ausstellung befaßte.

— **Dresdner Volksbühne.** Opernhaus: Sonntag 1012 bis 1042, Montag 1043 bis 1105, Mittwoch (Volksvorstellung) 1106 bis 1185, Donnerstag 1586 bis 1682, Sonnabend 1683 bis 1683, Sonntag (25. 3.) 1684 bis 1694, Montag 1695 bis 1757. — Schauspielhaus: Sonntag 2821 bis 2905, Montag 2906 bis 2996, Dienstag 2997 bis 3096, Donnerstag 1 bis 125, Freitag 126 bis 195, Montag (26. 3.) 3097 bis 3196. — Komödie: Sonntag 3111 bis 3160, Montag 3161 bis 3220, Dienstag 3221 bis 3270, Donnerstag 3821 bis 3870, Freitag 3871 bis 3920, Sonnabend 3421 bis 3470, Sonntag (25. 3.) 3471 bis 3520, Montag 3521 bis 3590. — Albert-Theater: Sonntag 3951 bis 4050, Montag 4051 bis 4140, Dienstag 4141 bis 4220, Mittwoch 4221 bis 4300, Donnerstag 4301 bis 4380, Freitag 4381 bis 4480, Sonnabend 4481 bis 4560, Sonntag (25. 3.) 4561 bis 4650, Montag 4651 bis 4750. — Das 14. Sinfoniekonzert findet Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus statt. Pflichtveranstaltung für die Nummern 5201 bis 5470, 201 bis 330 und Anrecht B. — Als dritte Sonderveranstaltung findet am 27. März, 8 Uhr abends, im Vereinshaus ein Arien- und Liederabend „Ivar Andresen" (Dresdner Staatsoper) statt. Eintrittspreise: für Mitglieder 75 Pf., für Nichtmitglieder 8 Mk. Kartenverkauf für Mitglieder in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, an den Kartenverteilungsstellen der Volksbühne in den Theatern und an der Abendkasse; für Nichtmitglieder bei A. Ries, Seestr. 21, und an der Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr.

— **Bühnenvolksbund.** Opernhaus: Dienstag Gr. 1 5001 bis 5200. — Schauspielhaus: Mittwoch Gr. 1 2501 bis 2700, Sonnabend Gr. 1 1901 bis 2000 und 2251 bis 2600, Sonntag (25. 3.) Gr. 1 2001 bis 2200. — Albert-Theater: Montag Gr. 1 1301 bis 1500, Dienstag Gr. 1 5001 bis 5800 Mittwoch Gr. 1 1501 bis 1700, Donnerstag Gr. 1 2701 bis 2950, Freitag Gr. 1 2951 bis 3200, Sonnabend Gr. 1 5901 bis 6000, Sonntag (25. 3.) Gr. 1 5401 bis 5600, Montag Gr. 1 3201 bis 3500. — Komödie: Montag Gr. 1 2201 bis 2250, Donnerstag Gr. 1 161 bis 175, Freitag Gr. 1 176 bis 200 und 401 bis 450, Sonnabend Gr. 1 2401 bis 2475, Montag (26. 3.) Gr. 1 2476 bis 2500 und 3101 bis 3175. — Residenz-Theater: Montag Gr. 1 651 bis 700, Dienstag Gr. 1 4801 bis 4850, Mittwoch Gr. 1 701 bis 750, Donnerstag Gr. 1 751 bis 800, Freitag Gr. 1 801 bis 850, Sonnabend Gr. 1 851 bis 900, Montag (26. 3.) Gr. 1 901 bis 950. — Sonnabend, den 31. März, wird die Matthäus-Passion von Schütz durch die Celler Musikantengilde unter Mitwirkung der Solisten Dr. Hofmann (Kiel) und Rodewald (Celle) unter Leitung des Studienrats Schmidt in der evangelischen Domkirche zur Aufführung gebracht. Karten sind in den Geschäftsstellen zu haben. Pflichtveranstaltung für alle diejenigen Mitglieder, die bisher noch kein Konzert besucht haben.

Vereinsveranstaltungen.

— **Militärverein Dresden-Pieschen.** Heute 8 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag im Pieschener Gesellschaftshaus.

— **Militärverein Dresden-Gruna.** Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Rest. Grüne Wiese.

— **Bund der Afrikakämpfer.** Tod für den 17. März in Aussicht genommene Abendfeier ist auf den 24. März, ebenfalls im Künstlerhaus, verlegt worden.

— **Oberlausitzer Landsmannschaft.** Sonnabend 8 Uhr gesellige Zusammenkunft in Liebigs Bierstuben.

— **Sektion Dresden des D. u. Oe. Alpenvereins.** Sonntag Wanderung: Tolna, Schmorsdorf, Treibergs, Burgstädtler Linde, Dummelmühle. Einfache Fahrkarte Großsedlitz Abfahrt 8,07 Uhr.

— **Frauenverein der Erlöserkirche.** Dienstag 8 Uhr im Gemeindesaal Vortrag von Frl. Studienrätin Lisel Tillenkötter: „Das Sächsische Kinderheim in Wiek auf Rügen." Danach hält Ingenieur Freund einen Lichtbildervortrag über die „Oberammergauer Passionsspiele".

— **Arbeitsgemeinschaft der Sammelvormünder in Groß-Dresden.** Dienstag ½7 Uhr Monatsversammlung im Ratsweinkeller, Rotes Zimmer, Eingang Minsstraße, 1. Tür rechts.

— **Rossener Landsmannschaft.** Montag 8 Uhr Versammlung im Schöfferhof. Preysch-Quartett.

— **Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Bund der Kaufmannsjugend.** 22. März Filmabend: Zirkus „Dallfustikbiliminskowsky" ist da.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Martin-Luther-Kirche.** Heute 8 Uhr hält Pfarrer Bickelhaupt im Altarraum der Kirche predigtlose Andacht (Passionsandacht).

— **Kirche zu Kötzschenbroda.** Sonntag vorm. ½10 Uhr soll durch Pfarrer Dr. Zinger die erneuerte Orgel, ein Werk der Fa. Gebrüder Jehmlich, Dresden, in einem Festgottesdienste geweiht werden. Kirchenmusik: „Sollt ich meinem Gott nicht singen?", Choralsatz für gemischten Chor von Joh. Seb. Bach. „Singet dem Herrn ein neues Lied!", 1. Satz aus der Kantate 190 von Joh. Seb. Bach für gemischten Chor, Orchester und Orgel. Einzelgesänge für Bariton aus „Paulus" und „Elias" von Felix Mendelssohn (Opernsänger Johannes Gurke).

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles Seite 9.)

FREUDE AM BESITZE EINES ERSKINE SIX

Dieser Wagen erfüllt den Wunsch jedes Automobilisten, der Eleganz, leichte Handhabung und unbedingte Betriebssicherheit seines Kraftwagens schätzt.

Der Erskine Six ist von einer Eleganz, die sofort den Blick eines jeden Sportsfreundes auf sich zieht, Eleganz, die sich in jeder einzelnen Linie der prächtigen Stahlkarosserie offenbart.

Die Karosserie ist von außergewöhnlicher Geräumigkeit, mit tiefer weicher Polsterung, verstellbaren Vordersitzen. Extra große Fenster bieten größte Sichtfreiheit.

Dieser prachtvolle 6-Zylinder wird zu einem Preise angeboten, der niedriger als der vieler 4-Zylinder ist.

RM 5900 ab Hamburg (5fach bereift)
Club Sedan

Lassen Sie sich den Erskine Six unverbindlich vorführen. Verlangen Sie kostenfreie Drucksachen.

Autorisierte Vertreter:
Dresden: Georg Oswald Hofmann, Lüttichaustraße 29.
Leipzig: Gustav Haferkorn, Eutritzscherstraße 12 (Yorkplatz).
Rossebury: Carl Richard & Co.

STUDEBAKER

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Wohlfeile Woche

Beginn Sonnabend früh

Freitag nachmittag Vorverkauf

In wenigen Tagen

stehen Sie vor der dringenden Notwendigkeit, sich mit Bekleidung für das Frühjahr zu versehen.

Nichts darf Sie davon abhalten, es jetzt zu tun

denn unsere Preise während dieser Veranstaltung sind

sensationell

Am Jahrmarkts-Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Herren-Artikel

Perkal-Oberhemd mit Kragen, in hübsch. mod. Dessins 3.95, **2.95**

Tanz-Oberhemd weiß, mit aparten Einsätzen und Klappmanschette . 7.95, **4.95**

Trikotin-Oberhemd neuartige aparte Karomuster 8.95, 7.95, **6.95**

Selbstbinder in mod. Frühjahrsmustern . . . 1.95, 1.45, 95, 75, 48, **25.**

Schürzen

Jumper-Schürzen aus Zephir und Water in mod. Verarbeit., 1.95, 1.45, **95.**

Satin-Jumperschürzen in herrlich. Mustern, reichliche Weiten 2.95, 2.45, **1.95**

Mädchen-Hängeschürzen i. Wat. u. bedr. Kretton, pro Gr. 10 u. 15 ₰ mehr, Größe 40, 95, **78.**

Zephir-Hauskleider indanthren, in geschmackvoller Ausführung . . 4.95, 3.55, 2.35, **1.95**

Baumwollwaren

Wischtücher kar. u. Eismuster in Reinleinen, Haloleinen u. Baumwolle, 65, 58, 52, 35, 28, **12.**

Handtücher weiß. Damast, ges. u. geb., 48 × 100, i. Reinl. Halbl. u. Baumwolle, 1.45, 95, **78.**

Bettgarnitur Bezug mit bestickt. Kissen, in solider Qualität **5.95**

Barchentbettuch weiß, dichte, mollige Ware mit u. ohne Kante, 140 × 200, 2.95, **1.95**

Taschentücher

Hohlsaumtuch f. Damen, aus gut. Linon od. Mako, m. u. ohne Zäckch., 28, 25, **15.**

Herren-Tücher weißgrundig m. bunt Kante od. Karos, teils Atlaskaros, 30, 28, **15.**

Klöppelspitzen moderne Muster, i. Coupons à 5 bis 10 Meter, 1.45, 95, **50.**

Wäschestickereien in zart., eleg. Dessins, Coup. à 2.30 Meter 1.95, 1.45, 95, 75, **50.**

Frottierwaren

Frottierhandtücher solide Gebrauchsqualität, 47 × 100, in hübschen Mustern . . . **95.**

Frottierhandtücher kräft. Jacquardware, 50 × 100, 54 × 110 . . . . . 1.95, 1.75, **1.45**

Kinder-Badetuch 95 × 95, 100 × 100, 100 × 130, sol. Frott.-Stoff in bedeckt. Karomust. 4.95, 3.50, **1.95**

Badelaken 120 × 150, 140 × 175, 140 × 200, Jacquard-Kante und durchgeh. Jacquard, 9.75, 6.95, **5.95**

Reform- u. Springhöschen Satin u. Baumwolltr., alle Gr. durchw., f. Dam. 1.95, f. Kind. **95.**

Strumpfwaren

Bemberg-Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, ein besonders billiger Posten, Gold- und Silberstempel, in schönen Straßenfarben **2.43**

Damen-Strümpfe, Baumw., teils Ferse und Spitze verstärkt, teils Doppelsohle . . . 48, 38, **28.**

Damen-Strümpfe Kotton, feinfädiges Gewebe, schwz. . . . . Paar **65.**

Damen-Strümpfe, Seidenflor mit Naht, schwarz und farbig . . . . . 95, **75.**

Damen-Strümpfe, Mako, mit Naht, schwarz und farbig . . . . . Paar **95.**

Damen-Strümpfe, künstl. Waschseide, schwarz und farbig . . . . . Paar **95.**

Damen-Strümpfe, Seidenflor, Kotton, feinfädig, schwarz und farbig . . . . . Paar **1.45**

Damen-Strümpfe, künstliche Waschseide, Kotton, schwarz und alle Modefarben 2.45, 1.95, **1.45**

Damen-Strümpfe, Seidenflor, fein und starkfädig, Ersatz für Seide . . . . . Paar **1.95**

Bemberg-Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, schwarz und in allen Modefarben, Goldstempel 2.95, Silberstempel 2.45, Stahlstempel **1.95**

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, unsere bekannten Hausqualitäten . . 1.95, 1.75, **1.45**

Herren-Socken in aparten Jacquardmustern, sol. Qualitäten . . . . . 95, **75.**

Herren-Socken Jacquard, Kunstseide plattiert, geschmackvolle Dessins . . . . . **95.**

Herren-Socken in ganz aparten Jacquardmustern, Flor mit Kunstseide . . 1.95, 1.75, **1.45**

Damen-Strümpfe Kunstseide mit Flor plattiert, elegant und dauerhaft . . 3.50, 2.95, **2.45**

Herren-Socken Seidenflor, in schwarz und farbig . . . . . **95.**

Herren-Socken reine Wolle, 2 × 2 gestrickt, grau . . . . . **95.**

Herren-Socken Wolle, in hübschen Jacquardmustern . . . . . 1.95, 1.45, **95.**

Trikotagen

Einsatzhemden, Trikotrumpf mit bedruckten Ripseinsätzen, alle Größen 1.95, **1.45**

Einsatzhemden, starkfädige Qualität mit eleganten Popelineinsätzen, alle Größen **2.45**

Einsatzhemden, guter Trikotrumpf, weiß od. makofarb. m. mod. Trikotineinsätzen . Größe 4, 2.95, **2.75**

Einsatzhemden, gute zweifäd. Trikotqual. teils echt ägyptisch Mako m. eleg. Trikotineins., Gr. 4 4.45, 4.15, **3.45**

Herren-Hemden, makofarbig u. echt ägyptisch Mako, teils zweifäd. Qual., alle Größen 4.95, 3.45, 2.95, **2.25**

Herren-Hosen, makofarbig und echt ägyp. Mako, teils zweifädige Qual., alle Größ., 3.45, 2.95, 2.45, 1.95, **1.45**

Herren-Jacken, makofarbig und echt ägyptisches Mako, alle Größen 2.45, **1.95**

Herren-Garnitur, Jacke und Beinkleid, in modernen Farben, alle Größen **2.95**

Damen-Schlüpfer echt ägypt. Mako, in vielen Farben 1.95, **1.45**

Damen-Schlüpfer Baumwolltrikot, i. vielen hübschen Farben . . . . . 1.45, 95, **68.**

Wollwaren

Lumberjack mit Kragen und Patentrand, Kunstseide plattiert u. Wolle mit Seide . . . 8.95, 6.95, **5.95**

Pullover mit Gürtel, Kragen oder neuer Vieredkausschnitt, Wolle mit Seide 11.50, **9.75**

Aermellose Westen in bildhübschen, neuen Dessins, das prakt. Stück f. Frühj. 19.75, 14.75 9.75, 7.95, **5.95**

Klubwesten, aparte Jacquardmuster, mit und ohne Kragen, teils durchgemustert . . . 16.50, 13.75, **9.75**

Strickkleider, Pullover mit Rock, Wolle mit Seide oder reine Wolle, entzückende Must. 17.95, 16.75, 13.75, **9.75**

Strickkleider, aparte Jacqu.-Muster, Wolle m. Seide u. Melang., ... 39.75, 29.50, 23.50, **19.75**

Kinder-Strickkleid, Jacqu.-Pullover m. festem glatten Plisseerödchen, pro Größ. 2.00 mehr, Gr. 45 **6.50**

Kinder-Strickkostüm Jacquardpullover m. glatt. Röckch. i. hübsch. Farb. pro Gr. 1.00 mehr, Gr. 40 **8.95**

WOLLWARENHAUS

SAXONIA

FALK & POSENER

WILSDRUFFERSTR. 25/27 u. 46

Damen-Wäsche

Trägerhemden m. Stick. und Spitzengarn. in Wäschetuch u. Bat., 2.95, 2.45, 1.95, 1.45, **95.**

Untertailien lg. Kasakform m. Stick. u. Valencien.-Spitz. reich garniert, 2.95, 1.95, 1.45, **95.**

Prinzeßröcke m. Klöppel- und Valenc.-Spitzen aus Wäschetuch und Batist . . 6.95, 4.95, 2.95, **1.95**

Nachthemden Wäschetuch und Batist, in weiß und farbig, apart garn., 6.95, 3.95, 2.95, 2.45, **1.95**

Korsetten

Büstenhalter Kunsts. Atlastrikot od. Milanaise, Schlupfform, Knopfschl., 1.45, 1.25, 85, **65.**

Strumpfhaltergürtel m. 4 Halt., aus gut. Damast oder Drell, voller Schnitt, 95, **58.**

Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern. aus eleg. Kunstseiden-Brokat-Damast . 1.95, **1.45**

Tanz-Gürtel mit 4 Haltern, aus pliss. Seidenband . . 1.95, 1.25, **75.**

Wirkwaren

Damen-Hemdchen gewirkt m. Bandträg., wß. u. hellfarb. echt Mako . . 2.25, 1.45, 95, **68.**

Damen-Hemdhosen Windelform, fein gewirkt, wß. echt Mako, 2.95, 1.95, 1.45, **95.**

Damen-Hemdhosen offen, mit Bein, Achsel- oder Trägerform 2.95, 2.45, **1.45**

Unterziehhöschen fein gewirkt od. gestr. in wß. und feinfarbig, 1.15, 95, 78, **68.**

Kunsts. Wäsche

Damen-Schlüpfer gestreifter Atlastrikot, in allen Farben, II. Wahl . . 2.95, 2.45, **1.95**

Prinzeßröcke gestr. Atlastrikot, alle Kleiderfarben, II. Wahl . . . 3.95, **2.95**

Damen-Hemdhosen gestr. Atlastrikot, mit reicher Spitzengarn. II. Wahl, 5.95, 4.95, **3.95**

Komplet (Rock m. Beinkl.) gestr. Kunstseidentrikot, mit reicher Spitzengarn. II. Wahl **5.95**

Handschuhe

Dam.-Trikothandschuhe für den Ueberg. m. u. ohne Stulpe, 1.85, 1.45, 1.25, 95, **75.**

Damen-Lederhandschuhe in Ziegen- u. Lammleder, geschmeidige Qualität, 4.95, 4.45, **2.95**

Damen-Lederhandschuhe m. apart. Stulpen, in neuesten Farb., Nappa u. Glacé 5.95, 4.95, **3.95**

Nappa-Handschuhe f. Dam. und Herren, geschmeid. haltbare Qualität, . . 5.95, 4.95, **3.95**

Baskenmützen in allen modernen Farben . . **1.95**

Rundfunkprogramme.

Sonnabend, den 17. März.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

11 Uhr: Ständchen zu Ehren der Firma C. R. Ritter, G. m. b. H., Halle a. d. S., zum 100jährigen Bestehen.
11,30 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: „Romantischer Frühling."
3,30 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Hausfrauenwerbung.
4,30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kaunze.
5 Uhr: Direktor Alfred Halm: „Arbeit am Film."
6,30 Uhr: Funkbastelstunde.
6,45 Uhr: Steuerrundfunk.
7 Uhr: Prof. Dr. Erich Brandenburg: „Friedrich der Große."
7,30 Uhr: Regierungsrat Dr. Fedor Pisschke, Dresden: „Jagdbilder aus Spanien."
8,15 Uhr: Ball. Mitwirkende: Franz Konrad Hoefert (Berlin) und das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Dr. H. K. Duske.
10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
10,15 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Else Marklis (Gesang), Martina Otto-Morgenstern (Rezitationen), Wilhelm Engst (Humor), Paul Holzner (Xylophon) und das Bläserquartett vom Leipziger Rundfunkorchester.

Berliner Sender.

3,30 Uhr: Fritz Badicke: „Ein Spaziergang im unterirdischen Berlin."
4 Uhr: Leopold Lehmann: Vortragsreihe: „Das Erwachen einer neuen Zeit." (Welle 484. In einer Sekunde um den Erdball!)
4,30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.
6,30 Uhr: San.-Rat Dr. Paul Frank: Medizinisch-hygienische Plauderei.
7 Uhr: Vortragsreihe: „Das deutsche Handwerk." Dr. Bahnemann: „Die Straße und ihr Gewerbe."
7,30 Uhr: Dr. C. Kaßner, Prof. an der Technischen Hochschule: „Das Wetter in Dichtung, Mythe und Leben." (Wetter und Mensch.)
7,55 Uhr: Personenverzeichnis zur nachfolgenden Uebertragung.
8 Uhr: Uebertragung aus dem Metropol-Theater: „Der Graf von Luxemburg." Operette in drei Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehár. Dirigent: Gustav Kolbe.
11 Uhr: Funk-Tanzstunde. Geleitet von Walter Carlos. Danach: Tanzmusik (Dr. Becces Gloriapalast-Sinfoniker).

Königswusterhausen.

11,50 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: „Romantischer Frühling."
2,30 Uhr: Kinderstunde. Bastelstunde: „Neue Figuren für unser Märchentheater" (Leitung: Ursula Scherz).
3 Uhr: B. K. Graef: Sprechtechnik.
4 Uhr: Rektor Tschentscher: Kongreß: Die neuzeitliche deutsche Volksschule April 1928.
4,30 Uhr: Min.-Dir. Dr. Thiesing: Reformen in der preußischen Justizverwaltung.
5 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Hamburg.
6 Uhr: Direktor Alfred Halm: Arbeit am Film.
6,30 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene.
6,55 Uhr: Dr. Müller-Freienfels: Faust 2. Teil.
7,20 Uhr: Prof. Dr. Georg Schumann: Johann Sebastian Bach.
Ab 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Gesangvereins-Feiern.

Der Gesangverein „Melomanie"

beging am Sonntag, in Verbindung mit einer wohlgelungenen künstlerischen Morgenfeier in der „Reichskrone", sein 50jähriges Jubiläum. Man weiß die Bedeutung dieses Tages zu würdigen, um so mehr, als man dem Gesangverein im Lauf der Jahre viele wertvolle Konzertabende zu verdanken hat, und er im hiesigen musikalischen Vereinsleben entschieden eine Rolle spielt. Dies wurde auch in der formvollendeten Festansprache des Oberlehrers Rosenkranz zum Ausdruck gebracht, in der bemerkt wurde, daß der Jubelverein sich stets bemüht habe, eine Pflegstätte vornehmer, den Geschmack der Menge veredelnder Kunst zu sein, und die Wahrheit des Bismarckschen Wortes Betonung fand, daß der deutsche Männergesang Mitheiser zur Einigkeit sei, Brücken von Herz zu Herz schlage, und als Kulturträger, als heilige Macht bewertet werden müsse, die in vielleicht noch höherem Maße, als sportliche Vereinigungen und dergl. Unterstützung verdiene. Solche und ähnliche Gedanken, wie aus der Festrede, sprachen übrigens auch aus Begrüßung (Vorsitzender Jahradil), Vereinschronik (Ehrenvorsitzender Rost), Vorspruch (Irene Timpe), und den Dankesworten des 2. Vorsitzenden Sickert. Der künstlerische Teil der wirkungsvollen Jubiläumsfeier bot in jeder Beziehung einen würdigen Rahmen. Da sang Anton Scheurig (Staatsoper) mit angenehmer, gepflegter Stimme unter anderem Arien aus „Zauberflöte" und „Lohengrin", und das Mehlhose-Quartett bewährte in Schumannschen und Schubertschen Quintetten, so nicht zuletzt in zwei Sätzen aus dem „Forellenquintett", bemerkenswerte Kultur des Zusammenspiels, um die sich auch der Klavierpartner, Oberlehrer Pöhler, mit bestem Gelingen verdient machte. Dieser hatte auch die Gesamtleitung inne, und die Sängerschaft ließ unter seiner kundigen Führung ihre fortgeschrittene Vortragstechnik bewundern. Erwähnt zu werden verdient auch, daß zahlreiche Gastvereine den Jubelverein durch ihre Anwesenheit ehrten, und daß auch wertvolle Geschenke nicht ausblieben, für die dankbar quittiert wurde; so ein schönes Notengeschenk des Ehrenmitgliedes Franz Bartl, der als Kenner auf dem Gebiet der Chorliteratur hier einen Namen besitzt, sowie unter anderem ein massiver Notenschrank, der gewiß in den kommenden Jahren beste Dienste leisten wird.

Gleich harmonisch wie bei der Melomanie war die Feier beim

Gesangverein Johannstadt-Frohe Sänger

(Mitglied des Elbgausängerbundes), der wenig später seine Fahnenweihe in der Ausstellung festlich beging. Zum anschließenden Kommers waren hier nicht weniger als zwölf Gastvereine geladen, so „Dresdner Apollo" (Leitung Oskar Halfter) und „Teutonia" (Franz Bartl), die Proben ihrer Kunst zum besten gaben. Der eigentliche Weiheakt, ausgeführt durch Chormeister R. Hofmann (Weiherede), J. Weinhold (Prolog) und den 2. Vorsitzenden (Dankworte), fand seinen künstlerischen Niederschlag in wohlgelungenen künstlerischen Darbietungen, die die Kapelle Fredersdorf eröffnet hatte, während die Sängervereinigung unter Rich. Hofmanns Führung mit wertvollen und zum Teil hohe Ansprüche an die Vortragspraxis stellenden Werken von Liszt oder Wagner („Gegrüßt seid, Brüder!" aus dem „Liebesmahl der Apostel"), Hegar und Schumann, den Beweis erbrachte, daß es ihr um ernste, nicht auf billige Liedertafelei, sondern auf hochstehende Literatur gestützte Kunst zu tun ist. Besonders sorgsame klangliche Abtönung ließ zum Beispiel auch Mozarts „Schutzgeist alles Schönen" erkennen. Möge dieser Gesang von guter Vorbedeutung sein für die weiteren künstlerischen Taten des Gesangvereins!

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Theater am Bischofsplatz. Ein wundervoller Film, dieser seit Freitag laufende „Große Sprung", ein mitten in den grandiosen Felsszenerien der Dolomiten aufgenommener, mit viel Humor und köstlichen Episoden durchsetzter Ufa-Film aus der bewährten Regie von Dr. Arnold Fanck. Michael Treuherz (Hans Schneeberger) ist ein junger, sehr schüchterner Berliner und deshalb ein Unikum. Auf Anraten seines Arztes geht er mit seinem Diener (Paul Graetz) in die Dolomiten, und hier entwickelt sich nun eine „kletternde" Liebesgeschichte von köstlichster Erfindung. Gita, die bildhübsche Ziegenhirtin (Leni Riesenstahl) rettet zunächst unter prickelnden Umständen den sanft erglühten Treuherz aus dem nassen Bade des reißenden Gebirgsbaches — aber als der durchweichte Jüngling sich ihr zu nähern sucht, da muß er erkennen, daß es im buchstäblichen Sinne nicht leicht ist, sie zu erreichen. Denn hoch oben sitzt sie, kletternd hat sie sich auf einen nadelspitzen Felsturm der Dolomiten geflüchtet. Barfuß kriecht sie an den senkrechten Wänden hinauf, der Liebhaber in Frack und Zylinder ihr nach. Ein eifersüchtiger Bauernbursch (Louis Trenker) ist auch dabei, und lachend sitzen schließlich die beiden Tüchtigen neben der neidisch lachenden Gita auf dem Gral in schwindelnder Höhe. Und dann das Ski-Rennen in der herrlichen Felsenwelt, eine Augenweide und sportlicher Genuß von höchstem Reiz für den Freund der rasenden Bretter. So was muß man gesehen haben! Wie sie sausen durch die weiße Winterpracht, unbekümmert um gähnende Abgründe rechts und links, kopfüber und kopfunter, mit und ohne Propeller, im Gasanzug (!)! Wie eine Kugel rollt Treuherz dahin, und als Sieger geht er durchs Ziel. Sein ist die himmlisch schöne Gita, jauchzend fällt sie ihm um den Hals als „erster" Preis. Der Film ist, vom Inhalt ganz abgesehen, schon allein durch die einzig schönen Naturaufnahmen sehr sehenswert. Das Beiprogramm entspricht der übrigen Leistung.

— **Radebeul.** (Verkehrsunfall.) Ein mit Sandsteinen vollbeladener Lastkraftwagen einer Firma in Oelsa geriet auf der stark abfallenden Lindenstraße trotz der angelegten Schneeketten ins Rutschen und war nicht zum Halten zu bringen. Der Wagen kippte um und stürzte mit voller Ladung über die 1,50 Meter tiefe Straßenböschungsmauer, das Gelände mit sich reißend, in den Garten eines angrenzenden Grundstücks. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Freiwillige Feuerwehr hatte vier Stunden zu tun, um den Wagen auf die Straße zu bringen, von wo er abgeschleppt wurde.

— **Lichtenberg bei Freiberg.** (Der jugendliche Räuber festgenommen.) Im Februar war hier von dem 16jährigen Kleinknecht Hampel auf den Gutsbesitzer Richard Oelschlägel ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Gestellt wurde der Täter am anderen Tage von einem Polizeihund der Polizeistation Plauen-Bernsdorf. Wider Erwarten war jedoch der geständige Uebeltäter nicht in Haft genommen worden. Hampel wurde flüchtig und kam bis in die Gegend von Koblenz mit der Absicht, in die Fremdenlegion einzutreten. Im besetzten Gebiet wurde er jedoch verhaftet und von dort nach dem Untersuchungsgefängnis Freiberg eingeliefert.

— **Leipzig.** (Schwere Anklagen gegen den Leiter des Städt. Pathologischen Instituts.) In der letzten Sitzung der Leipziger Stadtverordneten wurde ein sozialdemokratischer Antrag besprochen, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses fordert, durch den die Beschwerden geprüft werden sollen, die in einer Denkschrift des Verbandes angestellter Aerzte Deutschlands gegen den Leiter des Pathologischen Instituts, Dr. Reinhardt, vorgebracht worden sind. Dr. Reinhardt wurde vorgeworfen, daß er das ärztliche und das Hilfs- und Pflegepersonal unwürdig behandle, und daß er außerdem hygienische und bauliche Zustände in dem ihm unterstellten Institut dulde, die unverantwortlich seien. Trotzdem der Rat bereits eine Disziplinaruntersuchung gegen Dr. Reinhardt eingeleitet hat, beschloß die Stadtverordnetenversammlung gemäß dem sozialdemokratischen Antrag.

192. Sächsische Landeslotterie.

5. Klasse. Ziehung vom 16. März 1928. 11. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Gewinne zu 300 Mark.

6558 7479 581 9124 10615 14292 21101 22021 25671 32407 39028 47096 48661 51429 57650 62683 69872 72180 74295 83419 90354 746 747 100049 108285 111098 507 116672 124278 125868 132050 138665 139890 439 912 189785 141884 148060 149876

Gewinne zu 150 Mark.

529 889 1044 2974 5886 771 7294 990 8546 260 10015 11782 18580 14895 385 15184 966 144 17706 19050 900 20699 481 21190 28480 24319 941 907 485 285 785 769 25107 27886 28577 808 29042 31797 620 32178 33457 35050 36081 051 38817 785 39724 40522 42259 48420 44321 846 46611 48817 029 240 49841 860 50339 53715 55693 664 58000 60064 61352 987 63468 70614 71915 506 576 73330 74891 75075 79441 80757 84008 86755 828 866 87862 88192 90857 91886 068 495 508 98280 279 949 94254 649 96608 97086 99022 100098 101800 691 108290 105605 708 107680 885 109213 496 112850 113598 114680 270 830 115526 116139 188 117294 118500 119082 381 121815 427 579 718 122808 130 883 128066 124094 548 125180 126618 564 131762 132402 133397 134706 283 135837 136642 138488 893 808 139095 891 141136 368 700 142836 660 143258 855 871 144809 537 074 951 145249 146270 054 147254 272 149036

Gewinne zu 180 Mark.

380 406 537 849 542 760 007 901 174 919 185 304 814 795 1917 859 307 006 184 475 916 841 221 911 689 2196 968 135 265 763 400 602 356 897 858 3784 188 528 066 402 544 421 854 113 128 788 629 657 836 4212 717 117 769 139 925 527 222 023 450 5643 802 255 801 008 508 685 403 387 351 942 807 978 6808 392 972 148 198 781 575 245 157 983 185 978 856 472 002 515 572 7806 349 290 771 277 526 886 876 472 881 400 859 8069 538 989 169 184 906 681 604 871 144 768 010 888 811 702 159 981 828 9911 054 540 264 692 268 611 880 527 028 248 204

10825 258 096 486 894 866 765 11248 846 647 786 666 814 12902 557 545 222 744 851 277 781 278 13016 281 708 048 950 863 887 002 14261 041 882 590 414 751 074 781 752 654 988 182 989 827 058 720 404 884 15116 777 867 284 409 742 780 455 16784 806 875 127 881 536 890 882 993 098 564 17722 202 879 543 529 856 778 484 652 561 18118 966 698 307 079 097 990 586 952 19065 848 705 439 524 172

20068 867 102 340 113 556 262 100 422 046 688 070 145 21197 061 440 046 758 249 016 082 684 827 426 800 848 024 22480 575 928 704 082 904 811 889 23726 041 791 402 668 178 061 120 188 24948 075 059 918 611 019 987 901 588 420 441 222 706 021 779 442 25782 660 250 887 251 442 668 275 882 846 818 248 445 225 524 282 711 26429 828 175 492 540 827 221 950 757 749 782 27842 074 560 990 447 643 141 290 802 672 691 968 296 800 721 896 621 28286 678 199 088 704 284 806 208 547 914 29754 985 150 876 284 127 688 806 803 577 150 148 628 880 744 097 782

30946 259 982 952 854 229 807 886 31655 456 257 662 490 664 612 928 770 858 32966 868 288 580 041 800 924 829 33906 413 214 984 484 896 484 800 196 168 538 812 978 865 818 34714 822 065 471 454 606 809 282 448 984 640 555 35587 655 588 450 681 600 588 874 871 282 040 36754 304 470 127 160 885 857 624 213 512 548 977 781 840 37128 041 757 898 704 176 450 227 737 38068 967 865 439 517 516 115 719 748 647 416 584 38868 270 951 649 127 262 990 411 169 558 592

40496 559 889 977 418 695 946 888 220 194 981 512 41784 329 248 711 115 742 718 680 781 850 168 890 42560 445 094 757 297 860 162 025 477 645 862 675 43441 148 848 256 802 781 748 224 925 720 726 421 152 714 017 951 44018 455 158 082 888 830 147 489 45856 678 068 472 761 518 622 482 690 828 510 408 46424 050 285 786 800 961 619 775 641 140 760 198 028 783 608 47888 566 855 850 560 031 446 885 670 48789 154 261 188 546 588 061 681 49681 665 258 827 746 846 119 725 848 50760 690 850 799 798 826 640 702 578 51890 516 891 025 814 421 781 566 249 380 181 889 920 270 721 981 667 045 825 185 780 688 52289 788 268 954 552 685 996 514 869 881 53858 718 080 185 127 778 555 720 54760 180 907 750 802 496 418 888 827 008 8350 55021 981 060 719 796 898 808 282 56016 082 701 519 689 885 144 814 907 57067 612 919 565 118 072 858 874 561 564 58889 755 124 648 887 082 581 812 668 776 582 850 012 59607 891 068 947 641 467 846 815 469 205 193 698 008 945 816 691 802 061

60658 897 680 678 588 500 484 115 681 507 841 297 664 696 056 258 61027 858 428 874 906 504 182 62507 608 878 756 740 484 172 668 288 611 882 63564 200 291 275 880 770 248 104 608 208 548 64150 904 029 480 439 680 815 420 091 722 985 65514 259 782 144 185 080 145 958 882 66288 658 840 511 048 774 845 678 746 978 167 686 669 796 886 088 490 080 285 802 67810 640 810 626 581 745 087 278 177 907 814 741 861 68181 981 604 688 877 511 116 608 764 468 015 991 69178 481 792 068 848 102 284 008 948 101 294

70002 751 678 557 171 000 847 788 779 71821 562 867 876 800 791 847 508 628 72872 005 885 000 580 146 782 902 186 016 080 021 500 862 73812 885 708 010 888 077 875 641 821 070 108 472 240 74240 714 900 751 721 125 875 870 658 875 022 299 75842 854 042 484 288 254 750 104 880 291 022 067 76511 740 072 655 510 605 758 881 758 058 011 152 548 241 844 184 772[illegible] 557 287 112 890 488 288 084 877 047 870 585 710 406 876 78418 885 405 188 588 840 940 79613 719 768 514 889 178 878 872 007 264 387 170 788 561 858

80080 481 080 142 872 085 840 81414 828 875 887 880 706 207 764 804 100 846 82508 845 704 702 887 844 610 189 870 788 004 828 591 186 83054 487 477 872 021 850 125 886 84590 645 701 012 000 641 795 008 812 85427 007 881 484 792 015 000 722 406 088 100 712 86884 545 082 428 008 087 268 168 006 278 87178 778 519 080 181 217 592 400 068 745 080 802 786 847 461 488 878 88850 715 128 025 829 068 279 787 725 952 89064 385 574 010 500 480 608 114 410 909 189 688 352 008 879

90052 860 080 101 400 779 007 454 798 405 075 748 91187 040 211 108 802 668 268 518 200 008 92221 644 106 912 282 402 848 127 187 284 145 496 93000 422 649 748 760 458 558 94471 802 289 885 085

Amtliche Bekanntmachungen.

Kündigung von Fahrkarten und Fahrscheinheften der Straßenbahn.

Gemäß § 4 Abs. 6 der Tarifbestimmungen der Städtischen Straßenbahn vom 30. Juni 1921 in der Fassung des 89. Nachtrags zu diesen Bestimmungen, die für die von der Städtischen Straßenbahn mitbetriebenen Straßenbahnlinien der Dresdner Ueberland-Verkehr G. m. b. H. sinngemäß anzuwenden sind, wird die Geltung der nachverzeichneten Fahrkarten und Fahrscheinhefte

für Sonnabend den 14. April 1928, aufgekündigt.

1. 12er-Teilstreckenkarten für Erwachsene zu 1,65 RM. und
2. 12er-Teilstreckenkarten für Schüler und Lehrlinge zu 1,30 RM. der Linien **Geblerstraße—Röhrsdorf** (Nitzschewitz), **Hasburger Straße—Hatzmannsdorf, Industriegelände—Klotzsche/Räcknitz** und **Loschwitz—Pillnitz.**
3. 12er-Karten für die Uebergangsstrecke **Straßenbahnhof Wickten—Weintraube** zu 1,65 RM.,
4. 12er-Karten für die Uebergangsstrecke **Postplatz—Weintraube** zu 2,40 RM.,
5. 12er-Karten für die Uebergangsstrecke **Postplatz—Straßenbahnhof Freital** zu 2,80 RM.,
6. 12er-Karten für die Uebergangsstrecke **Louisenstraße—Klotzsche Schänkhübel** oder **Helleraus Post** zu 2,40 RM.,
7. 12er-Uebergangs-Umsteigefahrscheinhefte der Linie **Industriegelände—Klotzsche/Räcknitz** zu 3,40 RM.

*

Ungültiger Führerschein.

Der auf den Namen Edwin Hermann Mörbitz am 19. Oktober 1911 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Führerschein — Liste Nr. 120 M — ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

*

Ungültiger Sprengstofferlaubnisschein.

Der dem Steinbruchsbesitzer Paul Minkwitz in Dresden-Rockwitz unter dem 22. Oktober 1927 — G. Allg. Reg. 611/27 — ausgestellte Sprengstofferlaubnisschein zum Bezuge, Besitze, zur Verwendung und Lagerung von 50 Kilogramm Pyrolit, Silvit oder Ritralit ist verloren gegangen.

Dieser Sprengstofferlaubnisschein wird für ungültig erklärt.

Vor mißbräuchlicher Benutzung wird unter Hinweis auf das Sprengstoffgesetz vom 9. Juni 1884 gewarnt.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Gebackene Schweinslendchen mit Krautsalat: Zitronen-Soufflé.

Schweinslendchen. Die vom Fett befreiten Schweinslendchen werden mit Salz gut eingerieben und zwei Tage an einen kühlen Ort gestellt; dabei wendet man sie mehrmals um. Dann wäscht man sie ab, klopft sie ein wenig, dreht sie in geschlagenem Ei um, überstreut sie mit einer Mischung feingehackter Zwiebelchen, Petersilie und geriebener Semmel, bestreicht sie noch ein wenig mit Ei und bäckt sie in heißer Butter auf beiden Seiten braun.

Zitronen-Soufflé. 125 Gramm mit der abgeriebenen Schale von einer Zitrone vermischter Zucker wird mit fünf bis sechs Eidottern sehr gut zu Schaum gerührt; dann fügt man nach und nach den Saft der Zitrone und den steifen Schnee der Eiweiße hinzu, füllt die Masse in eine gebutterte Form und bäckt sie 25 bis 30 Minuten bei mäßiger Hitze; gibt aber das Soufflé sofort aus dem Ofen zu Tisch, weil es sehr rasch fällt.

Börsen- und Handelsteil

Die Richtlinien für die diesjährige Einkommensteuer- und Körperschaftssteuerveranlagung.

Von Dr. Paul Ruprecht, Syndikus der Dresdner Handelskammer.

In Nr. 4 des Reichssteuerblattes vom 22. Februar 1928 hat der Reichsfinanzminister einen Erlaß veröffentlicht, der die Richtlinien für die diesjährige Frühjahrsveranlagung zur Einkommen- und Körperschaftssteuer enthält und für den Steuerpflichtigen mancherlei Wissenswertes bringt; es erscheint daher gerechtfertigt, ihn an dieser Stelle einer kurzen Besprechung zu unterziehen.

Der Erlaß zerfällt in vier Teile, die die Einkommensermittlung, die Festsetzung der Vorauszahlungen, die Festsetzung der Rechnungsanteile zu Finanzausgleichszwecken und den Steuerabzug vom Kapitalertrag behandeln, soweit dies erforderlich ist.

Der erste Teil befaßt sich mit den buchführenden Gewerbetreibenden, denjenigen mit vereinfachter Buchführung, den nichtbuchführenden Gewerbetreibenden, den freien Berufen, den Hausbesitzern, den Schuldnern Schweizer Goldhypotheken und der Einkommensfeststellung bei Beteiligung mehrerer an an den Einkünften. Bei den buchführenden Gewerbetreibenden begnügt sich der Erlaß mit der Klärung der Fragen, die bei der Feststellung der Anfangswerte, des Herstellungspreises und des gemeinen Wertes von Waren, die zu einem Betriebsvermögen gehört haben, zu Schwierigkeiten geführt haben. Dies ist zunächst beim Stillegungsabschlag der Fall gewesen, bei dem Zweifel bestanden haben, ob bei der Anfangsbilanz von dem um den Abschlag verminderten Vermögensteuerwert auszugehen ist oder nicht. Nachdem der Reichsfinanzhof dies in seinem Urteil vom 4. November 1927 (Entsch. Bd. 22, S. 155) verneint und entschieden hat, daß § 108 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes sich nicht dauernd zum Nachteil des Steuerpflichtigen auswirken solle, hat jetzt der Reichsfinanzminister bestimmt, daß auch bei Vornahme des Stillegungsabschlages für die Einheitsbewertung in die Anfangsbilanz für die Einkommensteuer trotz § 108 Abs. 2 der volle Wert eingesetzt werden darf.

Für die Bewertung deutscher Vorkriegs- und Kriegsanleihen, soweit sie Altbesitz sind, bestimmt der Erlaß als Anfangswert den Kurs des Tages ihrer Einführung an der Börse, und erklärt sich damit einverstanden, daß für die Anleiheablösungsschuld des Reiches der bisherige Kurs von 837 Prozent des Reichsmarknennbetrages (alte Notierungsart) gleich 67,40 Prozent des Auslosungswertes (neue Notierungsart) unter Berichtigung der steuerlichen Anfangs- und Schlußbilanzen für die bereits veranlagten Steuerabschnitte eingesetzt wird. Von dem so eingesetzten Wert ist für die noch nicht veranlagten Steuerabschnitte auszugehen, wenn der Steuerpflichtige es nicht vorzieht, zum niedrigeren gemeinen Wert überzugehen, falls sich ein solcher nach dem Kurs am Schlusse des Steuerabschnittes ergibt. Der bei der Auslosung eines solchen zum Betriebsvermögen gehörigen Papieres bezogene Betrag ist soweit er den nach diesen Vorschriften eingesetzten Gewinn übersteigt, als Gewinn anzusehen, der bei Einkommensteuerpflichtigen für die darin enthaltenen Zinsen dem ermäßigten Steuersatz nach § 58 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes unterliegt.

Ob Anteile an einer Erwerbsgesellschaft nach § 107 Abs. 2 Satz 2 des Einkommensteuergesetzes oder nach Abs. 3 desselben Paragraphen als Gegenstände des Anlage- oder des umlaufenden Betriebskapitals zu bewerten sind, kann nur für den einzelnen Fall entschieden werden. Im allgemeinen sollen jedoch zum Anlagekapital nur Beteiligungen an einer Erwerbsgesellschaft gerechnet werden, die mehr als ein Viertel des Stammkapitals oder des Gesellschaftsvermögens ausmachen.

Für die Festsetzung des Herstellungspreises bestimmt der Erlaß, daß die Einbeziehung oder Nichteinbeziehung gewisser Generalunkosten durch den Steuerpflichtigen bei Befolgung der bisher von ihm eingehaltenen Grundsätze nicht beanstandet werden soll. Unzulässig ist jedoch, daß in einem Steuerabschnitt die gesamten Generalunkosten zu dem Anschaffungs- und Herstellungspreis gerechnet werden, im nächsten Steuerabschnitt dagegen nur zu einem Teil oder gar nicht. Es ist aber zulässig, im Einverständnis mit dem Steuerpflichtigen die Einbeziehung des auf die Herstellung entfallenden Teiles der Generalunkosten von der Steuereröffnungsbilanz an durchzuführen und dazu die Anfangs- und Schlußbilanzen der bereits veranlagten Steuerabschnitte zu berichtigen; die für einen Steuerabschnitt bereits rechtskräftig festgesetzte Steuer darf jedoch dadurch nicht mehr abgeändert werden.

Der gemeine Wert von Waren, die zu einem Betriebsvermögen gehört haben, bestimmt sich nach dem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 14. Dezember 1927 VI A 892/27, das besagt: „Der gemeine Wert der zu einem Geschäftsbetrieb gehörigen Waren ist grundsätzlich danach zu bestimmen, was ein Erwerber des Betriebes am Stichtage für die betreffenden Waren geben würde. Hierfür können die am Stichtage für den Betrieb geltenden Einkaufspreise einen Anhalt bieten."

Für Handwerker und Kleingewerbetreibende mit vereinfachter Buchführung schreibt der Erlaß vor, daß die Finanzämter von diesen Aufzeichnungen ausgehen müssen, wenn sie vollständig und sachlich richtig sind. Bei Steuerpflichtigen mit Kontroll- und Registrierkassen dient der Kontrollstreifen als bestes Beweismittel für die Vollständigkeit der Kassenbuchführung, dessen Aufbewahrung daher dem Steuerpflichtigen zu empfehlen ist.

Für nichtbuchführende Gewerbetreibende soll auch bei dieser Veranlagung von der Festsetzung von Durchschnittssätzen im Sinne des § 46 des Einkommensteuergesetzes abgesehen werden; dagegen wird die Aufstellung von Richtsätzen nach Maßgabe des vorjährigen Runderlasses vom 8. Februar 1927 empfohlen. Für Erwerbsgruppen, deren Angehörige Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuches führen, kommen sie jedoch grundsätzlich nicht in Frage. Bei der Anwendung von Richtsätzen darf nicht schematisch verfahren werden. Der möglichst zutreffenden Ermittlung des tatsächlichen Einkommens sollen die branchenweise Bearbeitung, die Anhörung der Gemeindevertretungen, Sachverständigen und Vertrauenspersonen und insbesondere die Erörterung im Steuerausschuß dienen.

Eine Abweichung von der bisherigen Regelung bringt der Erlaß für die Festsetzung der prozentualen Durchschnittskosten für die Werbungskosten der Ärzte, Zahn- und Tierärzte, Zahntechniker, Rechts- und Patentanwälte. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die bisherigen Sätze bei hohen Umsätzen zu günstig sind, da die Unkosten nicht in gleichem Maße steigen wie jene. Der vorliegende Erlaß setzt daher nach der Größe der Gemeinden gestaffelte Durchschnittssätze, und zwar in folgender Weise, fest:

a) bei Ärzten und Tierärzten:
- in Gemeinden bis zu 400 000 Einwohnern von den ersten 40 000 RM. der Einnahmen — in Städten mit mehr als 400 000 Einwohnern von den ersten 60 000 RM. der Einnahmen 25 v. H.,
- von den weiteren 60 000 RM. der Einnahmen 15 v. H.,
- von den darüber hinausgehenden Einnahmen 8 v. H.

b) bei Zahnärzten:
- in Gemeinden bis zu 400 000 Einwohnern von den ersten 40 000 RM. der Einnahmen — in Städten mit mehr als 400 000 Einwohnern von den ersten 60 000 R. M. der Einnahmen 40 v. H.,
- von den weiteren 20 000 RM. der Einnahmen 20 v. H.,
- von den weiteren 40 000 RM. der Einnahmen 15 v. H.,
- von den darüber hinausgehenden Einnahmen 10 v. H.

c) bei Rechtsanwälten, Patentanwälten, sowie Notaren, die gleichzeitig Rechtsanwälte sind:
- in Gemeinden bis zu 400 000 Einwohnern von den ersten 40 000 RM. der Einnahmen — in Städten mit mehr als 400 000 Einwohnern von den ersten 60 000 RM. der Einnahmen 33⅓ v. H.,
- von den weiteren 20 000 RM. der Einnahmen 20 v. H.,
- von den weiteren 40 000 RM. der Einnahmen 15 v. H.,
- von den darüber hinausgehenden Einnahmen 10 v. H.

Für Zahntechniker gelten die gleichen Sätze wie für Zahnärzte.

Für Notare, die nicht gleichzeitig Rechtsanwälte sind, können die Präsidenten der Landesfinanzämter Durchschnittssätze festsetzen.

Wird der freie Beruf von mehreren Personen gemeinschaftlich ausgeübt (z. B. Sozietät von Rechtsanwälten, gemeinsame Ausübung der Praxis durch Ärzte oder Zahnärzte), so erhöhen sich die im Abs. 1 für die Durchschnittssätze genannten Grenzen der Einnahmen um je 50 v. H. für den zweiten und jeden weiteren Steuerpflichtigen, der an der gemeinsamen Ausübung der Praxis beteiligt ist.

Bei Ärzten, die zur Ausübung ihrer Praxis ein Kraftfahrzeug oder Wagen oder Pferde unterhalten oder eine ständige Hilfskraft zur Hilfeleistung bei der ärztlichen Tätigkeit beschäftigen, oder fachärztliche Instrumente oder Apparate benutzen, die über Umfang und Wert der von praktischen Ärzten im allgemeinen unterhaltenen Instrumente und Apparate wesentlich hinausgehen, kann das Finanzamt den Durchschnittssatz von 25 v. H. in angemessenem Umfange, jedoch auf nicht mehr als 35 v. H. erhöhen. Liegen bei Zahnärzten ähnliche Verhältnisse vor, die höhere als die durchschnittlichen Werbungskosten bedingen, so kann das Finanzamt den Durchschnittssatz in angemessenem Umfange, jedoch auf nicht mehr als 50 v. H. erhöhen. Wenn bei Einzelanwälten mit drei oder mehr volljährigen Büroangestellten der durchschnittliche Streitwert der von ihnen bearbeiteten Sachen ein geringer ist, kann das Finanzamt den Satz von 33⅓ v. H. in angemessenem Umfange, jedoch auf nicht mehr als 40 v. H. erhöhen; dies gilt nicht für Anwälte, deren Einnahmen 50 000 Reichsmark übersteigen.

Sind bei Pflichtigen, deren Einnahmen 10 000 RM. jährlich nicht übersteigen, die festen Unkosten verhältnismäßig hoch, so kann das Finanzamt den Durchschnittssatz erhöhen:
1. bei Ärzten und Tierärzten bis auf 35 v. H.,
2. bei Zahnärzten und Zahntechnikern bis auf 50 v. H.,
3. bei Rechtsanwälten und Patentanwälten bis auf 40 v. H.

Die Durchschnittssätze finden keine Anwendung, wenn die Unkosten im wesentlich nicht von dem Steuerpflichtigen selbst, sondern von anderen Personen oder Anstalten getragen werden.

Macht der Steuerpflichtige in seiner Steuererklärung abweichende Angaben, die er entweder beweist oder so belegt, daß eine von dem Durchschnittssatze abweichende Festsetzung geboten ist, so sind die sich hiernach ergebenden tatsächlichen Ausgaben an Stelle des Durchschnittssatzes abzuziehen.

Mit diesen Durchschnittssätzen gelten als abgegolten: die in Ausübung des Berufes entstandenen Werbungskosten, die Sonderleistungen im Sinne des § 17 Abs. 1 Nr. 4 des Einkommensteuergesetzes (Ausgaben für die Fortbildung im Berufe) und § 17 Abs. 1 Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes (Beiträge für Ärztekammer, Anwaltskammer, Berufsverband), Lebensversicherungsprämien, Kirchen-, Gewerbe- und Berufssteuern dürfen also besonders abgezogen werden. Ärzte, die Privatkliniken haben, werden in der Regel die tatsächlichen Werbungskosten nachweisen. Soweit aber bei ihnen die Durchschnittssätze Anwendung finden, sind damit auch die Ausgaben für die Privatklinik abgegolten.

Diejenigen Beträge, die die Steuerpflichtigen für ihre Auftraggeber in deren Namen und für deren Rechnung vereinnahmen und verausgaben, gelten nicht als Einnahmen und können vor Anwendung der Durchschnittssätze abgezogen werden.

Soweit Ärzte und Zahnärzte ihre Honorare durch Verrechnungsstellen einziehen lassen, gelten deren Verwaltungskosten bei Anwendung der Durchschnittssätze als abgegolten. Die von ihnen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung sowie ähnliche Zwecke einbehaltenen Beträge können gesondert, jedoch im Rahmen der §§ 17 Abs. 2 und 112 des Einkommensteuergesetzes abgezogen werden. In der Einkommensteuererklärung muß deshalb der Bruttobetrag (voller Honorareingang) angegeben werden.

Wie bei den nichtbuchführenden Gewerbetreibenden, so soll in diesem Jahre auch bei den Hausbesitzern von der Festsetzung von Durchschnittssätzen abgesehen werden. Es wird jedoch empfohlen, Pauschsätze für die Werbungskosten aufzustellen und von Beanstandungen der Werbungskosten Abstand zu nehmen, wenn sie jene nicht übersteigen. In den Pauschsätzen sollen die Absetzungen für Abnutzung, jedoch nicht die Schuldzinsen abgegolten sein. Dem einzelnen Hausbesitzer bleibt es jedoch unbenommen, auch bei Festsetzung von Pauschsätzen, die jedoch nicht für Industrie- und Geschäftshäuser erfolgen darf, die tatsächlichen Werbungskosten nachzuweisen und abzuziehen. Da aber der Pauschsatz die durchschnittlichen Instandsetzungs- und Instandhaltungskosten einer Reihe von Jahren berücksichtigt, so kommt eine Pauschalierung nicht mehr in Frage, wenn der Steuerpflichtige sich einmal für die Geltendmachung seiner tatsächlichen Werbungskosten entschieden hat.

Soweit bei Festsetzung der Absetzungen für Abnutzung von dem Friedenssteuerkassenwert ausgegangen wird, ist darunter ein Feuerkassenwert zu verstehen, der in den letzten Jahren vor dem Kriege als zutreffend anzusehen war. Kann der Steuerpflichtige nachweisen, daß die Feuertaxe schon vor dem Kriege veraltet war, dann kann sie durch Schätzung geändert werden, wenn nicht vom Vermögenssteuerwert ausgegangen wird. Dies gilt jedoch nicht für Gebäude, die zu einem Betriebsvermögen gehören; sie sind nach den §§ 104 bis 109 des Einkommensteuergesetzes anzusetzen.

Bei Eigenhäusern, die der Steuerpflichtige allein bewohnt, ist, besonders wenn die Werbungskosten den Mietwert übersteigen, genau zu prüfen, ob die geltend gemachten Abzüge steuerlich anzuerkennen sind. Reparaturen, die der Steuerpflichtige vorwiegend aus persönlichen Gründen in seiner Wohnung vornimmt, die er aber als Vermieter für den Mieter nicht ausführen lassen würde, sind nicht abzugsfähig. Außerdem ist zu prüfen, ob der angesetzte Mietwert den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.

Bei den Schuldnern Schweizer Goldhypotheken kann Anlaß bestehen, die Einkommensteuer gemäß dem § 56 des Einkommensteuergesetzes und § 108 AO zu ermäßigen. Anträge dieser Art sollen nach dem vorliegenden Erlaß mit besonderem Wohlwollen behandelt werden, und zwar sowohl bei Wohn- wie bei Geschäftshäusern und Fabriken. Auch kann in solchen Fällen eine Ermäßigung der Vermögenssteuer in Frage kommen.

Für die einheitliche Feststellung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften wird darauf hingewiesen, daß die Vermögenssteuer einer offenen Handelsgesellschaft als Personalsteuer nicht abgezogen werden darf und da, wo dies geschehen ist, für die Einkommensteuer wieder hinzugerechnet werden muß.

Für die Festsetzung der Einkommensteuervorauszahlungen weist der Erlaß darauf hin, daß die Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 22. Dezember 1927 erst mit Wirkung vom 1. Januar 1928 beim Lohnsteuerabzug Anwendung findet, dagegen nicht bei der jetzt vorzunehmenden Veranlagung für 1927. Dagegen findet diese künftige Steuersenkung bei den Vorauszahlungen, die nach Zustellung des Steuerbescheides für 1927 zu leisten sind, Berücksichtigung. Bei Steuerbeträgen von weniger als 100 Reichsmark beträgt die Senkung 15 Prozent des Betrages, bei höheren dagegen stets 24 Reichsmark. Eine Senkung unterbleibt jedoch bei Einkommen über 8000 Reichsmark, oder wenn der Steuerpflichtige neben dem veranlagten auch Arbeitseinkommen bezieht und sie bei diesen bereits berücksichtigt wird.

Die Festsetzung der Rechnungsanteile ist eine reine Verwaltungsfrage, die hier nicht erörtert zu werden braucht. Zum Schluß behandelt der Erlaß die Durchführung des sogenannten Schachtelprivilegs beim Steuerabzug vom Kapitalertrag und bestimmt zur Klärung entstandener Zweifel, daß es dem Gläubiger des Kapitalertrages (der Muttergesellschaft) nicht verboten ist, sich zur Einlösung der Zinsscheine eines Beauftragten, z. B. der mit der Verwaltung der Aktien betrauten Bank, zu bedienen, wenn nur der Beauftragte (die Bank) die Zinsscheine unmittelbar beim Schuldner (der Tochtergesellschaft) zur Einlösung vorlegt.

Die neuen Zwischenbilanzen der Kreditbanken.

Nachdem, wie bereits mitgeteilt, die Verhandlungen über die Neuordnung der Zwischenbilanzen zum Abschluß gelangt sind und das Ergebnis zwischenzeitlich auch die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers gefunden hat, wird nunmehr im „Reichsanzeiger" die Neuordnung gleichzeitig mit einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers veröffentlicht. Statt der bisherigen fünf Zweimonatsbilanzen werden jetzt jährlich zehn Zwischenbilanzen — also Monatsbilanzen — aufgestellt. In Fortfall kommen die Monatsbilanzen für Dezember und Januar, einmal wegen des Jahresschlusses und um zu vermeiden, daß die Zwischenbilanz für Ende Januar früher erscheint als die Jahresschlußbilanz. Statt wie bisher zum 25. des dem Bilanzabschluß folgenden Monats muß die Zwischenbilanz bereits zum 21. des dem Stichtag folgenden Monats eingereicht werden. Die Veröffentlichung, die bisher zum Schluß des auf den Stichtag folgenden Monats geschah, soll jetzt bereits im letzten Drittel dieses Monats veröffentlicht werden. Während bisher für die einzelnen Arten von Banken besondere Formulare vorgesehen waren, ist das jetzt aufgestellte Formular für alle Bankinstitute einheitlich.

Die Aenderung der Formulierung des Bilanzschemas ist außerordentlich vielseitig. Teilweise sind naturgemäß die Aenderungen auch bedingt durch das oben erwähnte, nunmehr einheitliche Schema für alle Banken. Aus den Aenderungen heben wir nachstehend die wichtigsten hervor. Vorwegzunehmen ist, daß eine Ausscheidung der Auslandskreditoren aus den Gesamtkreditoren, die vorgesehen war, nicht vorgenommen worden ist, somit augenscheinlich die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers nicht gefunden hat. Bei dem Posten „Wechsel" tritt insofern eine weitere Spezialisierung ein, als die unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechsel gesondert aufgeführt werden. Unter „Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen" werden in Zukunft nur solche Guthaben aufgeführt, die bis zu drei Monaten fällig sind. Die übrigen sind unter „Debitoren in laufender Rechnung" auszuweisen. Gesondert ausgewiesen werden hier dann noch die innerhalb sieben Tagen fälligen Nostroguthaben. Bei „Reports und Lombards" sollen zur besseren Erfassung des Börsengeschäftes die Reports allein ausgeführt werden. Die Richtlinien wollen Vorsorge treffen, daß nur feste, nicht in laufender Rechnung gegebene Kredite, die auf bestimmte Zeit gegen bestimmte Effekten zu einem festen Zinssatz gewährt sind, in diese Position aufgenommen werden. Die Position „Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen" ist vollständig neu formuliert worden. Sie lautet jetzt „Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren". Sie wird aufgeteilt in a) Rembourskredite, b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren, wobei die „Rembourskredite" noch je nach der Sicherstellung untergeteilt werden. Auch hier geben die Richtlinien genaue Auskunft darüber, welche Posten in diese Position hineingehören und welche nicht. Bei den „Debitoren in laufender Rechnung" sind auf Wunsch des Statistischen Reichsamts die an Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute gewährten Kredite herausgeschält worden. Die „Gedeckten Kredite" sind untergeteilt in „durch börsengängige Wertpapiere" und durch „Sonstige Sicherheiten gedeckte Kredite". Auf der Passivseite sind bei den Kreditoren die Nostroverpflichtungen in Fortfall gekommen. Die Position „Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen" lautet jetzt „deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute". Die Unterteilung zwischen „Einlagen auf provisionsfreier Rechnung" und „Sonstige Kreditoren" ist fortgefallen. Begründet wird dies damit, daß die Unterteilung praktisch leicht zu Fehlschlüssen geführt habe und heute die Kreditorenkonten meist provisionsfrei seien. Während man früher die „Einlagen auf provisionsfreier Rechnung" als Spargutaben ansah, sind ja heute auch tatsächlich die Spargutaben bei den Banken, soweit sie wirkliche Spargutaben sind, nur von untergeordneter Bedeutung. Die Unterteilung je nach der Fälligkeit soll jetzt die gesamten Kreditoren, mit Ausnahme der „Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite", umfassen. Die Position „Akzepte und Schecks" heißt jetzt nur noch „Akzepte". „Noch nicht eingelöste Schecks" sollen unter „Kreditoren" verbucht werden. Bei den „Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen" ist neu die Ausweisung der eigenen Indossamentsverpflichtungen, die sich bisher nur in dem Schema der Girozentralen befand, und deren Aufteilung in „Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Bankakzepten", „aus Solawechseln der Kunden an die Order der Bank" und „aus sonstigen Rediskontierungen". Weiter sind noch die „in spätestens vierzehn Tagen fälligen Indossamentsverbindlichkeiten" aufzuführen.

Die neuen Bestimmungen treten mit dem 31. März in Kraft. Die an diesem Tage zu veröffentlichenden Zwischenbilanzen der 29. Februar werden demnach noch nach dem alten Schema aufgestellt werden.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Februar.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Die Gesamtlage hat sich gegenüber Januar nicht wesentlich verändert. Die Auftragstätigkeit hielt sich bei der Inlands- und Auslandskundschaft überwiegend im Rahmen des Vormonats. Die Fälle verstärkten Eingangs von Aufträgen überwiegen etwas die Verringerungen. Im Eingang von Aufträgen setzte sich die im Januar festgestellte Verschlechterung bei einem Teil der Maschinenfabriken fort, sie wurde aber durch vermehrte Geschäftsabschlüsse anderer Werke ausgeglichen. So blieb da die übrigen Firmen gleichbleibendes Inlands- und Auslandsgeschäft verzeichneten, das Gesamtbild des Auftragseingangs aus dem In- und Auslande dem Vormonat gegenüber unverändert. Auch der Beschäftigungsgrad

stellt sich im Februar, abgesehen von den von Streik und Aussperrung betroffenen Bezirken, mit 74 v. H. des Vollstandes auf der Höhe des letzten Monats.

Im Werkzeugmaschinenbau wurde von einer Reihe von Firmen verringerter Auftragseingang gemeldet, während in anderen Fällen die getätigten Abschlüsse weiterhin Beschäftigung sicherten. Im Textilmaschinenbau wurde gegen Ende des Monats zum Teil ein Abflauen des Auftragseinganges verzeichnet. In der Landmaschinenindustrie begann sich in der zweiten Monatshälfte die saisonmäßige Belebung bemerkbar zu machen, über deren weiteren Verlauf jedoch noch keine feste Meinung besteht. In Kraftmaschinen und Pumpen glich das Februargeschäft dem des Vormonats, die Fälle von Auftragsrückgang blieben in der Minderzahl. Im Druckmaschinenbau mußte in den letzten Wochen überwiegender Rückgang von Anfragen und Aufträgen der Inlandskundschaft festgestellt werden, dagegen hat das Auslandsgeschäft von seinem seit längerer Zeit stetigen Verlauf nichts eingebüßt. Maschinenfabriken, die die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit Maschinen und Apparaten versorgen, konnten im Februar zum Teil etwas mehr Inlandsaufträge buchen als im Vormonat, während das Auslandsgeschäft unverändert blieb. Recht verschieden wurde das Geschäft in Zerkleinerungs-, Aufbereitungs- und Baumaschinen beurteilt. Hier machte sich die Zurückhaltung mancher ausländischer Abnehmer stark bemerkbar.

Fast allgemein wurde über Verschlechterung des Zahlungseinganges im Berichtsmonat geklagt. Gleichzeitig nahmen die Wechselausstellungen sowohl als auch die Wechselproteste zu. Eine stetige und ausreichende Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft muß die wichtigste Grundlage ihrer weiteren Entwicklung bilden. Für die Durchführung der Leipziger Technischen Frühjahrsmesse, deren Maschinenausstellung in größerem Umfange als bisher durchgeführt worden ist, sind seitens der einzelnen Firmen im Berichtsmonat erhebliche Arbeiten geleistet worden. Die außergewöhnlich große Besucherzahl der kurz nach Abschluß des Berichtes eröffneten Messe ist ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das den Qualitätsleistungen und technischen Fortschritten der deutschen Maschinenindustrie entgegengebracht wird, und läßt ein befriedigendes Geschäftsergebnis erhoffen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 16. März.

Privatdiskont 6 7/8 %.

Im weiteren Verlaufe der Börse war die Tendenz zunächst schwankend, später stellte sich jedoch eine allgemeine Befestigung ein, die ihren Ausgang von einigen Spezialbewegungen nahm. Ostwerke und Schultheiß-Patzenhofer befestigten sich um 2 bzw. 3 % und Transradio auf angebliche Käufe des Michael-Konzerns um 6 %. Bemberg und Vereinigte Glanzstoff, die in den letzten Tagen bevorzugt waren, traten wieder etwas in den Hintergrund. Sie konnten jedoch ihren Anfangskurs nach einem Rückgange von etwa 5 % später wieder behaupten. J. G. Farbenindustrie gewannen 1 % (279). Auch Elektrowerte setzten ihre Kurserhöhungen in mäßigem Umfange fort. Bis zum Schluß blieb die freundliche Haltung der Börse bestehen. Einen größeren Gewinn hatten Chade zu verzeichnen, die von 556 auf 572 steigen konnten. An der Nachbörse wurden größere Käufe in Glanzstoff- und Bemberg-Aktien getätigt. Gegen 2,30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Farben 279, Dessauer Gas 176, Karstadt 187,25, Ostwerke 272,5, Schultheiß 239,25, Glanzstoff 710, Bemberg 530, Zellstoff Waldhof 276, Polyphon 305,5, Rhein. Braunkohlen 268,5, Rheinstahl 157, Mannesmann 143,5, Harpener 161,5, Elektr. Licht 219,5, Gesfürel 278, A. E. G. 156,5, Bergmann 177,5, Siemens 278,5, Schuckert 173,5, Hapag 158,5, Norddeutscher Lloyd 158,5, Dresdner Bank 159, Berliner Handelsanteile 250, Commerz-Bank 174,5, Danatbank 231,75, Altbesitz I und II 52, dergl. III 55,40, Neubesitz 15,20.

Am Kassamarkt war heute die Tendenz uneinheitlich, aber eher fester. Es gewannen u. a. Norddeutsche Eiswerke 2, Dürener Metall 3,25, Stralsunder Spielkarten 4, Harburger Eisen, Varziner Papier, Dresdner Gardinen und Vereinigte Nickel je 2, Lindström 9, B. M. W. 7,25, Mechanische Linden 2,25, Rheinische Spiegel 2,5 %. Dagegen verloren Mechanische Sorau 2,25, Max Jüdel 4, Niederlausitzer Kohlen 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 16. März.

Freundlich bei lebhafterem Geschäft.

An der Abendbörse war das Geschäft etwas lebhafter und die Stimmung weiterhin freundlich. Kursbesserungen auf sämtlichen Märkten um 0,5 bis 1 %. Bevorzugt waren Montan-, Zellstoff- und Kunstseidenwerte. Lediglich Rhein. Braunkohlen auf das Verwaltungsdementi 2 % schwächer. Der weitere Verlauf der Abendbörse blieb ausgesprochen fest. Anleihen ohne Anregung und ziemlich geschäftslos. Der Schluß blieb sehr gut gehalten. Es fanden folgende Notierungen statt: Deutsche Reichsanleihen: Abt. Altbesitz 51,85, desgl. Neubesitz 15,15. Ausl. Anleihen: 4 % Zollstücken II 12,50, 5 % Mexikaner 17,50. Bankaktien: Adca 144, Commerz-Bank 173, Danatbank 232, Deutsche Bank 162, Disconto-Gesellschaft 156,5, Dresdner Bank 159,75, Metallbank 127, Reichsbank 189. Bergwerksaktien: Buderus 91, Gelsenkirchen 131,5, Harpener 162, Ilse 245, Kali Aschersleben 170, Westeregeln 179,5, Klöckner 144,5, Mannesmann 144,5, Mansfeld 116,5, Phönix 101,5, Rhein. Braunkohlen 292, Rheinstahl 158, Laurahütte 74,25, Ver. Stahlwerke 102. Transportwerte: Hapag 158,75, Nordd. Lloyd 158,75. Industrieaktien: Adler-Kleyer 80, A. E. G. 156,125, Bergmann 177,5, Daimler 90, Deutsche Gold und Silber 198, Elektr. Licht und Kraft 219,5, Elektr. Lieferungen 167,5, J. G. Farben 280,25, Felten & Guilleaume 119, Th. Goldschmidt 108,5, Holzmann 145, Neckarsulm 62, Rütgerswerke 101, Schuckert 174, Siemens & Halske 278,75, Südd. Zucker 131,5, Voigt & Haeffner 175, Zellstoff Waldhof 173, Gesfürel 269.

London, 16. März, 3,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 487 10/16, Montreal 487,71, Amsterdam 12,12,625, Paris 124,12, Brüssel 85,00,125, Italien 92,40, Berlin 20,40,75, Schweiz 25,34,125, Spanien 28,95, Kopenhagen 18,21,875, Stockholm 18,18,125, Oslo 18,31,50, Lissabon 125 nom., Helsingfors 198,84, Prag 164 9/16, Budapest 27,90, Belgrad 277, Sofia 675, Moskau 944, Rumänien 788, Konstantinopel 963, Athen 308, Wien 34,65, Lettland 25,25, Warschau 43,47, Buenos Aires 47,87, Rio de Janeiro 591, Alexandria 97,50, Hongkong 2,0,75 Br., Schanghai 2,7,25 Br., Jokohama 1,11,125 Br., Mexiko 34,00, Montevideo 51,00, Valparaiso 30,36, Buenos auf London 47,00, Rio auf London per 90 Tage 600 bis 603.

Neuyork, 16. März, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,90,75, London, Kabel 487,93, 60-Tage-Wechsel 483,68, Paris 193,875, Schweiz 19,25,35, Italien 528,125, Holland 40,24, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 296,50, Belgrad 176, Warschau 11,25, Oslo 26,64, Kopenhagen 26,79, Stockholm 26,88, Brüssel 18,03,50, Madrid 16,87, Helsingfors 252,25, Bukarest 62, Privatdiskont 3,5 bis 3,625, Montreal 100,38, Argentinien, Goldpeso 102,78, Papierpeso 42,82, Rio de Janeiro 12,06, Sofia 73, Athen 132,50, Japan 47,00, Dollar in Buenos 97,32.

Neuyork, 16. März. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,90,875, London-Kabel 487,93, London 60-Tage-Wechsel 483,68, Paris 193,50, Schweiz 19,25,25, Italien 528,125, Holland 40,24,75, Wien 14,12, Budapest 17,50, Prag 296,50, Belgrad 176, Oslo 26,64, Kopenhagen 26,78, Stockholm 26,83, Brüssel 18,03,50, Madrid 16,85,50, Bukarest 62, Montreal 100,03, Argentinien Goldpeso 102,78, Papierpeso 42,82, Rio de Janeiro 12,03, Sofia 73, Athen 132,50, Japan 46,97, Bankakzepte (90 Tage) Geld 3,625, Brief 3,50, tägl. Geld 4,50, Prima-Handelswechsel niedrigster 4, höchster 4.

Dresdner Produktenbörse vom 16. März.

Weizen, inländischer, N.-G. 75 Kilogramm 254 bis 259 (254 bis 259), ruhig. **Roggen**, N.-G. 70 Kilogramm 265 bis 270 (264 bis 269), fest. **Sommergerste** 295 bis 310 (295 bis 310), fest. **Futtergerste**, sächsische und ausländische 225 bis 270 (225 bis 270), fest. **Hafer**, inländischer 244 bis 249 (240 bis 245), fest. **Raps**, trocken, geschäftslos. **Mais**, mit 25 M. Zoll., La Plata 233 bis 235 (228 bis 230), fest. Dergl., mit 2,50 M. Zoll, Cinquantin 25,50 bis 27 (25 bis 26,50), fest. **Wicken**, Saatware 27,50 bis 28,50 (27,50 bis 28,50), ruhig. **Lupinen**, Saatware, blaue 19,50 bis 20,50 (19,50 bis 20,50), ruhig, gelbe 19,50 bis 20,50 (19,50 bis 20,50), ruhig. **Futterlupinen** 17,50 bis 18,50 (17,50 bis 18,50), ruhig. **Peluschken**, Saatware 27,50 bis 28,50 (27,50 bis 28,50), ruhig. **Erbsen**, Saatware, kleine gelbe 29 bis 36 (29 bis 36), ruhig. **Viktoriaerbsen** 190 bis 210 (190 bis 210), ruhig. **Trockenschnitzel** 15,10 bis 15,50 (14,80 bis 15,20), fest. **Zuckerschnitzel** 21 bis 22 (20,50 bis 22), ruhig. **Kartoffelflocken** 27 bis 27,50 (26 bis 26,50), fest. **Futtermehl** 19 bis 20 (18,50 bis 19,50), ruhig. **Weizenkleie** 15,60 bis 16 (15,40 bis 15,80), ruhig. **Roggenkleie** 16 bis 17,50 (16 bis 17,50), ruhig. Dresdner Marken: **Kaiser-Auszug** 44 bis 45,50 (44 bis 45,50), fest. **Bäckermundmehl** 38 bis 39,50 (38 bis 39,50) fest. **Weizennachmehl** 22,50 bis 23,50 (22,50 bis 23,50), fest. **Inlandsweizenmehl**, Type 70 % 37,50 bis 38,50 (37,50 bis 38,50), fest. **Roggenmehl** 0 I, Type 60 % 40 bis 41,50 (40 bis 41,50), fest. **Roggenmehl** I, Type 70 % 39 bis 39,50 (39 bis 39,50), fest. **Roggennachmehl** 23 bis 24 (23 bis 24), fest. Feinste Ware über Notiz.

* **Der Abschluß der Deutschen Golddiskontbank für 1927.** In der Hauptversammlung der Deutschen Golddiskontbank, Berlin, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 genehmigt. Wie im Vorjahre, so wird auch diesmal eine Dividende nicht verteilt. Von dem Reingewinn von 720 701,8 (1. V. 510 236,17) Pfund Sterling werden 86 085,1 Pfund Sterling dem gesetzlichen Reservefonds zugewendet, 675 000 Pfund Sterling dem Sonderreservefonds überwiesen und 9666,5 Pfund Sterling vorgetragen. Ein Vergleich der einzelnen Bilanzposten mit den entsprechenden Vorjahrsziffern ergibt folgendes Bild: Aktienkapital 10 000 000 (unver.), gesetzlicher Reservefonds 70 148,1 (44 636,5), Delkrederefonds 290 000 (115 000), Sonderreservefonds 1 000 000 (—), täglich fällige Verbindlichkeiten 1 527 800,5 (28 671,0), Lombard bei der Reichsbank 4,18 (970 778,5), befristete Verpflichtungen 3 212 922,8 (691 501,16), anderseits nicht eingezahltes Aktienkapital 8 352 800 (unver.), täglich fällige Forderungen 168 160 (174 964,16) Pfund Sterling, Wechsel und Schecks 1 083 270,14 (380 420,19), Wertpapiere 13 654 896,14 (12 077 504,3), sonstige Aktiva 104 695,14 (33 555,11) und Uebergangsposten 457 758,12 (—) Pfund Sterling. Aus weiter begebenen Wechseln entstandene Forderungen bzw. Verbindlichkeiten sind auf beiden Seiten der Bilanz mit 2 390 864,8 (3 790 750,6) Pfund Sterling ausgeworfen. Im übrigen scheint das im Vorjahre mit 3 553 597,13 Pfund Sterling unter Passiven aufgeführte Konto „Akzepte (Solawechsel)" zum Erlöschen gebracht worden zu sein.

* **Credit- und Depositen-Bank für Sachsen, Dresden.** Nach dem Geschäftsbericht haben sich die Erwartungen, die der Vorstand bei Eintritt in das Geschäftsjahr 1927 zum Ausdruck brachte, im großen und ganzen erfüllt. Die Bank hat sich entsprechend den gegebenen Verhältnissen weiterhin günstig entwickelt. Die Kapitalerhöhung von 800 000 Reichsmark Stammaktien und 100 000 Reichsmark Vorzugsaktien (welch letztere wiederum von der Sächsischen Staatsbank übernommen wurden), wurde im April vorigen Jahres durchgeführt. Der nach Abzug aller Kosten verbliebene Restbetrag des Aufgeldes ist mit 50 000 Reichsmark dem Reservefonds zugeflossen, der damit die Höhe von 125 000 Reichsmark erreicht hat. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1927 beträgt nach Vornahme angemessener Rücklagen und nach Abzug der statutenmäßig zur Verteilung gelangenden Tantiemen 185 394 Reichsmark, der wie folgt verwendet werden soll: 6 % Dividende auf 250 000 Reichsmark Vorzugsaktien gleich 15 000 Reichsmark, 8 % Dividende auf 750 000 Reichsmark Stammaktien (wie i. V.) gleich 60 000 Reichsmark, Rückstellung für Steuern, Kontokorrentreserve und Baureservekonto je 15 000 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 15 394 Reichsmark. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Kasse und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 88 203 Reichsmark, Bestand an Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen 1 058 286 Reichsmark, Nostroguthaben bei Banken 51 580 Reichsmark, eigene Wertpapiere 551 417 Reichsmark, Grundstücksbeteiligung 425 000 Reichsmark, Debitoren 1 795 030 Reichsmark, Kreditoren 2 944 330 Reichsmark, darunter Spareinlagen 605 538 Reichsmark.

* **Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., K.-G. a. A., Halle a. d. S.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 genehmigt. Nach den Vorschlägen der Verwaltung sollen wieder 10 % Dividende verteilt werden.

* **Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G., Berlin.** Dem Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1927 der interessante Mitteilungen über den Wohnungsbau enthält, entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen: Die zu Anfang 1927 gehegten Erwartungen haben sich nur teilweise erfüllt, da schon im März 1927 ein vollständiger Umschwung auf dem Kapitalmarkt eintrat. Wenn trotz der Finanzierungsschwierigkeiten ein verhältnismäßig günstiges Bauergebnis erzielt wurde — nach den bisher vorliegenden Zahlen kann für 1927 der Zugang an neu erstellten Wohnungen auf rund 250 000 im Reich geschätzt werden —, so ist dieses in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die in der hoffnungsvollen Stimmung zu Beginn des Jahres überall entstandenen vergrößerten Bauvorhaben trotz des Rückschlages auf dem Hypothekenmarkt unter Zuhilfenahme von Zwischenfinanzierungen, so gut dies eben ging, weitergeführt worden sind. Der Gesamtbetrag der von der Bank im Verlaufe des Berichtsjahres herausgelegten Zwischenkredite einschließlich Diskont- und Prolongationskredite hat sich auf rund 131 Millionen Reichsmark gegen rund 40 Millionen Reichsmark im Vorjahre erhöht. Die Zahl der mit diesen Mitteln 1927 unterstützten Neubauwohnungen stellt sich auf rund 25 000. Die Mittelbeschaffung erfolgte wiederum wie im letzten Jahre ausnahmslos auf dem freien Geldmarkte. Es ist beabsichtigt, eine neue Erhöhung des Aktienkapitals vorzunehmen, um die Bank in die Lage zu versetzen, weitergehenden Kreditforderungen gerecht zu werden. Die gesetzliche Grundlage für eine Beteiligung des Reiches an der Kapitalerhöhung ist dadurch geschaffen worden, daß der Reichstag am 17. Februar 1928 ein Gesetz angenommen hat, das den Reichsarbeitsminister ermächtigt, sich an einer Kapitalerhöhung der Bank bis zu einem Betrage von weiteren 10 Millionen Reichsmark zu beteiligen. Die Kapitalerhöhung dürfte in der ersten Jahreshälfte 1928 zur Durchführung kommen. Nach Vornahme ausreichender Abschreibungen und Rückstellungen ergibt sich ein Reingewinn von 768 852 Reichsmark. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag wie folgt zu verteilen: 1. Gesetzlicher Reservefonds 120 000 Reichsmark, 2. Erhöhung des Pensionsreservefonds 80 000 Reichsmark, 3. Ausschüttung von 5 % anteiliger Dividende 587 327 Reichsmark, 4. Rest als Vortrag 16 525 Reichsmark. Für die Zwischenkreditbeschaffungen im Baujahr 1928 ist durch das Baukreditgesetz vom 7. März 1928 eine gewisse Erleichterung dadurch geschaffen, daß der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden ist, zur Beschaffung von Zwischenkrediten für die Verbindlichkeiten der Bank eine Bürgschaft bis zu einem Betrage von 200 Millionen Reichsmark für die Dauer eines Jahres zu übernehmen.

* **Berliner Hypothekenbank A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Jahresabschluß für 1927 genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 12 % festgesetzt. Der beantragten Kapitalerhöhung von 8 auf 5 Millionen Reichsmark wurde zugestimmt. Von den neuen Aktien, die vom 1. Januar 1928 ab dividendenberechtigt sind, übernimmt ein unter Führung der Darmstädter und Nationalbank stehendes Konsortium 1½ Millionen Reichsmark zum Kurse von 120 % mit der Maßgabe, diese den alten Aktionären in der Weise anzubieten, daß auf je 2000 Reichsmark bzw. 200 Reichsmark alte 1000 Reichsmark bzw. 100 Reichsmark neue Aktien zum Kurse von 125 % bezogen werden können. Die restlichen 500 000 Reichsmark neue Aktien erwirbt das Konsortium zum Kurse von 130 %, um sie im Interesse der Bank zu verwerten. Bei einer Verwertung über 140 % ist die Berliner Hypothekenbank an dem Gewinn mit 75 % beteiligt. In der Teilungsmasse wurde von einem Aktionär bemängelt, daß der Barbestand von etwa 2,77 Millionen Reichsmark nicht zu einer Ausschüttung für die alten Pfandbriefgläubiger verwendet worden sei. Von seiten des Vorstandes wurde hierzu nur bemerkt, daß die alten Pfandbriefgläubiger mit neuen Liquidationspfandbriefen abgefunden würden.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Komm.-Ges. a. A., Barmen. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 12. April stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10 % auf das auf 88 Mill. Reichsmark erhöhte Kapital vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 4 179 000 (2 507 878) Reichsmark werden ferner 100 000 Reichsmark (wie i. V.) dem Pensionsfonds zugeführt, 222 000 (120 640) Reichsmark als Tantieme bereitgestellt und 257 000 (227 224) Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen. Im Vorjahre wurden noch 140 013 Reichsmark zu Abschreibungen auf Bankgebäude verwendet. In der Bilanz per 31. Dezember 1927 hat sich die Gesamtsumme von 219,22 Mill. Reichsmark auf 304,05 Mill. Reichsmark erhöht. Wesentliche Steigerungen zeigen Kasse und Giroguthaben von 13,33 auf 21,64 Mill. Reichsmark, Wechsel und Schatzwechsel von 54,35 auf 57,76 Mill. Reichsmark, Bankguthaben von 27,81 auf 38,09 Mill. Reichsmark, Warenvorschüsse von 18,29 auf 39,42 Mill. Reichsmark, Debitoren von 56,24 auf 100,76 Mill. Reichsmark, eigene Effekten von 1,79 auf 2,47 Mill. Reichsmark, Konsortialgeschäfte von 1,28 auf 3,09 Mill. Reichsmark. Dauernde Beteiligungen bei Banken figurieren mit 5,54 (5,50) Mill. Reichsmark und Bankgebäude mit 9,97 (10,15) Mill. Reichsmark. Stärker zurückgegangen sind die Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere, und zwar von 30,40 auf 24,40 Mill. Reichsmark. Auf der Passivseite erscheint das erhöhte Kommanditkapital mit 36 (21) Mill. Reichsmark. Die ordentliche Rücklage wird mit 18,02 (11,17) Mill. Reichsmark beziffert. Die gesamten Gläubiger sind von 170,89 auf 221,52 Mill. Reichsmark angewachsen. Akzepte betragen 24,30 (13,42) Mill. Reichsmark. Avale figurieren auf beiden Seiten mit 14,58 (9,39) Mill. Reichsmark.

Zeiß Ikon Aktiengesellschaft, Dresden. Nach dem Bericht des Vorstandes war das abgelaufene Geschäftsjahr im wesentlichen der Durchführung der am 15. September 1926 beschlossenen Fusion gewidmet. Während in den ersten Monaten die Umsätze durch den Einfluß der wirtschaftlichen Lage und des eben erfolgten Zusammenschlusses stark beeinträchtigt wurden und unter dem Durchschnitt der vier Einzelfirmen im vorhergehenden Jahre lagen, hat sich das Geschäft im Laufe des zweiten Halbjahres stark entwickelt, wobei die früheren Umsätze der vier Einzelfirmen erheblich überschritten wurden. Die von der Fusion erwartete Minderung der Herstellungs- und Vertriebskosten machte sich erst gegen Ende des Geschäftsjahres fühlbar. Anderseits wirkten störend die Zollschranken im Auslande, die nur zum Teil im Laufe des Berichtsjahres durch Abschluß einiger wichtiger Handelsverträge, z. B. mit Frankreich, gemeldet wurden, während mit anderen Ländern, wie z. B. Polen, die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Zu den Handelsverträgen selbst ist im allgemeinen zu bemerken, daß dabei leider nicht überall die berechtigten Interessen unserer Industrie volle Berücksichtigung fanden. In der Jahresrechnung, welche die Fusion mit der Aktiengesellschaft Hahn, Kagel, in Aktiven und Passiven bereits berücksichtigt, bemerkt der Vorstand im einzelnen noch folgendes: Der Zugang von 75 000 Reichsmark auf Grundstücke betrifft die von der Aktiengesellschaft Hahn übernommenen Liegenschaften. Der Abgang von 100 000 Reichsmark bezieht sich auf ein Grundstück in Berlin-Steglitz. Der Zugang auf Gebäude von 388 701 Reichsmark setzt sich zusammen aus dem Wert der Hahnschen Gebäude, einem zur Abrundung des Besitzes in Stuttgart erworbenen Mietshause und aus kleineren Zugängen. Das Konto der Effekten und Beteiligungen erscheint wie im Vorjahre mit 1 Reichsmark, obwohl die Gesellschaft in diesem Geschäftsjahre einen Zugang von 63 828 Reichsmark gehabt hat. Bei Aktivhypotheken ist ein Zugang von 48 276 Reichsmark zu verzeichnen. Das Bankguthaben von 706 199 Reichsmark verteilt sich auf eine große Anzahl von Banken im In- und Auslande und ist für die Abwicklung des normalen Geschäftsverkehrs durchaus erforderlich. Die zum Teil bereits durchgeführte Typisierung der Modelle ermöglichte eine Verringerung der Warenbestände. Die Bewertung erfolgte nach den gleichen Grundsätzen wie im Vorjahre. Auf der Passivseite hat sich das Konto Teilschuldverschreibungen dadurch verändert, daß für 39 970 Reichsmark Obligationen eingelöst wurden, während anderseits der von der Aktiengesellschaft Hahn übernommene Posten von 29 887 Reichsmark hinzukommt. Der Zugang auf Passiv-Hypotheken beträgt 68 227 Reichsmark. Hiervon betreffen 28 227 Reichsmark Hypotheken der Aktiengesellschaft Hahn und 40 000 Reichsmark eine Restkaufhypothek aus dem Erwerb des Stuttgarter Grundstücks. Außerdem ist ein Abgang von 18 250 Reichsmark infolge des Verkaufs des Grundstückes Berlin-Steglitz zu verzeichnen. Die langfristigen Verbindlichkeiten haben sich planmäßig von 3 060 774 Reichsmark auf 2 001 500 Reichsmark vermindert. Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich um 420 857 auf 1 711 193 Reichsmark erhöht. Die Rücklage zur Durchführung der Fusion von 1 Mill. Reichsmark ist bis auf 182 800 Reichsmark verbraucht. Die erfreuliche Entwicklung des Geschäfts sowie die allgemein üblich gewordene Verlängerung des Zahlungsziels hat die flüssigen Mittel stark in Anspruch genommen. Die Verwaltung beantragt daher, von dem einschließlich des Vortrages von 142 690 Reichsmark ausgewiesenen Reingewinn von 454 570 Reichsmark 400 000 Reichsmark als Rücklage zur Stärkung der Betriebsmittel zurückzustellen und 54 570 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. — Der Hauptversammlung soll außerdem die Erhöhung des Grundkapitals um 2,4 Mill. auf 15 Mill. Reichsmark vorgeschlagen werden, wovon 300 000 Reichsmark zum Erwerb der Goerz Photochemischen Werke G. m. b. H. dienen und 2,1 Mill. den Aktionären zum Bezuge angeboten werden sollen.

Blasenleiden, Blasenschwäche, Nierenleiden, seit Jahren bestbewährt, ausgeprobt ärztlich als vorzüglich wirksam glänzend empfohlen.

Egol nach Dr. Liebermann.

Erhältlich in fast allen Apotheken, bestimmt Versand: Salomonis-Apoth., Dresd.-A., Neumarkt 8.

Asthma ist **heilbar**

Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden **dauernd heilen.** Aerztl. Sprechst. in Dresden, Lüttichaustr. 2, II Tr., jeden Montag und Donnerstag 10—1 und 3—6.

Werkdrucke

Bücher, Broschüren
Flugschriften u.s.w.

in einfacher und feinster Drucktechnik liefert

Buch- und Kunstdruckerei

Liepsch & Reichardt
Dresden-A.

Marienstraße 38/42 — Fernruf Nr. 25241

Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters

EKERT & CO., HAMBURG 36

Vertretung und Lager:
Hermann Gilsser, Dresden-A. 1, Carolastraße 6, Telephon 12575
Verkauf nur durch den Handel.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-A.-G., Dresden. Wir hören, daß die Bilanzsitzung der Gesellschaft noch im Laufe dieses Monats stattfinden soll. Es ist wieder mit einem Dividendenvorschlag von 15 % zu rechnen.

Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 19. April stattfindenden Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1927 die Verteilung einer Dividende von 14 % (10 %) nach reichlichen Rückstellungen vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Jahr erscheinen, gemessen am gegenwärtigen Geschäftsgang, günstig.

Rauchwaren-Lagerhaus A.-G., Leipzig. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 6 % fest und beschloß eine Kapitalerhöhung um 200 000 auf 500 000 Reichsmark durch Ausgabe neuer Aktien. Die neuen Mittel dienen für den in Aussicht genommenen Erweiterungsbau des Rauchwaren-Lagerhauses.

Chemnitzer Strickmaschinenfabrik, A.-G., Chemnitz. Das Unternehmen war im Jahre 1927 voll beschäftigt. Die Produktion konnte um etwa 43 % gesteigert werden, wobei der Export den Inlandsverkauf überwog. Nach Abzug aller Unkosten, Steuern und Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 306 222 Reichsmark, der sich unter Hinzurechnung des Vortrages auf 314 216 Reichsmark erhöht. Die Dividende (Aktienkapital 90 000 Reichsmark) und Tantieme erfordern dieses Jahr 145 822 Reichsmark, während der Rest von 308 894 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen wird. In das neue Geschäftsjahr ist die Fabrik mit einem großen Auftragsbestand eingetreten, der dem Werk auf mehrere Monate Beschäftigung sichert.

* **Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz A.-G. zu Treuen (Sa.).** Für das Geschäftsjahr 1927 wird die Gesellschaft, wie bereits mitgeteilt, wiederum eine Dividende von 10 % auf das inzwischen erhöhte Aktienkapital verteilen. Das Gesamterträgnis (einschließlich Vortrag) ist gegenüber dem Vorjahr von 628 341 auf 1 112 533 Reichsmark gestiegen. Anderseits haben auch die Handlungsunkosten eine Erhöhung von 391 299 auf 800 390 Reichsmark erfahren, so daß bei 148 043 (129 872) Reichsmark Abschreibungen auf Anlagen ein Reingewinn in Höhe von 196 164 (107 669) Reichsmark verbleibt, von dem die Verteilung der 10 %igen Dividende auf die alten Aktien 175 285 Reichsmark und auf die nur zu 25 % eingezahlten 883 500 Reichsmark jungen Aktien 22 088 Reichsmark absorbiert, so daß 3792 Reichsmark zum Vortrag verbleiben. — Das Unternehmen hat nach dem Bericht seinen In- und Auslandsumsatz um 40 % steigern können, ohne Berücksichtigung der Umsätze der Filiale Harburg. Im Januar 1927 wurde die Weberei der F. Thörl's Vereinigten Harburger Oelfabriken A.-G. sowie die Weberei R. Erbe & Sohn in Harburg erworben. Der inzwischen beendete Umbau und die Umstellung dieser Angliederung verursachten Unkosten, die den Gewinn dieser Abteilung beeinflußten. Dem mit 2 700 000 (1 816 500) Reichsmark ausgewiesenen Aktienkapital steht unter Aktiven ein Posten „Noch nicht eingezahltes Aktienkapital" mit 662 625 Reichsmark gegenüber. Der Reservefonds ist gegenüber dem Vorjahr von 182 000 auf 193 000 Reichsmark erhöht. Verbindlichkeiten einschließlich Rückstellungen sind von 406 538 Reichsmark im Vorjahre auf 659 800 Reichsmark gestiegen. Anderseits aber auch Außenstände von 611 477 auf 1 069 100 Reichsmark, Wechsel, Kasse, Postscheck- und Bankguthaben von 42 742 auf 89 684 Reichsmark und Warenbestände von 481 000 auf 820 000 Reichsmark. Der Posten „Wertpapiere einschließlich Verwertungsaktien" ist von 348 889 auf 54 410 Reichsmark vermindert. Im neuen Jahr sei der Auftragseingang befriedigend. Angesichts der steigenden Tendenz auf dem Rohstoffmarkt und der Unmöglichkeit, die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen, müßten die Aussichten für das neue Geschäftsjahr zurückhaltend beurteilt werden.

* **Hagedа Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker A.-G., Berlin.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der am 5. April stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % (5 %) auf das nunmehr voll dividendenberechtigte Stammaktienkapital von 6 Millionen Reichsmark vorzuschlagen. Der Reingewinn hat eine Erhöhung von rund 0,55 auf 0,80 Million Reichsmark einschließlich Vortrag erfahren.

* **Daimler-Benz A.-G.** Die Gesellschaft hat nach dem Geschäftsbericht im Jahre 1927 das Rationalisierungsprogramm weiter durchgeführt und hauptsächlich die Groß-Serienfabrikation sowie die Verkaufsorganisation ausgebaut. Der Umsatz konnte um 80 % auf 120 Millionen Reichsmark erhöht werden. Die Lastwagenfabrikation ist nunmehr in Gaggenau konzentriert, ebenso der Karosseriebau. Die Ertragsrechnung ergibt nach 4,36 (3,02) Millionen Reichsmark Abschreibungen eine Erhöhung des Gewinnvortrages auf 801 643 (178 227) Reichsmark. Daß eine Dividendenverteilung nicht in Frage kommt, ist schon seit längerer Zeit bekannt. In der Bilanz zeigen die Anlagekonten infolge der Programmerweiterung und Modernisierung teilweise Erhöhungen. Im einzelnen stehen zu Buch (in Millionen Reichsmark): Grundstücke 5,18 (5,06), Gebäude 17,51 (17,72), Maschinen usw. 12,08 (8,69), Kasse, Wechsel, Schecks 0,36 (0,61), Bankguthaben 1,80 (0,40), Effekten 0,64 (0,72), Beteiligungen 0,91 (0,77), Disagio auf Teilschuldverschreibungen 2,8 (—), Debitoren und Forderungen an die Tochtergesellschaften 15,31 (13,64), Vorräte stehen mit 52,93 (41,75) zu Buch. Der alljährlich zu erwartenden Frühjahrsexpansionsjunktur sei bei den Vorräten Rechnung getragen. Die im Vorjahre noch vorhanden gewesene Bankschuld (28 Millionen Reichsmark) ist durch die Kapitalerhöhung um 14 auf 50,36 und durch Aufnahme der Anleihe von 20 Millionen beseitigt. Die Kreditoren betragen 26,56 (40,84). Es sei gelungen, auf dem Weltmarkt an vielen Stellen wieder zur Geltung zu kommen, wenn man auch noch weit davon entfernt sei, den Vorkriegsexport, der 40 % der Gesamtproduktion betrug, zu erreichen.

* **Ferd. Rückforth Nachf. A.-G., Stettin.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1927 einen Betriebsgewinn in Höhe von 277 153 (1. V. 88 095) Reichsmark und einen Gewinn aus Beteiligungen in Höhe von 361 327 (219 690) Reichsmark. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten 347 130 (277 475) Reichsmark und Zinsen 121 718 Reichsmark. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 61 169 (15 738) Reichsmark steht einschließlich des Gewinnvortrages von 2374 Reichsmark ein Reingewinn von 110 816 (25 948) Reichsmark zur Verfügung. Die Verwaltung beantragt, auf die Vorzugsaktien für 1927 eine Dividende von 6 % zu verteilen, sowie weitere 6 % als restliche von früher her rückständige Dividende an die Vorzugsaktionäre nachzuzahlen, während 63 668 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Die Stammaktien bleiben also, wie bereits bekannt, wieder ohne Dividende. — Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die allmähliche Gesundung der deutschen Wirtschaft insbesondere den Betrieben des Rückforth-Interessenbereiches zugute kam. — In der Bilanz sind die Warenvorräte mit 890 677 (820 830) Reichsmark wenig verändert. Erheblich gewachsen sind die Außenstände, und zwar von 719 867 auf 1 056 521 Reichsmark. Die Guthaben bei befreundeten Gesellschaften sind von 820 737 auf 533 566 Reichsmark zurückgegangen. Beteiligungen haben sich auf 5 864 526 (5 563 190) Reichsmark erhöht. Die liquiden Mittel erscheinen mit 198 450 (128 675) Reichsmark. Auf der Passivseite stehen bei 6 392 000 Reichsmark Aktienkapital und 647 611 Reichsmark Reserven langfristige Darlehen mit 1 061 270 (744 250) Reichsmark, Hypothekenschulden mit 261 283 (unv.) Reichsmark, Bankschulden mit 181 388 (386 671) Reichsmark und Buchschulden mit 482 485 (154 174) Reichsmark zu Buche. Die Reichsmonopolverwaltung für Spritlieferungen hat 553 533 (370 128) Reichsmark zu fordern.

* **Weitere Erwerbungen Schichts.** Der deutsch-böhmische Industrielle Schicht in Aussig hat nunmehr neben den Reichardtwerken G. m. b. H. in Wandsbek, wie die „F. J." hört, auch die Aktien der mit 672 000 Reichsmark ausgestatteten Gaedke A.-G. in Hamburg (Schokoladenfabrik) erworben. Weiter soll Schicht die Schokoladenfabrik Joh. Gottl. Hauswaldt G. m. b. H. erworben haben. Ueber die Absichten Schichts sind vollkommen zuverlässige Informationen nicht zu erhalten. Jedenfalls hat Schicht bisher nicht erkennen lassen, daß er die Kakao- und Schokoladenverarbeitung in den genannten Unternehmungen einzustellen beabsichtigt. Dem Schicht-Konzern gehört bereits eine Schweizer Tochtergesellschaft der Lindt & Sprüngli A.-G. in Zürich an. Wie die an der Finanztransaktion beteiligte Dresdner Bank Hamburg mitteilt, ist beabsichtigt, die einzelnen Gesellschaften vollständig unabhängig bestehen zu lassen und bei dem Vertrieb der Erzeugnisse des neuen Schokoladenkonzerns die großen Erfahrungen der Schicht-Gruppe (Elida-Konzern) auf dem Gebiete des Markenartikelwesens anzuwenden. Die Geschäftsführung der Reichardtwerke wird Herr Neumann-Reichardt inne, übernehmen, während die Führung des Konzerns in Vertrieb und Propaganda von Herrn Georg Schicht, dem Präsidenten der Oesterreichischen Schicht A.-G. in Wien und Aufsichtsratsvorsitzenden der Elida A.-G. in Leipzig, übernommen wird.

* **Baltimore & Ohio Railroad.** Die Nettoeinnahmen dieser amerikanischen Eisenbahngesellschaft, deren Aktien bekanntlich auch in Deutschland börsenmäßig gehandelt werden, stellen sich für das Jahr 1927 auf 22 682 345 Dollar. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies einen Rückgang um 4 977 414 Dollar. Nach Ausschüttung der Vorzugsdividende und einer Stammdividende von unverändert 6 % werden 9 318 826 Dollar auf neue Rechnung vorgetragen. Der Surplus betrug am 31. Dezember 90 933 606 Dollar.

* **Der Umlauf von Reichssilber- und Reichspfennigmünzen Ende Februar.** Im Monat Februar sind 14 810 085 Reichsmark Fünfreichsmarkstücke, 3 733 559 Reichsmark Fünfzigpfennigstücke und 23 806 Reichsmark Einpfennigstücke neu geprägt worden. Von den bisher geprägten Münzen wurden 1585 Reichsmark Fünfreichsmarkstücke, 260 220 Reichsmark Dreireichsmarkstücke, 12 142 Reichsmark Zweireichsmarkstücke, 1 167 580 Reichsmark Einreichsmarkstücke, 110 Reichsmark Fünfzigpfennigstücke aus Nickel, 7 582 429 Reichsmark Fünfzigpfennigstücke aus Aluminiumbronze, 5123 Reichsmark Zehnpfennigstücke, 1589 Reichsmark Fünfpfennigstücke, 975 Reichsmark Zweipfennigstücke und 585 Reichsmark Einpfennigstücke im Februar wieder eingezogen, so daß im Umlauf verbleiben 109 707 125 Reichsmark Fünfmarkstücke, 153 888 964 Reichsmark Dreimarkstücke, 199 987 858 Reichsmark Zweimarkstücke, 293 832 490 Reichsmark Einmarkstücke, 21 590 538 Reichsmark Fünfzigpfennigstücke aus Nickel, 102 826 691 Reichsmark Fünfzigpfennigstücke aus Aluminiumbronze, 56 953 712 Reichsmark Zehnpfennigstücke, 27 081 871 Reichsmark Fünfpfennigstücke, 4 999 825 Reichsmark Zweipfennigstücke und 3 087 781 Reichsmark Einpfennigstücke.

* **Passive tschecho-slowakische Außenhandelsbilanz im Februar.** Der Außenhandel der Tschecho-Slowakei hat im Monat Februar 1928 eine weitere Verschlechterung erfahren. Gegenüber einem Zuwachs von 302 auf 1494 Millionen tschechischer Kronen der Einfuhr hat die Ausfuhr nur eine Zunahme um 55 auf 1477 Millionen tschechischer Kronen zu verzeichnen. Es ergibt sich somit für Februar ein Passivum von 17 Millionen tschechischer Kronen gegenüber einem Aktivum von 231 Millionen tschechischer Kronen im Februar 1927. Die Passivität ist vornehmlich auf die in der letzten Zeit stark gestiegenen Rohstoffimporte zurückzuführen. Auch die Fabrikateeinfuhr hat gegenüber dem Vorjahr stärker zugenommen als die Ausfuhr, so daß sich selbst der Außenhandel in Fertigwaren passiv stellte. Die Importe von Lebensmitteln, Vieh und Getränken sind ebenfalls beträchtlich gestiegen. Das bisherige Aktivum gegenüber dem Deutschen Reiche hat sich im Februar in ein Passivum von 30 Millionen tschechischer Kronen verwandelt. In den ersten beiden Monaten ist die Einfuhr um 730 auf 2809, die Ausfuhr nur um 320 auf 3028 Millionen tschechischer Kronen angewachsen, so daß für die beiden Monate Januar-Februar zusammen ein Aktivum von 219 gegen 628 Millionen tschechischer Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres sich ergibt. Dem Warenwert nach war der hauptsächlichste Außenhandelskontrahent im Februar Deutschland mit 377,6 Millionen gleich 25,29 % in der Spezialeinfuhr und 347,8 Millionen tschechischer Kronen gleich 23,45 % in der Spezialausfuhr. Hierauf folgen Polen und die österreichische Republik.

Hamburger Warenmarkt vom 15. März.

Kaffee. Brasilsorten waren heute größtenteils ermäßigt, und zwar um 6 Pence bis vereinzelt 2 Schilling. Der hiesige Terminmarkt lag durchweg ½ Pf. schwächer bei ruhiger, aber behaupteter Tendenz. Am Lokomarkt war heute das Geschäft nur sehr klein. Die Preise hielten sich auf gestriger Höhe. Santos-Spezial 117 bis 124, Extraprima 112 bis 116, Prima 108 bis 112, Superior 104 bis 108, Good 100 bis 104, Rio 74 bis 82, gewaschene Kaffees 115 bis 180 Schilling.

Kakao. Bei Abladungsware ist die Tendenz stetig bei etwas gebesserter Nachfrage. Accra loko 61 bis 61,6, schwimmend 60,9 bis 61,6, Bahia-Superior März-April 64,6, Thomé-Superior März-April 66 bis 65,6, Trinidad-Plantation März-April 66, Superior-Sommer-Arriba März-Mai 75,6 bis 75 Schilling.

Reis. Bei kleinen Umsätzen zu letzten Preisen blieb der Markt weiter ruhig. Italien meldete weiter Preissteigerungen, doch notierten hier noch unverändert: Blue rose loko 9,90, auf Abladung 9,50 Dollar cif je 100 Kilogramm. Burma II loko und später 14,9, dergl. L. R. O. März-April 15, Bayein 00/0 glasiert März-April 16, Moulmein 000 loko 19,4½, April-Mai 20, Siam 000 glasiert loko 20, März 19,9, dergl. 0000 glasiert loko 20,3, Februar-März 23,1½, Patna 000 glasiert März 20,8, Burma-Bruch A I loko und später 12,9, dergl. A II loko und später 12,1½, Bruchreis, 1. Sorte März-April 12,10½, Bruchreis, 2. Sorte März-April 12,4½. Italiener, gute Qualitäten loko 17,8, auf Abladung 17,9 cif je 50 Kilogramm, alles unverzollt. Bei Angabe von Terminen verstehen sich die Preise für neue Ernte.

Auslandszucker. Gegenüber dem etwas schwächeren Neuyorker Börsenschluß blieben die Preise hier noch unverändert. Bei ruhigem Geschäft stellten sich Tschechische Kristalle Feinkorn loko 14,6¾ bis 14,8¾, April-Mai 14,7½ bis 14,9 je 50 Kilogramm.

Schmalz. Bei abgeschwächter Tendenz notierten amerikanisches 29, raffiniertes 29¾ bis 30, Hamburger Schmalz 35 Dollar je 100 Kilogramm.

Getreide. Die Tendenz ist im allgemeinen etwas ruhiger, für Mais jedoch ziemlich fest. In Brotgetreide kam einiges Geschäft zustande, wobei die Preise unverändert blieben.

Mehl. Tendenz: fest.

Hülsenfrüchte. Die Umsätze blieben auch heute mittelmäßig. Preise unverändert. Viktoria-Erbsen 53 bis 62, grüne Erbsen 38 bis 40, handverlesen 57 bis 64, kleine Speise-Erbsen 40 bis 45, Futter-Erbsen 28 bis 30, große Tellerlinsen 71 bis 80, Mittellinsen 49 bis 60, kleine Linsen 38 bis 44, weiße Speisebohnen 40 bis 62 Reichsmark per 100 Kilogramm.

Sächsische und außersächsische Konkurse.

(Anm. = Anmeldetrist.)

Außersächsische.

Berlin-Schöneberg: Privatmann Robert Treck Berlin-Schöneberg, Anm. 7. April. **Eisenach:** Marie Juna, Eisenach Anm. 31. März. **Essen** (Ruhr): Kaufmann Wilhelm Hubert Peters, Essen, Anm. 11. April. **Friedland** (Bez. Breslau): Maschinenbauer Alfons Bittner und Bruno Bittner, i. Fa. Gebr. Bittner, Friedland, Anm. 21. April. **Goldberg** (Schles.): Kaufmann Hugo Taube, Goldberg Anm. 16. April. **Hannover:** Möbelhändler Friedrich Meyer, Hannover, Anm. 10. April. **Köln:** Henriette Graff, Köln, Anm. 2. April. — Benjamin & Meilchen, Köln, Anm. 4. April. **Lübeck:** Kolonialwarenhändler Hermann Born, Lübeck, Anm 14. April. — Kaufmann Alfred Wilhelm Hugo Beiersdorf, i. Fa. C. A. Wilhelm Meyer Lübeck, Anm. 25. April. **Osterode** (Harz): Tischlermeister August Sander, Willershausen, Anm. 11. April.

Berliner Metallterminhandel vom 16 März.

Kupfer: schwächer. März 120,75 G., 121,25 Br., April 120,5 bez., 120,25 G., 120,5 Br., Mai 120,75 G. 121 Br., Juni 120,75 G., 121 Br., Juli 120,75 G. 121 Br., August 120,75 G. 121 Br., September 121 G., 121 Br. Oktober 121 G., 121 Br., November 121 G., 121,25 Br., Dezember 121 G., 121,25 Br., Januar 121,25 G., 121,25 Br., Februar 121,25 G., 121,25 Br.

Blei: stetig. März 39,25 G., 39,5 Br., April 39,25 G., 39,75 Br., Mai 39,75 G., 40 Br., Juni 40,25 bez., 40 G., 40,25 Br., Juli 40,25 G., 40,5 Br., August 40,25 G., 40,5 Br., September 40,25 G., 40,5 Br., Oktober 40,25 G., 40,5 Br., November 40,25 G., 40,5 Br., Dezember 40,25 G. 40,5 Br., Januar 40,5 G., 40,75 Br., Februar 40,5 G., 40,75 Br.

Zink: still. März 48 G., 50 Br., April 48,75 G., 49,75 Br., Mai 49 G., 49,75 Br., Juni 49 G. 49,75 Br., Juli 49 G., 49,75 Br., August 49 G., 49,75 Br., September 49 G., 49,75 Br., Oktober 49 G., 49,75 Brief, November 49 G., 49,75 Br., Dezember 49 G., 49,5 Br., Januar 49 G., 49,5 Br., Februar 49 G., 49,5 Br.

Liverpool, 16. März. Baumwolle. (Schluß.) Loko 10,77, März 10,25, April 10,16, Mai 10,11, Juni 10,05, Juli 10,00, August 9,90, September 9,80, Oktober 9,71, November 9,66, Dezember 9,66, Januar 9,64, Februar 9,63, März 9,61. Tagesimport 11 800, Tageskoloverkäufe 6000, Exportverkäufe 800 Ballen. Aegypt. Upper F. G. fair loko 14,10. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 19,80, März 17,69, Mai 19,50, Juli 19,61, Oktober 19,69, November 19,69, Januar 19,61. Upper: Mai 14,10, Juli 14,19. Tendenz: fraglich.

Neuyork, 16. März. Baumwolle. (Anfang.) März 18,78 bis 18,79, Mai 18,89 bis 18,92, Juli 18,70 bis 18,71 Oktober 18,39 bis 18,40, Dezember 18,32 bis 18,34, Januar 18,28 bis 18,29. Tendenz: fest.

Neuorleans, 16. März. Baumwolle. (Anfang.) März 18,55, Mai 18,50, Juli 18,31, Oktober 18,03, Dezember 18,04, Januar 18,04. Tendenz: stetig.

Buenos Aires, 16. März. (Anfang.) Weizen: Mai 11,34, Juni 11,54. Mais: Mai 7,88, Juni 7,65. Hafer: Mai 10,20. Leinsaat. April 15,20, Mai 15,40, Juni 15,60.

Amerikanische Warenmärkte.

Zucker — Neuyork (Schluß)	16. März	15. März
Rohzucker:		
per März	284	280
per Mai	275—276	273
per Juli	.85—.86	282
per September	293	290
per Dezember	298	295
per Januar 1929	288	285
b) Weißzucker: 96% Cuba prompt	452	452
Tendenz: fest		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	16. März	15. März
Rio Kaffee Nr. 7 loko	16 11/16	16 11/16
Rio Kaffee März	16,20	16,00
Rio Kaffee Mai	14,87	14,65
Rio Kaffee Juli	14,35	14,18
Rio Kaffee September	13,87	13,74
Rio Kaffee Dezember	13,60	13,45
Rio Kaffee Januar 1929	13,45	13,35
Santos Nr. 4 loko	22 75	22,75
Eng. Pfund	6,00	6,0
Tendenz: fest		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	16. März	15. März
Loko Neuorleans	19,00	18,72
März	18,75	18,40—18,50
Mai	18,69—18,71	18,42—18,43
Juli	18,53—18,55	18.22—18,23
Oktober	18,24 18,25	17,93
Dezember	18,30	17,95
Januar 1929	18 32	17,95
Tendenz: stetig		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	16. März	15. März
Loko Neuyork	19,50	19.20
März	18 98	18,69
Mai	19,07—19,09	18,79—18,80
Juli	18,93—18,95	18,60—18,61
August	18,83	18,50
September	18,73	18,39
Oktober	18,02—18,65	18,28—18,30
November	18,60	18,23
Dezember	18,55—18,60	18,18
Januar 1929	18,54	18,15
Zufuhr in Atl. Häfen	3000	3000
Zufuhr in Golfhäfen	6000	7000
Export nach England	5000	18000
Export nach dem Kontinent	20000	30000
Tendenz: stramm		

Die festere Haltung der ausländischen Märkte wirkte am hiesigen Baumwollterminmarkte belebend. Handel und Europa waren als Käufer im Markte. Meldungen über zuviel Regen im Zentrum, sowohl im östlichen Teil des Anbaugebietes wirkten anregend, ebenso die feste Haltung des Lokomarktes. Da außerdem Deckungen und Käufe von Wallstreet-Kreisen vorgenommen wurden, waren die Voraussetzungen für erhebliche Preissteigerungen gegeben.

Metalle — Neuyork (Schluß)	16. März	15. März
Kupfer ake loko	14,20	14,20
Kupfer Elektrolyt loko	14,075	14,075
Kupfer Casting refinery loko	13,80	13,80
Zinn Neuyork, Strait loko	51,75	51,00
Zinn Neuyork, Straits per April	51,625	51,00
Blei Neuyork loko	6,00	6,00
Blei East St. Louis loko	5,80	5,80
Zink East St Louis loko	5,75	5,65
Silber Ausland	57,375	57,25
Aluminium 98—99%	24,25	24,25
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,25	5,25
Roheisen per Bahn	21,91	21,91
Roheisen pe Schiff	—	—
Kupfer cif Hamburg	14,50	14,50

Getreide und Mehl (Schluß)	16. März	15. März
Chikago. Terminpreise		
Weizen per März	138,875	137,75
Weizen per Mai	137,875	137,00
Weizen per Juli	134,875	134,25
Tendenz: fest		
Mais per März	98,125	96,25
Mais per Mai	100,75	99,125
Mais per Juli	102,75	101,25
Tendenz: fest		
Hafer per März	57,875	57,25
Hafer per Mai	58,25	57,625
Hafer per Juli	53,75	53,375
Tendenz: fest		
Roggen per März	119,00	118,75
Roggen per Mai	119,25	118,625
Roggen per Juli	112,875	112,50
Tendenz: fest		
Chikago Lokopreise		
Roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Harter Winter/Sommer Nr. 2	140,50	—
Gemischter Nr. 2	138,00	138,00
Harter Winter/Sommer Nr. 3	—	135,00
Mais gelber Nr. 2	103,00	—
Mais weißer Nr. 2	—	100,00
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	62,00	61,50
Roggen Nr. 2	—	—
Gerste malting	93,00—102,00	95,00—101,00
Neuyork, Lokopreise		
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	144,125
Manitoba Nr. 1	165,875	165,625
Roter Sommer/Winter Nr. 2	170,875	170,125
Harter Sommer/Winter Nr. 2	156,375	155,625
Mais, neu, ankomm. Ernte	114 25	112,00
Roggen Nr. 2 lob N. Y.	134,50	133,625
Gerste malting	107,00	106,00
Mehl Spring wheat clears	66,00—69,00	66,00—69,00

Winnipeg (Schluß)	16. März	15. März
Weizen per Mai	140,875	140,625
Weizen per Juli	142,375	141,875
Weizen per Oktober	134,25	134,00
Hafer per Mai	68,875	68,25
Hafer per Juli	65,125	64,375
Roggen per Mai	119,25	119,00
Roggen per Oktober	104,125	103,25
Gerste per Mai	94,75	94,25
Gerste per Juli	91,875	91,125
Leinsaat per Mai	196 00	194,875
Leinsaat per Juli	198,875	197,75
Tendenz: fest		
Manitoba		
Weizen loko Northern I	147,375	147,625
Weizen loko Northern II	142,625	142,375
Weizen loko Northern III	130,25	130,00

Fette u. Schweine — Chikago (Schluß)	16. März	15. März
Schmalz per März	11,50	11,30
Schmalz per Mai	11,775	11,60
Schmalz per Juli	12,05	11 875
Rippen per Mai	11,475	11,25
Rippen per Juli	11,70	11,50
Rippen per September	11,90	11,775
Speck loko	11,25	11,00
Schmelz loko	11,525	11,28
Tendenz: fest		
Neuyork		
Schmalz prima Western oko	12,25	12,00
Talg extra	8,125	8.125
Talg ole	8,375	8,375
Tendenz: träge		
Chikago		
Leichte Schweine niedrigster Preis	7,90	7,80
Leichte Schweine höchster Preis	8,65	8,60
Schwere Schweine niedrigster Preis	7,85	7,90
Schwere Schweine höchster Preis	8,30	8,35
Zufuhr in Chikago	36000	40000
Zufuhr in Western	110000	130000

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen / Sport / Wandern

Deutsche Turnerschaft und Olympische Spiele

Da bekannt geworden ist, daß anschließend an das Deutsche Turnfest in Köln viele Turner nach Amsterdam fahren wollen, um die Olympischen Spiele mit zu erleben, bringt die Deutsche Turnerschaft folgendes zur Kenntnis: In der Zeit nach Köln finden statt die Kämpfe für Leichtathletik vom 29. Juli bis 6. August, für Turnen vom 8. bis 10. August, für Fechten vom 29. Juli bis 11. August, für Ringen vom 30. Juli bis 5. August, für Boxen vom 7. bis 11. August, für Rudern vom 6. bis 10. August, für Schwimmen vom 4. bis 11. August, für den modernen Fünfkampf vom 31. Juli bis 4. August, für Segeln vom 2. bis 9. August. Die Spiele werden früher ausgetragen, und zwar für Hockey vom 17. bis 26. Mai und für Fußball anschließend ab 27. Mai.

Ein Antrag Deutschlands, das Handballspiel, das noch keine internationale Geltung hat, wenigstens als Vorführung zuzulassen, ist abgelehnt worden, da nach den Bestimmungen für die Olympischen Spiele nur zwei Spiele oder Sports, ein nationales des gastgebenden Landes und ein fremdes, zugelassen werden; beide lagen bereits fest.

Die Deutsche Turnerschaft beschickt die turnerischen Wettkämpfe entsprechend den Beschlüssen des Bremer Turntages und des anschließend tagenden Hauptausschusses nicht. Wohl ist aber geplant, einen Ausschuß zu entsenden, der diese Kämpfe und die Art ihrer Abwicklung studieren soll.

Für Leichtathletik, Fechten, Schwimmen, Spielen ist unseren Besten die Teilnahme erlaubt worden, soweit sie durch ihr Können, ihre Leistungen berufen werden, Deutschland in Amsterdam zu vertreten. Für diese Gebiete haben Sonderlehrgänge stattgefunden, die Deutsche Turnerschaft wird gemeinsam mit den anderen Fachverbänden die weitere Vorbereitung und Auswahl entsprechend den Weisungen des Deutschen Olympischen Ausschusses durchführen.

Die Unterkunft der Wettkämpfer, Begleiter und offiziellen Vertreter ist durch den Deutschen Reichsausschuß fest geregelt. Wer darüber hinaus die Absicht hat, nach Amsterdam zu gehen, muß sich Unterkunft und Zuschauerplätze im Stadion durch Ullsteins Reisebüro, Berlin SW, Kochstraße 22 bis 26, beschaffen, dem für Deutschland der Vertrieb übertragen ist. Für Deutschland sind vorläufig 1000 Betten und Plätze reserviert. Die Unterkunft wird etwa 3 bis 5 Gulden kosten, es wird seitens des holländischen Ausschusses eine starke Gewähr übernommen, daß diese ordentlich und sauber ist. Sollten die für andere Länder bereitgestellten Quartiere nicht alle belegt werden, ist vielleicht damit zu rechnen, daß Deutschland eine weitere Anzahl zugewiesen erhält. Es sei darauf hingewiesen, daß die Unterbringung der vielen Fremden in Amsterdam große Schwierigkeiten macht. Die Karten usw. werden in der Reihenfolge der Anforderung erledigt. Die Beschaffung geschieht am besten kreisweise.

Die D. T. ist bereit, durch ihre Geschäftsstelle die Quartiere und Kartenbeschaffung zu übernehmen. Die Kreise melden so bald wie möglich die gewünschte Zahl, müssen allerdings in geldlicher Hinsicht dafür einstehen.

Die Geschäftsstelle der D. T. nimmt also nur Anmeldungen an, die ihr durch die Kreise gesammelt zugehen. Diese müssen ganz genau die nötigen Angaben enthalten, von wann bis wann die Betreffenden in Amsterdam sein wollen, welche Karten für welche Vorführungen wir für sie bestellen sollen usw.

Der Sport am Wochenende.

Fußballmeisterschaftsspiele: Schlußspiele in Süddeutschland, Westdeutschland, Norddeutschland; zweites Entscheidungsspiel um die Brandenburgische Fußballmeisterschaft; Zwischenrunde um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft; südostdeutsche Schlußspiele; Fortsetzung der Kreisfußballmeisterschaftsspiele der Turner; Endspiel um den Ostmarkenschild Königsberg—Insterburg; V. f. B. Leipzig in Paris.

Handballmeisterschaftsspiele der Sportler und Turner; Schlußspiele der Sportler in Süddeutschland, Westdeutschland; Endspiele um die Handballmeisterschaft des Norddeutschen Sportverbandes in Hamburg; Vorschlußspiele in Mitteldeutschland, Südostdeutschland; Fortsetzung der Handball-Kreismeisterschaftsspiele der Turner.

Rugby-Länderspiel Deutschland—Frankreich in Hannover.

Hockey-Olympia-Uebungsspiel in Frankfurt a. M.; Repräsentativspiel Rheinland-Westfalen in Münster; Turnier der Leipziger Sportfreunde.

Abschluß der Hallentennismeisterschaften von Deutschland in Bremen.

Waldläufe in den Gauen des Turnkreises Brandenburg; Oberweserkreis-Geländelauf; kleinere Waldläufe; Oberschlesischer Waldlauf.

Hallensportfest der Berliner Polizei (Sonnabend), des J. T. S. V. Bar Kochba (Sonntag) in Berlin.

Frauen-Turnvorführung des Turnkreises Brandenburg in Berlin.

Berufsboxkämpfe in Magdeburg (Breitensträter—Mac Gill), Stuttgart (Bantamgewichtsmeisterschaft) am Sonnabend.

Ostdeutsche Amateurboxmeisterschaften in Königsberg.

Fechtmeisterschaften des Turnkreises Bayern in München, des Kreises Thüringen in Weimar.

Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle; erste Straßenrennen.

Eilenriede-Motorradrennen in Hannover; Deutsche Autoligawoche in Berlin.

Letzte Wintersport-Veranstaltungen.

Tagung des Vorstandes des Deutschen Fußball-Bundes in Berlin; Nordischer Kreisturntag in Lübeck.

Sportspiegel.

Tommy Milligan verlor in Edinburgh seinen Titel (Englischer Mittelgewichtsmeister) an Ireland, der in der 9. Runde dadurch Sieger wurde, daß Milligan wegen wiederholter Tiefschläge disqualifiziert wurde. Ireland erhielt auch den mit der Meisterschaft verbundenen Lonsdale-Gürtel im Werte von 20 000 M.

136 Meldungen ergab der erste Nennungsschluß für die Fünfländer-Motorradfahrt des A. D. A. C.

Die Deutsche Turnerschaft hat nachträglich auch noch beim Handelsminister ein allgemeines Urlaubsgesuch für ihre Mitglieder, die das Turnfest in Köln besuchen wollen, eingereicht. Der Reichsarbeitsminister hat auf den Antrag der D. T. wie folgt geantwortet: Die Behörden im Geschäftsbereiche des Reichsarbeitsministeriums sind ersucht worden, Urlaubswünsche von Beamten aus Anlaß des 14. Deutschen Turnfestes tunlichst entgegenkommend zu behandeln und von der Anrechnung des Urlaubs auf den Erholungsurlaub bis zur Dauer von sechs Tagen abzusehen.

Eiskunstlauf-Weltmeister Gillis Grafström (Schweden) hält sich Münchner Meldungen zufolge, zurzeit in Bayerns Hauptstadt auf. Der Schwede trainiert dort auf einer Kunsteisbahn und beabsichtigt, seine Kunst Anfang der nächsten Woche in mehreren Schaulaufen zu zeigen. Als Rahmenprogramm sollen Eishockeywettspiele zwischen dem Münchner E. V. 83 und dem Eissportverein Füssen stattfinden.

Möller und Graßin treffen am kommenden Sonntag in Paris und am 25. März in Dortmund aufeinander.

Da die Begegnung Molina—Bossio auf den 1. April verlegt wurde, erscheint die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen Domsörgen und Molina zurzeit stark gefährdet. Das Treffen sollte bekanntlich im Rahmen des Schmeling-Diener-Abends am 4. April vor sich gehen.

Beim Wettlaufen Los Angeles — Neuyork gewann der Südafrikaner Arthur Newton auch die neunte, von Needles nach Oatman (Arizona) führende Etappe in 4 Std. 48 Min. 30 Sek. Er führt im Gesamtklassement nach wie vor mit großem Vorsprung.

Die Wiener Cricketer tragen in der nächsten Zeit mehrere Fußballwettspiele auf deutschem Boden aus, so am 8. und 9. April in Kassel, am 19. Mai mit Wacker Gera, am 20. Mai mit dem Vogtländischen F. C. in Plauen, am 2. Juni in Hannover, am 8. Juni in Braunschweig, am 16. Juni mit V. f. B. Peine und am 17. Juni mit Eintracht Braunschweig.

Die Berliner Fußballbewegung nimmt ständig zu. Zu Beginn dieses Jahres waren im Verband Brandenburgischer Ballspielvereine 474 Vereine mit 51 861 Mitgliedern zusammengeschlossen, vor zwölf Monaten lauteten die entsprechenden Ziffern 458 Vereine, 48 340 Mitglieder.

Zum Uebungsspiel der Olympia-Hockeymannschaft am 18. März an Frankfurt a. M. ist eine Umbesetzung der Mittelläuferposten vorgenommen worden. Theo Haas wird in der gegnerischen Mannschaft des S. C. 1880 Frankfurt a. M. seinen gewohnten Platz einnehmen, während F. Heumann (Berlin) als Mittelläufer in der Olympiaelf mitwirkt.

Beim Wettmarsch von Los Angeles nach Neuyork wurde die neunte Etappe, die von Oadman nach Kingman führte, von dem Südafrikaner Newton in 4 Stunden 3 Minuten gewonnen.

Beim Skispringen um den Kongreßpokal des Tschecho-Slowakischen Skiverbandes in Harrachsdorf in der Tatra belegte der Schlesier Strischek den zweiten Platz hinter R. Burpert, der mit 36 und 39 Meter die besten Leistungen zeigte.

Das 8. Baden-Badener Automobilturnier findet in den Tagen vom 28. Juni bis 1. Juli statt. Das Programm umfaßt wieder Flach- und Bergrennen, sowie eine Geschicklichkeitsprüfung; den gesellschaftlichen Höhepunkt wird ein großaufgezogener Blumenkorso bilden.

Eine Auktion des gesamten Pferdebestandes des verstorbenen Rennstallbesitzers W. Lindenstaedt findet am 22. April in Hoppegarten statt. Der Beginn der großen Vollblutauktion, zu der rund 100 Pferde angemeldet sind, ist auf 10 Uhr festgesetzt worden.

Wegen Verstoßes gegen die Satzungen des B. D. R. ist der Motor- und Radsportverein Kaiserslautern mit der Entziehung des Rechts zur Veranstaltung und Bestreitung von öffentlichen Wettbewerben bis auf weiteres bestraft worden.

Firmen- und Beamtensportvereine werden vom Bund Deutscher Radfahrer nur aufgenommen, wenn die Mitgliedschaft sich lediglich aus Angestellten der Firmen bzw. Behörden zusammensetzt.

Harry Stein, der frühere Deutsche Vormeister der Fliegengewichtsklasse, hat für den 1. April nach Gotenburg einen Kampf mit dem Schwedischen Bantammeister Benson abgeschlossen. Am gleichen Tage wird der Franzose Tastillon mit dem Schwedischen Federgewichtsmeister Andréhn kämpfen.

Pferdesport

Oster-Preis und Henckel-Rennen.

Der Verein für Hindernisrennen, Karlshorst, eröffnet das Rennjahr am Ostermontag, 9. April, und läßt an diesem Tage, wie üblich, als Hauptnummer den Osterpreis laufen. Das mit Ehrenpreis und 12 000 Mark ausgestattete, über 3400 Meter führende Ausgleichs-Jagdrennen fand beim jetzt erfolgten Nennungsschluß 45 Unterschriften. Genannt wurden u. a. Niederwald, Fateider, Namen, Culworth, Mainberg, Tada II, Final, Le Challenge, Kritischer Tag, Coeur d'Aimée, Opponent, Coriolan III, Mandarin, Dioscur, Refared, Maestoso, Crédulité, Dorn II, Mirko und die beiden auf deutschen Bahnen noch nicht gelaufenen Franzosen Banditi und Pimoulouche. — Zum Henckel-Rennen am 13. Mai in Hoppegarten, der ersten klassischen Dreijährigen-Prüfung des Jahres, liegen 28 Meldungen vor, darunter auch die für Contessa Maddalena. Die Ställe Alteveld und Weinberg sind durch Alkari, Atlantis, Melkart und Aditja bzw. Rudox, Avolo, Faro und Farinelli vierfach vertreten, weiterhin sei auf die Engagements von Postmeister, Orlamünde, St. Robert, Nareiß, Normanne, Teukros, Felix Esto, Liederkranz, Lupus, Gawan, Goldstrom und Alicia hingewiesen.

Dresdner Reitverein St. Georg.

Heute, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Dresdner Reitverein St. Georg in der Dresdner Reitbahn, Lindenaustraße 38, ein

Abschlußreiten,

bei welchem u. a. eine Fahrschule, Springen, Gesellschaftsreiten, eine Quadrille in friderizianischen Kostümen, und Vorreiten von Klubremonten gezeigt werden.

•

Nizza, 16. März. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Pointe (Toche), 2. Tourangelle, 3. Pucca II. Tot.: 19 : 10, Platz 14, 24 : 10. — 2. Rennen. 1. Matburin (Herbert), 2. Triduum, 3. Cosquer. Tot.: 102 : 10, Platz 28, 16 : 10. — 3. Rennen. 1. Isocrate (Tornaletche), 2. Faquin, 3. Genevois. Tot.: 38 : 10, Platz 10, 23 : 10. — 4. Rennen. 1. Canova (Bianconi), 2. Trocadero, 3. Phocas. Tot.: 33 : 10, Platz 23, 29, 31 : 10. — 5. Rennen. 1. Marshal French (Herbert), 2. Lafleur, 3. Miradora. Tot.: 21 : 10, Platz 12, 11 : 10.

Maisons-Laffitte, 16. März. (Eig. Drahtm.) 1. Rennen. 1. Amedee (Dupuit), 2. Primat, 3. Coco VI. Tot.: 36 : 10, Platz 15, 25, 25 : 10. — 2. Rennen. 1. Oeuf de Pacques (Semblat), 2. Au d'Alland, 3. Les Rameaux II. Tot.: 20 : 10, Platz 11, 11 : 10. — 3. Rennen. 1. White Sister (Vincent), 2. Mousqueton II, 3. Syntholine. Tot.: 19 : 10, Platz 13, 17 : 10. — 4. Rennen. 1. Vocero (Georges), 2. Heliotaure, 3. Smetala. Tot. 78 : 10, Platz 30, 47, 28 : 10. — 5. Rennen. 1. Macahout (Vincent), 2. Hella, 3. Caderousse. Tot.: 441 : 10, Platz 131, 21, 44 : 10. — 6. Rennen. 1. Arlette II (Bottequin), 2. Seule, 3. Kirke. Tot.: 78 : 10, Platz 18, 17, 15 : 10. — 7. Rennen. 1. Tour du Cap (Hamel), 2. Mapal, 3. Archer. Tot.: 35 : 10, Platz 15, 25, 13 : 10.

Voraussagen für den 17. März.

Saint-Cloud. 1. Rennen: Pacifou, Mamure; 2. Rennen: Lutisse, Clamador; 3. Rennen: Bacchus, Chicardeau; 4. Rennen: Cuckoo, Méchaud; 5. Rennen: Orosmade, Aurelian; 6. Rennen: Saint Jean du Doigt, Arg.

Turnen

Ein deutscher Turnlehrer in Südamerika.

Ein reichsdeutscher Turner, Herbert Beltner, ist einem Rufe als Turnlehrer nach Südamerika gefolgt und ist bereits dieser Tage an seinem Bestimmungsort in La Union (Chile) angelangt. Der Deutsche Turnverein in La Union hat das diesjährige Gauturnfest der deutschen Turnvereine in Chile vorzubereiten. Beltner kann somit gleich zum Anfang seiner Tätigkeit in vollem Maße an die Arbeit gehen.

•

Ein neuer deutscher Turnverein in Südafrika. Wiederum ist ein deutscher Turnverein in Südafrika der D. T. beigetreten. Es ist dies der erst 1926 gegründete Turnverein in Paarl, der seinen Beitritt zur D. T. als unmittelbar angehörig gemeldet hat. Der Verein zählt nach seinem heutigen Stand 30 Mitglieder, eine Zahl, die in der verhältnismäßig schwachen deutschen Siedlung in Paarl ein immerhin guter Hundertsatz ist.

Turnverein Guts Muths (D. T.). Es wird nochmals auf das Bühnenturnen hingewiesen, das der Verein mit sämtlichen Kinderabteilungen morgen Sonntag um 3 Uhr im Vereinshause, Zinzendorfstraße, abhält.

Kraftfahrsport

A. D. A. C.-Motorrad-Länderfahrt.

Das Ziel in Dresden.

Die große Zuverlässigkeitsprüfung der Motorräder, die der Allgemeine Deutsche Automobilklub in der Zeit vom 25. März bis 3. April unter dem Titel „A. D. A. C.-Länderfahrt 1928" zur Durchführung bringt, hat eine Streckenänderung insofern erfahren, als die ersten von Köln über Utrecht, Amsterdam nach Bremen vorgesehenen Etappen umgelegt wurden, um die bedeutsame Fahrt auf einer größeren Strecke durch deutsches Gebiet zu führen. Die Bewerber haben nunmehr an den beiden ersten Fahrtagen von Köln aus über Jülich, Aachen, M.-Gladbach, Geldern, Cleve, Lanten, Wesel, Münster, Osnabrück, Leer, Emden, Wilhelmshaven, Oldenburg, nach Bremen zu fahren. Von dort aus bleibt die in der Ausschreibung vorgesehene Route Bremen—Rostock—Danzig—Breslau—Krakau—Budapest—Wien—Dresden bestehen. Das Interesse an dieser Prüfung ist außerordentlich groß, so daß mit einer starken Beteiligung gerechnet werden kann. Gegenwärtig liegen schon rund 140 Meldungen vor.

Praktische Versuchsfahrt der Deutschen Autoliga.

Im Rahmen der Deutschen Autoliga-Woche fand am Donnerstag eine Besichtigung der Brennabor-Werke in Brandenburg/H. statt. Anschließend wurde eine Versuchs- und Uebungsfahrt auf der Avus veranstaltet, bei welcher die in den Kraftfahrzeugen befindlichen Gäste (Richter, Staatsanwälte, Pressevertreter) die Aufgabe hatten, die gefahrenen Kilometer resp. die Geschwindigkeiten zu schätzen und auf einer besonderen Kontrollkarte einzutragen. Spätere Vergleiche ergaben interessante Feststellungen. Alsdann wurden Bremsversuche aus verschiedenen Geschwindigkeiten heraus unternommen, wobei Bremswirkung und Bremsspur besondere Beachtung fanden. Ueberholungsversuche bei Scheinwerferbeleuchtung auf der Heerstraße und ein Vortrag beendeten das interessante und nicht nur für den Laien lehrreiche Programm.

•

Das Ende der Solitude-Rennen. Die Stuttgarter Solitude-Gesellschaft m. b. H., die seit 6 Jahren die großen autosportlichen Wettbewerbe auf der Solitude-Strecke bei Stuttgart veranstaltete, hat ihre Auflösung beschlossen.

Rasensport

Zum zweiten Male Hertha gegen Tennis.

Das Deutsche Stadion im Grunewald ist am kommenden Sonntag der Schauplatz des zweiten Entscheidungsspiels um die „Berliner Meisterschaft" zwischen Hertha-B. S. C. und Tennis-Borussia. Das Vorspiel im Poststadion wurde bekanntlich bei nicht ganz normalem Verlaufe vom vorjährigen Meister knapp mit 3 : 2 gewonnen, so daß für die Hertha-Mannschaft diesmal schon ein Unentschieden zur Erringung des heiß begehrten Titels genügt. Während Hertha-B. S. C. bei dem ersten Spiele auf seinen bewährten Mittelläufer Müller verzichten mußte, tritt die Mannschaft im Stadion mit voller Besetzung an, Tennis-Borussia dagegen muß für den im ersten Spiel verletzten Rechtsaußen Schröder Ersatz einstellen.

Hertha-B. S. C.:

Geelhaar
Domscheit Fischer
Leuschner Müller Völker
Ruch Sobeck Grenzel Kirsei Gülle
Raue I Herberger Handschumacher Hoffmann Raue II
Martwig Lux Schumann
Brunke Emmerich
Patzgek

Tennis-Borussia:

Ein Spiel von größerer Spannung, als es das erste darstellte, ist im Grunewald-Stadion zu erwarten. Wie alle früheren Spiele, so hat auch das letzte wieder davon überzeugt, daß Hertha und Tennis-Borussia in jeder Hinsicht ebenbürtig sind und es daher sehr schwer ist, irgendeine Voraussage zu wagen. Man kann lediglich der Vermutung Raum geben, daß Hertha durch seinen Sieg im ersten Spiel mit einem bestimmten moralischen Plus in den Kampf geht, da ein unentschiedenes Ergebnis zur endgültigen Meisterschaft langt, während die Mannschaft von Tennis-Borussia unter allen Umständen gewinnen muß, wenn sie noch Chancen auf den Titel geltend machen will. Geleitet wird der große Kampf von Zander (Siemens). Beginn ½4 Uhr.

•

Fußballsport am Sonnabend. Fortuna 4, gegen Vorwärts 2., 4 Uhr Schlüterstraße; Dresdensia Vertreter-Mannschaft gegen D. S. C.-Gef., 4 Uhr Dresdensiaplatz; Spielv. 2. gegen Lehrer-Sportverein 1., ½5 Uhr in Naußlitz.

Handballstädtespiel Dresden gegen Zittau.

Im Rahmen der Zittauer Turn- und Sportwoche findet am 13. Mai ein Handballstädtespiel zwischen Dresden und Zittau statt. Zwecks Feststellung der Zittauer Elf findet am Sonntag in Zittau ein Auswahlspiel zwischen den besten Spielern des T. V. Jahn, des A. T. V. und des Polizeisportvereins statt.

Reichspräsident v. Hindenburg stiftet sein Bild für das Endspiel um den D. S. V. Handballpokal am 25. März 1928.

In der süddeutschen Handballhochburg Darmstadt wird die Entscheidung zwischen der süddeutschen und brandenburgischen Mannschaft um die prachtvolle Siegestrophäe der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik fallen. Eine Original-Plastik von Prof. Behn-München: Der nemäische Löwe erwartet den Sieger. Eine ganz besondere Freude wird der siegreichen Mannschaft noch dadurch zuteil, daß Reichspräsident v. Hindenburg auch in diesem Jahre sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet hat.

Leichtathletik

Körnig beim Film.

Der deutsche Meistersprinter Helmut Körnig vom Sportklub Charlottenburg hat sich entschlossen, zum Film überzugehen. Unter Leitung des Regisseurs Trotz wird demnächst mit der Herstellung eines Sportfilms begonnen werden, in dem Körnig mit einer Partnerin die Hauptrolle übernommen hat.

Tennis

Deutsche Hallen-Tennis-Meisterschaft.

Der 5. Tag der deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen brachte einige Ueberraschungen. Die junge Essener Spielerin Frl. Krahwinkel schlug Frl. Hoffmann 5 : 7, 6 : 2, 6 : 1 und Frl. Herbst 6 : 3, 6 : 2. Frl. Krahwinkel trifft in der Vorschlußrunde auf Frau Friedleben, die über Frau Sperling-Kopenhagen 6 : 2, 6 : 2 triumphierte. In der unteren Hälfte schlug die Favoritin Frau Neppach mit 6 : 3, 6 : 1 Frl. Hammer aus Mergentheim.

In der Herrenmeisterschaft kam der Bremer Spieß 6 : 0, 3 : 6, 6 : 3 über den Engländer Farquharson in die Vorschlußrunde. Tomkin-Berlin schlug den Engländer van Alen mit 6 : 2, 6 : 2.

Eine Tennissensation — Tilden gegen Kozeluh?

Amerikanischen Zeitungsmeldungen zufolge hat der Amerikanische Lawn Tennis Bund Tilden die Erlaubnis erteilt, in Europa gegen Berufsspieler anzutreten. Schon vor einiger Zeit hörten wir, daß Bestrebungen im Gange waren, Lacoste und den Weltmeister der Berufsspieler, Karel Kozeluh, gegenüberzustellen, und es hat ganz den Anschein, als ob an den Gerüchten etwas Wahres gewesen ist. Fest steht jedenfalls, daß ein Zusammentreffen Tildens oder Lacostes mit Kozeluh die Tennissensation des Jahres 1928 wäre.

Ein Tennislehrfilm

wird heute auf Veranlassung des Netzballklubs Kleinzschachwitz nachmittags ½5 Uhr im Stephenson-Kino in Leuben (Linie 19) zur Aufführung gebracht. Der Eintritt ist frei. Mitglieder der Dresdner Tennisklubs mögen die Mitgliedskarte vorzeigen.

Boxen

Breitensträter schlägt Shaw.

In seiner Heimatstadt Magdeburg trug der ehemalige deutsche Schwergewichtsmeister im Boxen, Hans Breitensträter, am Freitag einen bemerkenswerten Erfolg davon. Es gelang ihm, die englische Schwergewichtshoffnung Bill Shaw in der 5. Runde zur Aufgabe zu zwingen. In der 2. Runde hatte Breitensträter dem Engländer das rechte Auge aufgeschlagen, aber auch sonst hatte er ihm in den fünf Runden so zugesetzt, daß Shaw mit seinem Latein zu Ende war und den aussichtslosen Kampf aufgab. Der Exeuropameister im Amateurboxen Heinrich Müller, Köln, errang einen neuen Sieg, und zwar über den guten Belgier Saß, den er glatt nach Punkten schlug. Durch die gleiche Entscheidung behielt Harry Stein über den Berliner Kühne die Oberhand, während sich in der Leichtgewichtsausscheidung Stamms, Dessau, und Schuhmacher, Berlin, unentschieden trennten.

Wintersport

Gute Wintersportverhältnisse im Gebirge.

Nach den letzten Meldungen aus den Gebirgsgegenden herrschen gegenwärtig überall im Gebirge die günstigsten Bedingungen für die Ausübung jeglichen Wintersportes. Noch einmal hat sich der Winter mit aller Macht festgesetzt und wird sich so leicht nicht vertreiben lassen. Im gesamten Erzgebirge sind die Schneeverhältnisse ausgezeichnet, auch in den Zittauer Bergen und am Oybin sind die Möglichkeiten zur Ausübung des Wintersportes noch in vollem Maße vorhanden.

Es ist somit wiederum mit sehr starkem Wintersportverkehr am kommenden Sonntage zu rechnen. Aller Voraussicht nach wird auch die Reichsbahn diesem Umstande Rechnung tragen und sämtliche im Fahrplane vorgesehenen Wintersportzüge verkehren lassen.

Ausschreibung

des kreisoffenen Abschiedssprunglaufs (3. Pokalsprunglauf) am 18. März nachm. 3 Uhr an der Geisingbergschanze. Veranstalter: Ski-Abteilung im W. V. Geising. Startberechtigte: A.-Kl. 1. u. 2., Kl. 1. u. 2. und Jungm. Nennungen umgehend an W. Hofmann, Geising, Altmarkt, Ruf 5W; Nenngeld 50 Pfg. Nennungsschluß: Sonnabend, den 17. März, 6 Uhr. Nachnennungen unzulässig. Der Lauf wird durchgeführt nach der DSB.-Ordnung. Für Unfälle wird keine Verantwortung und Haftung übernommen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Flugsport

Gipfelleistung im Höhenflug.

Der deutsche Pilot R. Wagner stellte vor einiger Zeit in Friedrichshafen mit dem Wasserflugzeug Dornier-Superwal Do. R. 142, das mit vier Gnome-Rhone-Jupiter-Motoren VI von je 480 PS ausgerüstet ist, eine Nutzlast-Gipfelleistung auf. Bei einer Last von 4037 Kilogramm kam er auf 2845 Meter Höhe. Diese Leistung ist jetzt vom internationalen Flugverband als Weltrekord anerkannt worden.

Waffensport

Dresdner Damen-Fechtklub (D. T.).

Bei der in den letzten Wochen von der Gruppe Dresden (D. T.) veranstalteten Anfängerprüfung und dem darauffolgenden Jungmannen-Wettfechten konnte der Dresdner Damen-Fechtklub wieder eine Anzahl guter Erfolge für sich buchen. Ein Nachwuchs von fünf jungen Fechterinnen nahm an der Prüfung teil, und wurde diese von allen fünf Damen bestanden, zwei davon gingen mit 16 Punkten als die Besten hervor. Zum Jungmannen-Wettfechten belegten vier Fechterinnen den 1., 3., 5. und 6. Platz, ein Zeichen für die gute Schule der Fechterinnen. Kürzlich hatte der Klub den Besuch der bekannten Herrenfechter der Fechterschaften Guts Muths und Vereinigung ehem. Oberrealschüler, und fand ein mehrstündiges Gesellschaftsfechten zwischen Herren und Damen statt unter Leitung des Meisters des Klubs, des Dipl.-Fechtmeisters O. Meilchar. Dieses Fechten fand großen Anklang und soll zu einer ständigen Einrichtung werden, um den Damen Gelegenheit zu geben, auch die etwas härtere und energischere Kampfesweise der Herren kennenzulernen. — Die Uebungsstunden, nur für Damen, finden bei Dipl.-Fechtmeister Meilchar, Taschenberg 3, statt, Dienstag, abends von ½9 bis 10 Uhr, und Sonnabends von ½5 bis ½6 Uhr. Anfängerinnen können jederzeit beginnen und stehen ihnen Fechtutensilien zur Verfügung. Auskunft erteilt die 1. Vorsitzende, Frau Dr. Hanna Wolff, Dresden-N. 6, Kurfürstenstraße 25. Telephon 51956.

Vereinskalender

Turnabteilung für Kaufleute im A. T. B. Sonntag nachmittag Wanderung mit Angehörigen durch die Heide, Klotzsche nach dem Restaurant Priesnitz-Bad. Dort Tanz. Treffpunkt ½2 Uhr Planitzstraße. Nachmittags 3 Uhr Kurhaus Klotzsche.

Turnfreunde (D. T.). Sonntag, 18. März, Turnfahrt für Turner und Turnerinnen: Königstein, Kaip Horn, Gottleuba. Abfahrt 8 Uhr vormittags Hauptbahnhof. Sonntagskarte Königstein. Führer: Hans Tremel.

Turnverein 1882 Dresden (D. T.). Die von übernommenen Kindermädchenabteilungen turnen in der Halle Windmühlenstraße wie bisher. Sonntag Besichtigung der Feuerwache Louisenstraße.

N. V. Mercedes (D. A. U.). Sonntag Training der Rennfahrer nach Freiberg. Treffen 8 Uhr Gasthof Wolfnitz. Mittwoch Mitgliederversammlung im Hotel „König Anton". Dort von 7 bis ½9 Uhr Homoreinerfahren.

Radfahrerverein Wanderfahrer 1895 (S. R. V.) eröffnet Sonntag sein diesjähriges Sportprogramm mit einer Halbtags-Ausfahrt nach Grünberg. Treffen ½2 Uhr Albertplatz (Artesischer Brunnen). Lampen mitbringen. Gäste willkommen.

Amtliche Mitteilungen des Gaues Ostsachsen im V. M. V. V.

Geschäftsstelle: Dresden-A., Pirnaische Straße 3, 1., Ruf 16557. Geschäftszeit: Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, außer Sonnabends. Sprechzeit: Montags und Mittwochs von 3 bis 6 Uhr, Sonnabends 2 bis 4 Uhr. Für Vereine von auswärts unbegrenzt.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 13 vom 16. März 1928.

Betr. Waldlauf. Wir machen ganz besonders auf die den Vereinen zugegangene Ausschreibung für den Waldlauf aufmerksam und bitten die Vereine, recht zahlreiche Meldungen an Karl Adam, Dresden-N., Forsterstraße 36, gelangen zu lassen.

Spielverbot am 25. März. Anläßlich des an diesem Tage stattfindenden Frühjahrswaldlaufes wird für sämtliche Sportarten und für das ganze Gaugebiet bis nachmittags 1 Uhr Spielverbot verhängt.

Betr. Werbeschriften. Vor einiger Zeit haben wir sämtlichen Vereinen drei Entwürfe für Werbeschriften zugesandt und dazu ein ausführliches Begleitschreiben. Nur von wenigen Vereinen haben wir einen Bescheid erhalten, und wir erwarten, daß alle übrigen Vereine noch antworten. Werbeschriften stehen noch ein Posten zur Verfügung.

Betr. Statistik 1927. Die erbetenen Unterlagen fehlen trotz wiederholter Mahnung immer noch vom Dresdner Sport-Club und von Spielvereinigung Cossmg. In der M. S. Z., Nr. 12, werden beiden Vereinen seitens des V. V. Strafen angedroht.

Betr. Unfallprämienzahlung. Die Auszahlung der gemeldeten Schadensfälle ist solange eingestellt, bis die restlichen Prämiengelder seitens der Vereine abgeführt sind. Es ist also ratsam, daß die säumigen Vereine ihren diesbezüglichen Verpflichtungen nachkommen, und zwar sofort, weil sonst alle Unfallgeschädigten keine Unterstützung erhalten, selbst die nicht, deren Vereine bereits bezahlt haben. Siehe auch amtliche Bekanntmachung des Kreises Sachsen in M. S. Z. Nr. 11.

Betr. Firmenmannschaften. Alle die Vereine, bei denen sich Firmenmannschaften gebildet bzw. Aufnahme gefunden haben, werden gebeten, uns folgende Fragen zu beantworten: 1. Bezeichnung dieser Mannschaft; 2. Zeit, wann im Verein gebildet bzw. angeschlossen. Dabei wird vorausgesetzt, daß die betreffenden Mitglieder beim Verband gemeldet sind.

Betr. 1. Zwischenrunde um die Verbandsmeisterschaft. Das Spiel Dresdner Sport-Club gegen Kricket Viktoria Magdeburg wird am 18. März, nachmittags 3 Uhr, auf der Ilgen-Kampfbahn ausgetragen und nicht auf dem Dresdensia-Platz an der Johann-Georgen-Allee.

Betr. Terminliste. Spielverlegungen: Nach beiderseitiger Vereinbarung der Gegner finden am 18. März, vormittags 11 Uhr, folgende Spiele statt: Wiederholungsspiel Nr. 889 Ring gegen Guts Muts, Schiedsrichter wird noch bestimmt, Linienrichter Kowal (Brandenb.) und Wießner (D. S. C.), auf dem Guts-Muts-Platze an der Pfotenhauerstraße; ferner Brandenburg gegen Spielvereinigung, Schiedsrichter Pötzsch (Radebeul), Linienrichter Seifert (Südwest) und Wagner (G. M.). — Das A.-H.-Spiel Guts Muts gegen Ring am 18. März wird nach der Radrennbahn verlegt, Zeit bleibt dieselbe. — **Spielabsetzungen:** Das Handballspiel Nr. 3845 V. f. B. Rei. gegen Freital Rei. wird abgesetzt, da bereits ausgetragen. — Das Juniorenspiel Nr. 3829 Brandenburg gegen Guts Muts am 18. März fällt aus und wird neu angesetzt.

Berichtigung genehmigter Ergebnisse. Nr. 3279 Freital 2 V.

Genehmigte Spielkleidung. F. C. Vorwärts spielt auch in den bereits schon genehmigten grünen Hose.

Fahrgeldentschädigungen. S. V. 06 Dresden-Laubegast an Ring 4,40 M. betr. Spiel 3772. Sportlust an V. f. L. Polizei 4,40 M. betr. Spiel Nr. 982. V. f. B. 08 an Fortuna 4,40 M. betr. Spiel Nr. 3138. Loschwitz an 1893 4,40 M. betr. Spiel Nr. 3191. Die Gelder sind bis zum 26. d. M. abzuführen, der Eingang ist von den empfangsberechtigten Vereinen zu melden.

Schiedsrichter-Ausschuß.

Fußball.

Schiedsrichteränderungen. 25. März Nr. 982 an Stelle Tag (Sportlust) Weise (G. M.). 1. April Nr. 3092 an Stelle Gaukel (Spielv.) Knäbchen (Ring). 15. April Nr. 3552 an Stelle Weise (G. M.) Hnik (Brandenb.). 22. April Nr. 567 an Stelle Kahre (Ring) Kretzschmer (D. S. C.). Vorgenannte Spiele sind Prüfungsspiele und sind mit Rundschreiben Nr. 5 vom 20. Februar veröffentlicht.

Weitere Schiedsrichteränderungen. Am 25. März Nr. 3856 an Stelle Noack (93) Tann (1893).

Betr. Frühjahrs-Waldlauf. Die Vereins-Schiedsrichterobleute werden dringend gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß Schiedsrichtermannschaften zu dem bevorstehenden Waldlauf gemeldet werden. Jeder aktive Schiedsrichter muß es als seine Pflicht betrachten, zu dem Lauf dieser Sonderklasse seine Meldung abzugeben.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

Betr. Frühjahrs-Waldlauf. Wir setzen voraus, daß es nicht erst dieses Hinweises bedurfte, daß der bevorstehende Waldlauf eine rege Beteiligung der handballtreibenden Sportler aufweist. Sämtliche Handball-Obleute werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Meldungen recht zahlreich abgegeben werden.

Spielabsetzungen. Nr. 3181 Radeberg gegen D. S. C., Schiedsr. Südwest, am 25. März, Nr. 3523 Dresdensia gegen Spielvereinigung, Schiedsr. Pietzsch (V. f. B.), am 18. März, Nr. 3889 Ring gegen Freital, Schiedsr. 1893, am 25. März fallen aus.

Spielangebot. Der Sport-Club für Damen und Mädchen Steglitz-Lichterfelde (Anschr.: Fr. Körsten, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 43 bl) erbittet Anschriften von Gegnern (Frauen), die ihn Ostern aufnehmen würden und ev. schon vorher in Berlin Spiele auszutragen bereit sind.

Neue Termine. 1. April, 4 Uhr, Nr. 647 Bitz 1. gegen Radeberg 1. 15. April, 3 Uhr, Nr. 1067 Radeberg 1. gegen Post 1. 22. April, 3 Uhr, Nr. 3105 Radeberg 1. gegen 1893 1. 29. April, 3 Uhr, Nr. 3552 Post 1. gegen Radeberg 1. Die Schiedsrichter werden vom Schiedsrichter-Ausschuß für Handball bekanntgegeben.

Fußball-Börse.

Spielangebote. Für ersten Osterfeiertag sucht der Lübecker Sportverein 1913 1. Jun. Gegner in Dresden gegen freie Uebernachtung und Mittagessen. Auskunft erteilt Opitz, Sportv. Brandenburg Dresden (Ruf 51718). — S. C. Viktoria Annaberg sucht für Ostern für 1. Mannsch. zwei Spiele in Dresden gegen Mannschaften der 2. Klasse. Auskunft über Bedingungen erteilt die Gaugeschäftsstelle.

Spielabsetzungen. 18. März Nr. 3824 und 3842, 1. April Nr. 3910.

Spielverlegungen. 1. April Nr. 3895 von 11 auf 9 Uhr, 15. April Nr. 3930 von 2 auf 10,45 Uhr.

Frühjahrs-Waldlauf. Allen Vereinen sind die Ausschreibungen hierzu zugegangen. Wir weisen besonders darauf hin und erwarten zahlreiche Beteiligung.

Liederbücher für die Jugend. Die Vereine, die Bestellungen auf das Liederbuch aufgegeben haben, werden wiederholt gebeten, dieses in der benötigten Anzahl zum Stückpreis von 0,30 M. in der Gaugeschäftsstelle in Empfang zu nehmen. Da diese Liederbücher in genügender Anzahl vorhanden sind und von uns in jeder Beziehung für unsere Jugendlichen empfohlen werden können, bitten wir die Vereine, die Liederbücher für ihre Jugendabteilungen zu beschaffen.

Jugendwandertag. Die Durchführung des Jugendwandertages überlassen wir in diesem Jahre den einzelnen Vereinen selbst. Alle Vereine melden uns bis zum 2. April, an welchem Sonntag in den Monaten Juli oder August sie ihren Jugendwandertag veranstalten. Die Durchführung wird dann von hier aus entsprechend überwacht. Jeder Verein hat einen Bericht über den Verlauf des Wandertages und die Teilnehmerzahl innerhalb acht Tagen nach dem Jugendwandertag an uns einzureichen.

Wir haben bei Beginn der Verbandsspiele am 25. März und 1. April auch Spiele für unsere Knabenmannschaften angesetzt. Vereinen, denen die Austragung von Knabenspielen an einem dieser beiden Tage infolge stattfindender Konfirmationen und Jugendweihen nicht möglich ist, werden Verbandsspiele auf Antrag abgesetzt. Wir bitten, derartige Anträge sofort einzureichen.

Der Radeberger Sport-Club 1907, e. V., sucht für den ersten oder zweiten Osterfeiertag einen Gegner für die 1. Junioren-Mannschaft des F. C. Stern, Berlin, in Dresden. Bedingungen sind bei Herrn Hugo Müller, Radeberg, Dresdner Straße 23, zu erfahren.

Hunger. Panzer.

Schach.

Bearbeitet von Dr. Tarrasch. Partiestellung Nr. 1.

Aus dem Weltmeisterschaftskampf Alechin-Capablanca.

In der 12. Partie des Weltkampfes kam es nach den Zügen 1. d2—d4 Sg8—f6 2. c2—c4 e7—e6 3. Sb1—c3 d7—d5 4. Lc1—g5 Sb8—d7 5. e2—e3 Lf8—e7 6. Sg1—f3 0—0 7. Ta1—c1 c7—c6 8. Dd1—c2 a7—a6 9. a2—a3 h7—h6 10. Lg5—h4 Tf8—e8 11. Tc1 bis d1 b7—b5 12. c4×c5 c6×c5 13. Lf1—d3 Lc8—b7 14. 0—0 Ta8—c8 15. Dc2—b1 Dd8—a5 16. Sc3—e2 Sd7—b6 17. Sf3—e5 Sb6—c4 18. Lh4×f6 Le7×f6 19. Ld3×h7† Kg8—f8 20. Se5—d7† Kf8—e7 21. Sd7—c5? zu der folgenden Stellung:

Schwarz: Capablanca.

Weiß: Alechin.

Capablanca zog nun die Dame nach b6, was seinem Gegner ermöglichte, nach Tausch des Läufers b7 seinen durch Absperrung bedrohten Läufer wieder zurückzuziehen und so mit heiler Haut davon zu kommen. Statt dessen konnte Schwarz aber in der abgebildeten Stellung die Qualität auf c5 opfern und damit in Vorteil kommen. Nämlich 21. ... Tc8×c5! 22. d4×c5? Sc4×b2 mit Gewinn aller Bauern des Damenflügels. Oder 22. b2—b4! Sc4×a3! 23. Db1—b3 (nach ba Sb1: dc Sa3 bekommt Schwarz wieder zwei Bauern für die Qualität) Da5—a4 24. Db3×a4 b5×a4 25. b4×c5 g7—g6 und der Läufer h7 geht verloren, allerdings gegen zwei Bauern, so daß Schwarz schließlich mit dem Uebergewicht der beiden Läufer gegen Turm und einen Bauern bleibt. Wieder eine der von Capablanca verpaßten Gelegenheiten!

Die erste Weltstadt ohne Straßenbahn.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß es eine Sensation bedeutete, als die erste elektrisch betriebene Straßenbahn gebaut wurde. Sie schien als das großstädtische Beförderungsmittel schlechthin, denn wegen der Billigkeit des Betriebsstoffes konnten die Netze bald soweit ausgebaut werden, daß alle Stadtteile miteinander verbunden wurden. Nun bringt die Zeit wieder eine Verkehrssensation, nämlich die, daß die Straßenbahn verschwindet, um anderen Verkehrsmitteln Platz zu machen. Und zwar hat der Generalrat des französischen Departements Seine ein Projekt ausgearbeitet, das

die einheitliche Regelung des Verkehrs in Paris

zum Gegenstande hat. Es ist geplant, die elektrische Straßenbahn überhaupt eingehen zu lassen und statt dessen einerseits das Netz der Untergrundbahn bis zu den Vororten auszudehnen und die Zugfolge zu vergrößern, anderseits auch den Autobusverkehr bis in die Vorstädte auszudehnen und drittens alle Vorortebahnen zu elektrifizieren. Gleichzeitig soll eine Einheitsfahrkarte für alle diese Verkehrsmittel geschaffen werden deren Vertrieb nicht nur an den bisherigen Schaltern oder auf den Fahrzeugen selbst, sondern in allen amtlichen Tabakvertriebstellen, Zeitungskiosken und ähnlichen „Brennpunkten des Verkehrs" vorgenommen werden soll.

Der Grund für diese projektierten Maßnahmen ist ersichtlich: die Straßenbahnen mit ihrem starren Liniennetz entsprechen nicht mehr der heutigen Entwicklungsstufe des Verkehrs. Zwar regelt man ihn allerorts nach bestimmten Richtlinien und zwängt alle Fahrzeuge in bestimmte Fahrbahnen. Aber die Straßenbahnen als einziges „starres" Verkehrsmittel sind gerade einer solchen absoluten Verkehrsregelung hinderlich, weil ihre Fahrbahn einen zu großen Raum fortnimmt, und die einzelnen Wagen eben zu wenig beweglich sind, um nicht von den übrigen Verkehrsmitteln als hinderlich empfunden zu werden. Das Pariser Projekt deckt sich ja in großen Teilen auch mit den Anstrengungen, die man in der deutschen Reichshauptstadt macht, um den Massenverkehr zu bewältigen und rationeller für Unternehmer und Publikum zu gestalten. Darum wird man gerade in der Oeffentlichkeit und in allen deutschen Städten auf die Durchführung des Pariser Projektes gespannt sein und auf die Ergebnisse der Neuerungen warten. Ob sich allerdings bei uns der Fortfall der Straßenbahnen rechtfertigen ließe, fragt sich noch sehr. Eher wäre schon eine Verlegung der Elektrischen aus den Hauptverkehrsstraßen in Parallelstraßen zu erwägen. Ein Verfahren, wie es z. B. bei der Friedrichstraße in Berlin schon seit je gehandhabt wird.

Vermischtes.

England legt den Ostersonntag fest.

Durch Gesetz wurde im englischen Unterhaus die Festlegung des Osterfestes bestimmt. Danach ist als Ostersonntag der auf den zweiten Sonnabend im April folgende Sonntag endgültig festgelegt. Der Gesetzentwurf wurde in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Sven Hedin in Urumtschi eingetroffen.

Die Zeitung „Dagens Nyheter" in Stockholm veröffentlicht ein neues Telegramm von Dr. Sven Hedin, datiert Urumtschi, den 27. Februar, worin er mitteilt, daß er mit seiner Expedition in Urumtschi angelangt ist. Die Reise ist bisher sehr günstig verlaufen und die Mitglieder der Expedition befinden sich wohl. Der Empfang in Sinkiang war äußerst freundlich. Die Expedition hat jetzt 2200 Kilometer zurückgelegt.

Hinchcliffes Begleiterin, die entflohene Lordstochter.

Das Geheimnis, das um den Ozeanflug des einäugigen Piloten Kapitän Hinchcliffe durch seinen plötzlichen Aufstieg gebreitet war, wurde noch vermehrt durch das Dunkel, das die Persönlichkeit seines Begleiters verhüllte. Erst die Nachforschungen der Londoner Blätter haben ergeben, daß der abenteuerlustige Mitflieger eine junge Dame ist, und zwar die ehrenwerte Miß Elsie Mackay, die Tochter des reichen Reeders Lord Inchape. Die junge Dame benutzte die günstige Gelegenheit, daß ihr Vater sich auf einer Reise in Aegypten befindet, um das väterliche Palais in aller Stille zu verlassen. Sie hatte schon öfters die Absicht geäußert, den Kapitän auf seinen Ozeanflug zu begleiten, aber ihre Verwandten hatten dagegen protestiert, und es war ihr streng verboten worden, ein solch gefährliches Wagnis zu unternehmen. Am Tage des Abfluges Hinchcliffes verschwand sie gegen 8 Uhr morgens aus ihrem Heim, ohne daß jemand etwas von ihrem Plan ahnte. Als die Verwandten, die sie beaufsichtigen sollten, von dem Fluge erfuhren, suchten sie Elsie überall, konnten sie aber nicht finden. Sie mußten schließlich zu ihrem großen Leidwesen feststellen, daß sie mitgeflogen war und nun das ungewisse Schicksal des Fliegers teilt.

Ein Boxkampf up to date.

Im Boxing Club von Belgrad errang ein Schreibmaschinenfräulein gegen einen bekannten serbischen Federgewichtler einen unbestrittenen und vom Publikum rasend beklatschten Sieg nach Punkten. Der Sieg imponierte derart, daß noch in derselben Nacht über ein Dutzend Männer den Mut hatten, um die Hand, diesmal wohl um die Faust, der Unbezwinglichen anzuhalten.

** **Subkoff will nicht auswandern.** Zu der Meldung, daß der Regierungspräsident von Köln den Gatten der Prinzessin Viktoria, den Russen Alexander Subkoff, auf Grund seiner rechtskräftigen Verurteilung wegen Paßvergehens aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen habe, erfährt eine Berliner Korrespondenz, daß dem Rechtsbeistand Subkoffs, Rechtsanwalt Alsberg, von dieser Maßnahme bisher offiziell nichts bekannt geworden sei. Von dieser Seite wird die Nachricht dementiert, daß Subkoff bereits Deutschland verlassen und sich angeblich auf die Reise nach dem Kongo begeben hätte. Subkoff habe vielmehr noch vor ganz kurzer Zeit an seinen Rechtsbeistand, der ihn in dem Strafverfahren wegen der Mißhandlung des Pagen vertritt, aus Bonn geschrieben und nichts über eine geplante Abreise verlauten lassen. Es sei damit zu rechnen, daß gegen die Ausweisungsverfügung des Regierungspräsidenten bei der in Betracht kommenden höheren Instanz, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Beschwerde eingelegt werde.

** **Eine Berliner Schule wegen Masern geschlossen.** Die Volksschule in dem Berliner Vorort Dahlem ist wegen Masern geschlossen worden. Es sollen bereits 80 Schüler erkrankt sein, so daß von einer Epidemie gesprochen werden müßte. Die Schließung der Schule ist auf Anordnung des Kreisarztes erfolgt.

** **Schnee in den Apenninen.** Wie die „Tribuna" meldet, schneit es in den Apenninen bereits seit dem 9. März ununterbrochen, so daß die Schneedecke eine Höhe von einem Meter erreicht hat.

* **Vor Gericht.** Emil Neumann ist wegen Diebstahls einer Hose angeklagt. Sein Verteidiger hält ein wirkungsvolles Plädoyer, und der Angeklagte wird freigesprochen. Richter: „Neumann, Sie können gehen." Neumann bleibt regungslos auf der Anklagebank sitzen. Der Verteidiger zieht ihn hoch und sagt: „Neumann, Sie können gehen." Neumann, seinem Verteidiger ins Ohr flüsternd: „Erst muß der Hauptzeuge draußen sein. Ich habe doch seine Hose an."

Der Damm über den Strelasund.

Man schreibt uns aus Stralsund: So soll denn also, wie gemeldet, der Damm über den Strelasund, der das vorpommersche Festland von der Insel Rügen trennt, doch gebaut werden. Ueber die Stelle, an der er über den Sund geführt werden wird, ist man sich noch nicht endgültig klar. Sicher ist nur, daß er dicht nördlich oder dicht südlich bei der Stadt Stralsund beginnen wird und jenseits des Sundes, auf dem Rügenschen Ufer, bei Altefähr oder bei Graber Fähre enden wird. Sollte die südliche Dammführung gewählt werden, so würde die bekannte Sundinsel Dänholm in den Damm eingeschaltet werden, was in gewisser Hinsicht eine Erleichterung des Baues wäre.

Vom romantischen Gesichtspunkt aus betrachtet, wird man es bedauern müssen, daß das prachtvolle Bild der durch keinerlei Menschenwerk unterbrochenen Wasserfläche des Sundes durch einen Damm für immer ausgelöscht werden soll. Und mag er in technischer Beziehung noch so imposant sein, mag er zu den größten Bauwerken gehören, die der Mensch bisher in das Meer gestellt hat, die allgewaltige Natur ist eben doch der größere Meister, die Schönheit ihrer Werke ist unfaßbar.

Gewiß, für den Eisenbahnverkehr bedeutet die Notwendigkeit, die Züge mittels der Trajektschiffe über den Sund zu bringen, eine ganz erhebliche Verzögerung, die auf etwa eine Stunde anzuschlagen ist. Zugegeben, daß ein großer Teil derer, die die Rügenbäder besuchen, lieber um diese eine Stunde früher an Ort und Stelle sind, als die Romantik einer Trajekt-Ueberfahrt in die Wagschale zu werfen. Aber es bleibt trotzdem doch eine Tatsache, daß es der großen Mehrzahl der Reisenden ein unvergeßlicher Eindruck ist, wenn das Trajekt über den Strelasund hinweg nach Stralsund dampft, wenn man bei gutem Wetter den aufs Trajekt geschobenen Eisenbahnwagen verläßt und nun genau wie vom Verdeck irgendeines anderen Schiffes das in seiner fast schon nordischen Eigenart unvergleichlich schöne Stadtbild von Stralsund immer näher und näher vor sich über den Fluten sieht. Der internationale Verkehr Schweden—Deutschland, der über die Trajektverbindung Trälleborg-Saßnitz kommt, wird die Abkürzung der Fahrzeit nach Ueberbrückung des Strelasundes überwiegend als Vorteil begrüßen, obschon man alle Tage beobachten kann, wie auch Nordländer die Trajekt-Ueberfahrt nach Rügen als ein Erlebnis begrüßen. Es ist ja auch ganz unvergeßlich, wenn die historisch so berühmte Stadt mit ihren gewaltigen Kirchenbauten und Türmen und dem Gewirr ihrer altväterlichen Ziegeldächer sich gleichsam aus den Fluten emporzuheben scheint.

Der künftige Strelasund-Damm wird auch dem Fußgänger- und Wagenverkehr dienen. Auch in dieser Hinsicht wird man zugeben, daß die Vorzüge, die das für den Verkehr mit sich bringt, so bedeutend sind, daß sie unsere gänzlich unromantisch eingestellte Zeit keineswegs unterschätzen wird. Besonders dann nicht, wenn bei Sturmflut der Strelasund bis auf den Grund aufgewühlt ist, der Fährbetriebsverkehr aufhört und die Eisenbahntrajekte mit großer Verspätung fahren.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Lätare, den 18. März 1928, und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte: Vorm.: a) Ps. 23; b) Jes. 54, 7 bis 10; c) **2. Kor. 5, 19 bis 21.** Abends: Röm. 5, 1 bis 6.

Evang.-luth. Dom-K. ½10 Predigg.: Landesbischof D. Ihmels, anschl. Beichte u. Am.: Dompred. v. Kirchbach. — Do. 6 Passionsg. u. Am.: Dompred. v. Kirchbach.

Kreuz-K. ½9 Am.: Pf. Krömer. ½10 Pr. u. Am.: **Pf. Schumann.** Motette: Jesu, meine Freude, von Seb. Bach. ½12 Kinderg.: Gottesdienst: Sup. Ficker. Konfirmanden-Prüfungen im Jugendheimsaal: 2 Pf. Schumann (Knaben), ¼4 Pf. Seidel, 5 Pf. Schumann (Mädchen). ¼4 Pr. u. Am. in wendischer Sprache: Oberkirchenrat Domschke (Großpostwitz). 6 G., Missionspr. u. Am.: Pf. Krömer. ½8 Konfirm.-Abend i. Jugendheimsaal. — Mo. 8 An der Kreuzkirche 8 Bibelst.: Pf. Krömer. — Mi. 8 i. Gemeindesaal Bibelbesprechstunde f. d. Gemeinde: Pf. Schumann. — Fr. 7 i. Gemeindesaal, An der Kreuzkirche 7, Pr.: Pf. Seidel. 8 An der Kreuzkirche 8 Unterredung: Pf. Krömer.

Frauen-K. ½10 Pr. u. Am., ½12 Kinderg.: Oberkirchenrat Sup. [illegible] hl. in der Beichtkapelle (Eingang Türe A). 2 Konfirmation der Schwerhörigenkinder in der Kirche. 8 [illegible] vereins im Gemeindesaal. — Mo. ½8 Morgenandacht für Kinder und Verwaiste in der Beichtkapelle. [illegible] Abend der beiden Helferbezirke im Gemeindesaal. — Mi. 8 Bibelst. für Schwerhörige im Heim, Moritzstraße 4, 3.: Pf. Schuknecht. — Do. 8 Bibelst. i. Gemeindesaal: Oberkirchenrat Sup. Reimer. — Fr. 8 4. Passionsand. im Gemeindesaal: Pf. Schuknecht.

Dreikönigs-K. Sbd. ½8 Unterred. m. d. konfirm. Söhnen i. Gemeindesaal: Pf. Dr. Göttsching. 8 Orgelvesper. — So. 8 Beichte u. Am.: Pf. Auenmüller. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Tischer. Chorgesang: Ich hab dich lieb, komp. v. Albert Becker. 11 Kinderg.: Pf. Unger. 11 bis 3 Kirchgemeinde-Vertreterwahl i. Gemeindesaal, Königstr. 21. 4 Konfirm.-Prüfung: Pf. Tischer. 6 Pr. m. Konfirm.-Prüf.: Pf. Auenmüller. — Mo. ½8 Morgenandacht f. d. Schuljgd. u. Erwachs.: [illegible] Passionsandacht: Pf. Dr. Göttsching. — Mi. 8 Bibelst. im Gemeindesaal: Pf. Tischer. — Fr. 8 Bibelst. i. Gemeindesaal: Pf. Auenmüller.

Garnison-K. ½10 Pr., 11 Kinderg.: Pf. Otto.

Annen-K. ½10 Pr., danach Konfirm.-Prüf.: Pf. Roßberg. ½12 Kinderg.: Pf. Schmiedel. 6 Pr.: Pf. Großmann. — Mi. 6 Bibelst.: Pf. Großmann.

Matthäus-K. ½9 Am., ½10 Pr.: Pf. Alex. Sologesang. ½12 Kinderg.: Pf. Alex. 6 Pr. u. Am.: Pf. Liz. Dr. Bönhoff. — W.-A.: Pf. Alex. — Mi. 8 i. Pfarrhaus Erbauungsst.: Pf. Alex.

Johannes-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Bundesmann. Kirchenmusik: Alle die tiefen Qualen hat er selbst getragen, Passionsgesang von Antonio Lotti. ½12 Kinderg.: Pf. Stephan. 6 Pr. u. Am.: Pf. Walter. — Mi. 8 Bibelst. i. Pfarrhaussaal: Pf. Bundesmann. — Do. 8 Bibelst. i. Pfarrhaussaal: Pf. Walter. — Fr. 8 Passionsg.: Pf. Stephan. — Sbd. 7 Konfirm.-Prüf. i. d. Kirche: Pf. Bundesmann.

Christliche Gestifts-K. ½10 Pr.: Geh. Kons.-Rat Dinter. — Fr. 8 Liturgische Andacht.

Martin-Luther-K. 8 öffentl. Abschluß-Unterred. m. d. Konfirm., ½10 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Busch. ½12 Passionsandacht i. Kinderg. mit Verabschied. d. Konfirm., Abt. A u. B: Pf. Ihle. 6 öffentl. Abschluß-Unterred. m. d. Konfirm.: Pf. Bickelhaupt. — Mo. 8 Missionsabend i. Gemeindesaal: Pf. Schäfer, Klein-Schönau bei Zittau. 8 Zusammenkunft m. d. Konfirm., jüng. Abt. (Knaben) i. Jugendheim: Pf. Bickelhaupt. — Mi. 8 predigtlose Andacht (Passionsandacht) im Altarraum d. Kirche: Pf. Bickelhaupt. 8 Zusammenkunft m. d. Konfirm., jüngere Abt. (Mädchen) i. Pfarrhaus, Zimmer 1: Pf. Ihle. — Do. 8 Bibelst. i. Pfarrhaus, Zimmer 1: Pf. Ihle. — Fr. 8 Zusammenkunft m. d. Konfirmierten, ält. Abt. (Jugendfreude), im Pfarrhaus, Zimmer 1: Pf. Bickelhaupt. — Sbd. 8 predigtlose Andacht (Passionsandacht) i. Altarraum d. Kirche: Pf. Bickelhaupt.

St.-Pauli-K. ½10 G.: Pf. Winter. ½12 Kinderg.: Pf. Klee. 6 Konfirm.-Prüfung: Pf. Klee. — Di. 8 Bibelst. i. Gemeindesaal, Fichtenstraße 2: Pf. Winter.

Petri-K. 9 Am., ½10 Pr. u. Am., 2 Konf.-Prüfung der Knaben- und Mädchenabteilung: Pf. Sennewald.

Jakobi-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Fritzsche. Motette v. Gottfried August Homilius (1714 bis 1785), So gehst du nun, mein Jesus hin, Laßet uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben. ½12 Kinderg.: Pf. Fritzsche. 6 Pr. u. Am.: Pf. Lieschke. — Mi. 8 Passionsandacht: Pf. Zeitzig.

Trinitatis-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Spranger. ½12 Kinderg.: Pf. Türke. 3 Konfirm.-Prüfung: Pf. Spranger. 6 Pr. u. Konfirm.-Prüfung, anschl. Am.: Pf. D. Blanckmeister. — Di. ½6 u. 8 Bibelst.: Pf. Spranger. — Mi. 8 3. Passionsg. i. d. Kirche: Pf. Müller. — Fr. 8 Bibelstunde: Pf. Türke.

Emmaus-K. ½10 Pr. u. Am., 11 Kinderg.: Pf. Schreckenbach. — Jugendheim, Homiliusstraße 6, 2. Hintergebäude. 11 bis 1 Wahl z. Kirchgemeindevertretung f. Vorstadt Mickten. — Betsaal Mickten. 6 Beichte u. Am.: Pf. Mathesius. — 48. Volksschule, Simsonplatz. Fr. 7 Passionsandacht: Pf. Schreckenbach.

Friedens-K. 9 Pr. u. Am.: Pf. Kretschmar. 11 Kinderg.: Pf. Heinemann. 11 Unterred. m. d. Konfirm.: Pf. Köhler. 4 Konfirm.-Prüfung i. d. Kirche: Pf. Heinemann. 6 desgl.: Pf. Kretschmar. ½11 bis 3 Kirchgemeindevertreterwahl i. Gem.-Saal, Werneristr. 80, Erdg. — Di. 8 i. d. Kirche Passionsvesper unter Mitwirkung des Posaunenchors. — Do. 8 Bibelst. i. Gem.-Saal, Werneristr. 80, Erdg.: Pf. Heinemann.

Erlöser-K. ½10 G. u. Am. (Orgelweihe), ½12 Kinderg.: Pf. v. Brück. 6 liturgischer Abendg., anschl. Am.: Pf. Freiesleben. Chorgesang: Lied 100 nach Tonsätzen versch. Komponisten. — Do. 8 Passionsandacht, anschl. Am.: Pf. v. Brück.

Christus-K. ½10 Pr.: Pf. Liz. Dr. Warmuth. Motette f. gem. Chor: Fünf Bäumlein sind, von Harald Creutzburg. Anschl. bis ½2 Kirchgemeindevertreterwahl. ½12 Kinderg. — Di. 8 Bibelst.: Pf. Liz. Dr. Warmuth.

St.-Markus-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Magirius. ½12 Konfirm.-Prüfung: Pf. Thalwitzer. 4 desgl.: Pf. Naumann. 6 desgl.: Pf. Magirius. — Di. 8 Missionst. i. Pfarrhaussaal: Pf. Naumann. — Mi. 8 Bibelst. i. Pfarrhaussaal: Pf. Thalwitzer.

Trachenberge. ½10 Pr. u. Am., ¼4 Konfirm.-Prüfung: Pf. Riedel. ½5 desgl.: Pf. Rebentisch. 6 musikal. Feierstunde.

Lukas-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Kalich. ½12 Kinderg.: Pf. Keßler. ½8 Konfirm.-Prüfung: Pf. Schulze. 4 desgl.: Pf. Kalich. 6 Pr.: Pf. Dr. Busch. — Mi. 8 Bibelst. i. d. Sakr. über Gottes Wunder an den Frommen (Psalm 130): Pf. Kalich. — Do. 5 Konfirm.-Prüfung: Pf. Keßler.

Auferstehungs-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Schnauß. Betracht' ich recht das Leben, fünfstimmiger Chor von Scheid. ½12 Kinderg. u. Entlassung der Konfirm.: Pf. Ré. 6 Abendg. u. Am.: Pf. Reuter. — Mi. 8 Bibelst.: Pf. Ré. — Fr. 8 Vortrag Das Rätsel des Leides: Pf. Reuter.

Himmelfahrts-K. 9 Beichte u. Am.: Pf. Reinwarth. ½10 Pr.: Pf. Rübner. 11 bis 2 Kirchgemeindevertreterwahl. 11 Kinderg. (jüng. Abt., 5 bis 9 J.): Pf. Rübner. 2 Prüfung d. Konfirm. aus Dresden-Leuben u. Niederseidlitz: Pf. Rübner. Do. 8 Bibelst. im Gem.-Saal: Pf. Rübner. — Schule zu Dresden-Seidnitz. ½5 Kindergottesdienst. 6 Pr. u. Am.: Pf. Wend. — Schule zu Dresden-Tolkewitz. Fr. 8 Bibelst.: Pf. Wend.

Heilands-K. ½9 Beichte u. Am., 9 Predigg., 11 Kinderg.: Pf. Kröbel. ½11 bis ½2 Ersatzwahl zur Kirchgemeindevertretung im Gem.-Saal. — Mi. 8 apologetischer Vortrag i. Gem.-Saal: Hat Jesus wirklich gelebt?: Pf. Kröbel. — Do. ½8 Bibelst.: Pf. Laube. — W.-A.: Pf. Laube.

Andreas-K. ½10 Pr.: Pf. Vorwerk. 11 bis 2 Kirchgemeindevertreterwahl i. d. Sakr. 6 Pr. u. Am.: Pf. Klare. — Mi. 8 musikal. Vesper u. Passionsandacht. Jesus vor Pilatus und Verrat des Judas: Pf. Vorwerk.

Thomas-K. ½10 Konfirm.-Prüfung: Pf. Meißner. Im Anschluß bis 1 Kirchgemeindevertreterwahl i. Gem.-Saal.

Apostel-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Fischer. ½12 Konfirm.-Prüfung: Pf. Leonhardi. 11 bis 4 Kirchgemeindevertreterwahl. — Mi. 5 kirchl. Religions-, ½8 Bibelst.: Pf. Fischer.

Versöhnungs-K. ½10 G. u. Am.: Pf. Pilz. Kirchenmusik: Ich freue mich in dem Herrn, Chorlied f. 4 Stimmen von Bartholomäus Helder. ½12 Kinderg.: Pf. Krüger. 6 Abendg.: Pf. em. Beyrich. — Mo. 8 Gemeinschaftsst.: Pf. Geißendörfer. — Mi. 8 Passionsandacht: Pf. Krüger. — Fr. 8 Vorber. d. Helf. f. d. Kinderg.: Pf. Geißendörfer.

Hoffnungs-K. 9 G. u. Am.: Pf. Böhmer. 11 Kinderg. i. d. Friedens-K.: Pf. Heinemann. 6 Konfirm.-Prüfung: Pf. Böhmer. — Do. 8 Bibelst.: Pf. Böhmer.

Zions-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Böhme. Chorgesang: Ich freue mich in dem Herrn, von Uso Seifert. Agnus Dei, von J. L. Hasler. 11 bis 1 Kirchgemeindevertreterwahl i. Gem.-Haus.

Stadtkrankenhaus Friedrichstadt. 10 Pr. u. Am.: Oberpf. i. W. Schubert.

Stadtkrankenhaus Johannstadt. 10 G.: Pf. D. Blanckmeister.

Diakonissenanstalt. 10: Pf. Ranft.

Stadtverein für Innere Mission, Zinzendorfstr. 17. 8 Frühstückskirche: Pf. em. Wolff. — Mo. 7 Bibelst.: Pf. Luthardt. 8 Frauenchor. — Di. 8 Vortragsabend Oberkirchenrat Dompr. D. Dr. Siebel: Die Bedeutung der zehn Gebote für die Gegenwart. — Do. 8 Bibelst. bei Reg.-Rat v. Zobel, Junghansstr. 50: Pf. Luthardt. — Sbd. 8 Blautreuzversammlung: Pf. Luthardt.

Heilige-Geist-K. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Michel. Kollekte f. d. Evang.-luth. Gotteskasten. ½12 Kinderg.: Pf. Michel. 6 Orgelvesper. — Mo. 7,40 Frühandacht: Pf. Michel. — Di. 8 Männerabend. — Mi. 8 Passionsandacht: Pf. Michel.

Loschwitz. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Hänsel. ½12 Kinderg.: — Di. ½8 Passionsandacht u. Am. i. d. Schule zu Bachwitz: Pf. Schulz. ½8 Bibelst. i. Kirchgemeindehaus: Pf. Dr. Hänsel. — Mi. ½8 Bibelst. i. Oberloschwitz: Pf. Dr. Hänsel. — Do. vorm. 10 Am. i. W.-A.: Pf. Schulz. — Fr. 7 Großväterverein.

Weißer Hirsch. ½10 Pr., ½12 Kinderg.: Pf. Ludwig. — Do. 8 Bibelbespr. i. Pfarrhaus.

Gorbitz. 9 G., anschl. Konfirm.-Prüfung. ½11 Kinderg.: Pf. Lamm. — Do. ½8 Bibelst.: Pf. Lamm.

Kesselsdorf. 9 Pr.: Pf. Heber. Anschl. bis 11 Wahl der Kirchgemeindevertreter für Kesselsdorf, Oberhermsdorf, Braunsdorf und Kleinopitz. 1 Kinderg.: Pf. Seidel. — Di. 6 Bibelst.: Pf. Heber.

Weißig. ½9 Am., 9 Pr.: Pf. Schmieder. Danach Kirchgemeindevertreterwahl. 4 Passionsg. m. Am. i. d. Schule zu Pappritz. — Do. 7 Passionsg. i. Konfirm.-Zimmer. — Sbd. 2 Wochenkommunion.

Bühlau. 9 Am., ½10 Pr. m. Einweis. d. Kirchgemeindevertr.: Pf. Schultze. 11 Kinderg.: Pf. D. Schumann. — Mi. 8 Bibelst. i. Rochwitz.

Coschütz. 9 Pr., anschl. Kirchgemeindevertreter-Ergänzungswahl. ½11 Kinderg. — Mi. ½8 Bibelst. i. Pfarrhaus.

Briesnitz. 9 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Horn. 11—1 Kirchgemeindevertreter-Wahl. 3 Konfirm.-Prüfung: Pf. Hause u. Pf. Dr. Horn. — Mo. 8 Bundesabend i. gr. Saale d. Constantia: Pf. Walter u. Dr. Philipp. — Di. 8 Bibelst. f. junge Männer: Pf. Hause. — Mi. 8 Bibelst.: i. Omsewitz: Pf. Dr. Horn. — Do. ½8 Bibelst. i. Briesnitz: Pf. Hause.

Leubnitz-Neuostra. Kirche. ½10 Pr. u. Am.: Pf. Fischer. — Gemeindesaal. Di. 8 Andacht i. Frauenverein. Mi. 8 Gemeinschaftsst. Do. 8 Andacht i. Jungmädchenbund. — Jugendheim Katz. 7 Andacht i. Jungmännerverein. Mi. 8 Bibelst. Do. 8 Andacht i. Jungmädchenbund. — Schloß Röthnitz. Mi. 8 Pr.: Pf. Fischer.

Kleinzschachwitz. ½10 Pr.: Pf. Kühnel. 11 Konf.-Prüfung für die Kinder aus Klein- und Großzschachwitz: Pf. Drechsler. 11 im Pfarrhaus Kinderg. f. d. Unterstufe, 1 Konf.-Prüfung i. d. Kinder aus Sporbitz und Ichteren: Pf. Kühnel. — Mo. ½8 Mädchenbund. — Di. 5 im Konfirmandenzimmer Konf.-Prüfung für die Kinder aus Meußlitz: Pf. Kühnel. — Mi. 7 Jungmännerbund. ½8 Bibelst. des Bundes für eine lebd. Volkskirche im Kinderhort.

Klotzsche-Hellerau. Fr. 6 i. d. Alten Kirche Passionsg.: Pf. Prehn, anschl. Am. — So. Christuskirche: ½10 Pr., 11 Kinderg.: Pf. Prehn. Alte Kirche: 5 Pr.: Pf. Prehn, anschl. Am.

Lausa. 9 Pr., ½11 Kinderg. (1.—5. Schuljahr): Pf. Michaelis. 5 II. musik. Vesper. — Mo. 8 Jungmädchenflugen im Kirchgemeindehaus. — Di. ½8 Bibelst. im Kirchgemeindehaus.

Bannewitz. 9 Pr. u. Kinderg.: Pf. Kockel. — Di. 8 Bibelst.

Reichenberg. ½9 Beichte u. Am. 9 Pr.: Pf. Herrmann. Kirchgemeindevertreter-Wahl. — Di. 8 Bibelst.

Moritzburg. 9 Pr.: Pf. Warneyer. ½11—1 Kirchenvorst.-Wahl. — Di. 8 Bibelst. i. Pfarrhaus.

Hosterwitz-Pillnitz. 9 G. in Pillnitz.

Cossebaude. 9 Predigtg.: Pf. Wendler. ½11—12 Wahl zur Kirchgemeinde-Vertretung. — Mi. ½8 Bibelst.

Radebeul. 9 Am.: Pf. Hilliger. ½10 Pr.: Pf. Schmidt. Chorgesang: Ein Herz, das kenn' und weiß ich, von Albert Becker. Danach Kirchgemeindevertreter-Wahl bis 1 Uhr. — Mi. 8 Passionsand.: Pf. Schmidt, anschl. Am.

Pesterwitz. 9 Pr. u. Am., ½11 Kinderg.: Pf. Voigt. — Schule zu Freital-Hauckerode. 3 Passionsg. u. Am.: Pf. Voigt.

Gittersee. 9 Pr., 10 Kinderg. — Mo. 8 Relig. Besprechungsabend für Jugendliche. — Mi. 8 Bibelst. im Pfarrhaus.

Freital. Lutherkirche 9 Pr.: Pf. Jäkel. Kirchenmusik: Liebe, die für mich gestorben, von Mozart (Männerquartett). ½11—½12 Kirchgemeindevertreter-Wahl i. Gemeindesaal. Mo. ½8 Bibelst. i. Burgk: Pfarrvikar Schwinger. Di. ½8 Jungmädchenverein. Mi. ½8 Jungmännerverein. 8 u. ½5 Konfirmanden-Prüfung sämtlicher Mädchen: Pf. Beyrich. Do. 5 Konfirmanden-Prüfung sämtlicher Knaben: Pfarrvikar Schwinger. 8 Bibelst. i. Gemeindesaal: Pf. Beyrich.

Freital. Christus-K. ½8 Beichte u. Am., 9 Predigtg., 11 Kinderg.: Pf. Beyrich. 6 Konfirm.-Prüfung d. 2. Bezirks: Pf. Hörger. — Fr. 8 Bibelst. i. Diakonatsaal.

Freital. Emmaus-K. ½10 Pr., 11 Kinderg., 5 Konfirm.-Prüfung d. 1. Bezirks: Pf. Schmidt. — Mi. 8 Passionsg. i. Gemeindesaal: Pf. Roßbach.

Kötzschenbroda. ½10 Pr. (Orgelweihe). 11 Am.: Pf. Dr. Zinßer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Nächnitzstraße 7. 8 Evangelisation. — Di. Bibelst. — Sbd. Blautreuzversammlung. — Weitere Bibelst. 8, und zwar: So. Pieschen, Konkordienstraße 4; Mo. Mickten, Homiliusstraße 6; Di. Neustadt, Volkswohlsaal; Löbtau, Bünaustraße 32 (Schule), u. Weißer Hirsch, Kinderhort Luboldtstraße; Mi. Trachenberge, Hubertusstraße 41, Gruna, Bodenbacher Straße 20; Leubnitz-Neuostra, altes Pfarrhaus; Steyrsch, Bismarckstraße 10, u. Hosterwitz-Pillnitz, alte Schule; Do. Bühlau, Grundstraße 180, u. Niederpoyritz, Pillnitzer Straße 88; Fr. Striesen, Wittenberger Straße 21; Cotta, Pennricher Straße 81, und Pieschen, Konkordienstraße 4.

B. Römisch-katholische Kirche.

Kathol. Hof-K. Sonn- u. Feiert.: Hl. Messen 6, 7, 8; 8,45 Schulgottesd.; 10, 11 Hochamt; Pr. 6,30 u. 10,30, Abendandachten vom 1. Mai bis 30. Sept. abds. 7, vom 1. Okt. bis 30. April abds. 6. Wochentags hl. Messen 6, 7, 7,30 und 9. Beichtgelegenheit.

Kathol. Garnison-K. Ab 7,30 Gelegenheit zur hl. B. u. Kommunion; 9 Asperges, hl. M. u. Pr.; 8 Andacht. Wochentags 6 hl. Messe.

Strehlen, Turnh., Mockritzer Str. 12. Jeden Sonn- u. Feiertag 7,30 Messe m. Pr.; 9,30 Hochamt m. Pr.

Marienkapelle, Wittenberger Str. 88. So. u. Feiert. hl. M. 7; 9 H. u. Pr.; 8 S. — Wochentags: hl. M. 7; Di. u. Fr. 7,15.

Pfarrkirche St.-Franziskus-Xaver, Dresden-N., Albertplatz 2. An Sonn- u. Feiertagen: 7 u. 8 hl. Messen; 9,30 Pr. u. Hochamt; 11,15 Spätmesse m. Ansprache; 6 Katechismuspr. u. Segensandacht. — An Werktagen: tägl. 7 hl. Messe; Mo., Mi., Fr. u. Sbd. 8 noch eine zweite hl. Messe; Fr. 7,30 ist Kreuzwegandacht. — Beichtgelegenheit: jeden Sbd. 6 bis 8, So. von 6 an u. jeden Tag vor der heiligen Messe.

Kathol. Kirche Dr.-Friedrichstadt. 7 Messe; 8,30 Pr. u. Hochamt; 2 Andacht.

Pfarrkirche St. Josef, Reheselder Straße 59. 6,30 Beichte, 7,30 hl. Messe m. Pr.; 9,30 Hochamt m. Pr. u. Segen.

Marien-K., Gottfried-Keller-Straße. So. u. F. 7—9 B. u. K.; 9 M.; Pr. u. S.

Kathol. Herz-Jesu-Pfarr-K., Borsbergstraße-Krenkelstraße. Hl. Messe 6, ½8, ½10 Pr. Asp. u. M. ½12 M. u. Pr. ½8 Segensand.

St.-Antonius-K., Bünaustraße 10 (Hernr. 18 [21]). Sonn- und Feiertags 6,45 Kommunionmesse m. Altarrede; 8 Hauptg. m. Pr.; 10 Schulg. m. Anspr. 6 Andacht. — Werktags 7 hl. Messe (Mittw. u. Sonnab. i. Albertstift). — Beichtgelegenheit: jed. Sonnab. 6—8, Sonnt. früh 7 bis 8 und 9,30 bis 10.

St.-Paulus-Pfarrkirche, Bernhardstraße 42. An Sonn- u. Feiertagen um 7 u. 9,30 hl. Messen m. Pr.; 3 Andacht.

Kathol. Pfarrkirche Hl. Familie, Dr.-Kleinzschachwitz, Meußlitzer Straße 108. Jeden Sonn- u. Feiertag 7,30 Frühmesse; 9,30 Hochamt m. Pr.; 3 Segensandacht. — Wochentags: 8 heilige Messe.

Josephinen-K., Große Plauensche Straße 16. Jeden Sonn- u. Feiertag: 8,30 hl. Messe od. Hochamt; abds. 6 Andacht m. Predigt od. Christenlehre. Wochentags: hl. Messe 7 Uhr. — Im Mai und Oktober abds. 7 Andacht.

Kötzschenbroda, St.-Josefs-Kapelle, Heinrichstraße 9. So. erste Messe 7,30, zweite Messe 9,15; Segensandacht 3; Beichtgelegenheit vor jeder Messe und jeden Sonnabend 5. Werktags täglich 8 Messe.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Reformierte Kirche. 6 G.: Pf. Dr. Lauzsch. — Do. ½8 Bibelst. in der Sakristei: Pf. Dr. Lauzsch.

Evangel.-luth. Freikirche. St.-Trinitatis-Gemeinde. Kapelle Klaunstr. 41. 9 Pr.-Vorlesj. Do. ½8 Passionsg.: Pf. Michael. — St.-Pauls-Gemeinde. Kirche Wiener, Ecke Beustr. ½10 Predigtg., anschl. Christenlehre: Pf. Michael. Do. ½8 Passionsg. in d. Trinitatiskap., Klaunstr. 41: Pf. Michael.

Evangel. Gemeinschaft. Zions-K., Neue Gasse 8, 9 Pr., ½11 Kinderg., 5 Pr. Do. 8 Bibel- u. Betst.: Pred. Bornträger. — Vers.-Saal Löbtauer Str. 40. 11 Kinderg. Mi. ½8 Pr.: Pred. Bornträger. — Immanuelskapelle Cotta, Hühndorfer Str. 22. 9 Pr., 11 Kinderg., 7 Pr. Di. 8 Bibelst.: Pred. Bornträger. — Kirche Katharinenstr. 17. 9 Pr., ½11 Kinderg., 5 Pr. Do. 8 Bibel- u. Betst.: Pred. Frese. — Vers.-Saal Leisnitzer Str. 8. 11 Kinderg. Di. 8 Bibelst.: Pred. Frese. — Friedens-K. Bühlau, Neubühlauer Str. 3. ½11 Kinderg., 3 Pr. Mi. 8 Bibel- u. Betst.: Pred. Frese.

Christl. Wissenschaftl. Vereinigung, Winckelmannstr. 7. Gottesd.: Sonnt. ½11 vorm., Mi. 5 nachm. — Lesezimmer das. geöffnet Montag, Freitag 4 bis 7, Mittwoch 3 bis 5.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden, e. V., Glacisstraße 28. G.: Sonnt. 10 deutsch, ½12 engl.; Mi. 5 engl., ½7 u. 8 deutsch. — Christian-Science-Lesezimmer das. geöffnet: Mo., Do., Sbd. 4 bis 9, Di., Fr. 4 bis 7, Mi. 4 bis 5.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Königsbrücker Str. 62. ½11 Sonntagsschule, ½8 Vers. — Mi. ½8 Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Böhmische Str. 37. So. ½10 G., 4 G., aber nur nach d. 1. u. 15. jed. Mts. — Mi. 8 G.

Reform.-apostol. Gemeinde, Freiberger Str. 69. 9 G.-D. — Mi. ½9 G.-D.

Christliche Gemeinschaft, Am See 3, II. 5 Evangelisation. — Fr. ½8 Bibelst. — Brotbrechen am 1. u. 3. Sonntag des Monats früh ½10, sonst 3.

Christengemeinschaft, Franklinstr. 23. 10 Menschenweihehandlung m. Pr., ½10 Kinderhandlung. — Mi. ½9 Menschenweihehandlung. — Fr. ½8 Menschenweihehandlung.

Missionsgesellschaft der Adventisten vom 7. Tage, Reformations-Bewegung. Jeden Sbd. ½10 bis ½12 G. in d. Weißen Schleife, Johann-Georgen-Allee 16 (kleiner Saal).

Christen-Gemeinde, Schnitzer Str. 21. ½10 Heiligungsst., ½12 Kinderst., ½6 Jugendst., ½8 Evangelisation. — Di. ½8 Gebetst. Do. ½8 Bibelst.

Freie Evangel. Gemeinde. Dresden-Fr., Schäferstr. 59. 10 Kinderst., 8 Evangelisation. Mi. 8 Jugendst. Fr. 8 Bibelbespr. — Hellerau, Markt 2 (bei Paulick). Do. 8 Erbauung. — Freital I, Dresdner Str. 123 (bei Schumann). ½8 Erbauungsst. Do. 8 Bibelst. — Obere Dresdner Str. 45 b (bei Kegel). Di. 8 Jugendst. — Dohna, Antonstr. 18. 10 Kinderst., ½5 Evangelisation. Di. 8 Bibelst.

Baptistengemeinde. Friedenskapelle, Kamelienstr. 16. ½10 Pr.: Pred. Schramm. ½11 Kinderg., 5 Pr.: Pred. Schramm. Mi. 8 Bibel- u. Gebetst.: Pred. Gritzki. — Cotta, Lübecker Str. 121, II. ½10 Pr.: Pred. Gritzki. ½11 Kinderg. Di. ½8 Bibelst.: Pred. Gritzki. — Löbtau, Tharandter Str. 60. Do. 8 Bibelst. — Deuben, Jägerstr. 23. Do. 8 Bibelst. — Heidenau, Karl-Marx-Str. 6. ½10 Pr., ½11 Kinderg., 5 Pr.: Pred. Gritzki. Mi. 8 Bibelst.

American Church of St. John, Dresden, Reichspl. 5. 8 a. m. Holy Communion, 11 a. m. Morning Prayer and Sermon. — Holy Communion on festipals and first and third Sundays of the month. Rector the Rev. John Mitchel Page.

Englische Kirche, Wiener, Ecke Beustr. The English Congregation is now worshipping in the American Episcopal Church. See notice above.

Russische Orthodoxe Kirche, Reichsstr. 19. Fr. 4 Akafistos, griechisch. — Sbd. 6 Abendg. — So. 11 Liturgie, griechisch.

Familiennachrichten

Gott nahm in der Nacht zum Dienstag meine inniggeliebte Frau, unsere liebe, immer sorgende und opferfreudige Mutter, meine liebe Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Luise Göpfert geb. Berg

nach langem, mit seltener Geduld getragenem Leiden im 54. Lebensjahre zu sich.

In tiefstem Weh

Richard Göpfert, Architekt und Baumeister
Charlotte Haase geb. Göpfert
Rolf Göpfert, cand. arch.
Annemarie Göpfert
Heinz Göpfert, stud. ing.
Marie Zabel geb. Berg
Andreas Haase, Generaldirektor.

Freiberg, Ullersdorf, Krs. Glatz, Bad Elster, den 16. März 1928.

Der Wunsch unserer lieben Heimgegangenen war es, daß die Bekanntgabe erst nach der Einäscherung erfolge.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Mädchens** zeigen hierdurch hocherfreut an

Landesfischereirat
Dr. Wohlgemuth
und Frau **Hilda geb. Haake.**

Dresden-A., den 18. März 1928
Dinglingerstr. 7
z. Zt. St. Josephstift, Privatklinik San.-Rat Dr. Goldberg.

Geschmackvolle, moderne Familiendrucksachen
liefert schnellstens Graph. Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt, Dresden-A.
Marienstraße 38/42 · Fernruf 25241

Zur Konfirmation u. zu jeder Festlichkeit
verleiht zu den niedrigsten Preisen Möbel, Teppiche, Tische, Stühle, Gläser, Geschirr, Silber usw.
Verleihmagazin Menzer
Telephon 14273. — Christianstraße 7.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Dr. Leo Fantl, Dresden, Sohn; Diplom-Ingenieur Schmalfuß, Zittau, Sohn.

Verlobt: Charlotte Helde mit Arthur Reichelt, Freiberg/Dresden; Margarete Schmidt mit Herbert Trinks, Zittau/Ebersdorf.

Gestorben: In Dresden: Regierungsrat a. D. Carl Alfred Schulze, Fürstenstr. 61, Beerdigung Montag 11 Uhr Trinitatisfriedhof; Zahnarzt Dr. dent. jurg. Benno Moritz Erdmann Krauser, Prager Str. 33, Beerdigung Montag ½12 Uhr Trinitatisfriedhof; Gertrud Arndt geb. Spillner, Tornaer Str. 10, Einäscherung Sonnabend 2 Uhr; Joseph Steiner, Stephanienstr. 40, Beerdigung Sonnabend ½8 Uhr Trinitatisfriedhof; Fritz Sorge, Burckhardtstr. 1; Frieda Harnos geb. Weber, Kamenzer Str. 9, Beerdigung Sonnabend 2 Uhr Johannisfriedhof; Erna Auerswald, Jordanstr. 17, Beerdigung Sonnabend 2 Uhr St.-Pauli-Friedhof; Bertha verw. Grunert geb. Schweinitz, Gehestr. 21; Herrmann Peyold, Beerdigung Sonnabend 3 Uhr Neuzerer Briesnitzer Friedhof. — Pauline Bider geb. Haupt, Hilligers Vorwerk bei Freiberg; Max Emil Hauk, Niederpöbel; Ida Selma verw. Fischer geb. Butze, Oberbobritzsch; Elsa Gebhardt, Pirna; Otto Guth, Cunnersdorf b. Königstein; Otto Meißner, Gottleuba; Auguste Henriette verw. Bürger geb. Meschke, Schullwitz; Frieda Emma Noack geb. Held, Gnaschwitz; Ernst Gustav Renger, Bertsdorf; Paul Kubitscheck, Mittelherwigsdorf.

Konfirmanden-Ostergeschenke
Uhren / Juwelen / Goldwaren
in Riesen-Auswahl — — — — — Niedrige Preise
E. Rosenbaum Goldwarengeschäft **Altmarkt, Ecke Schössergasse 1.**
Jahrmarkt-Sonntag geöffnet.

Savoy

Sedanstr. 7 (3 Min. vom Hauptbahnhof)

Täglich 8 Uhr Tanz und Stimmung — Sonntag nachmittag Tanz-Tee

Sonnabend den 17. März 8 Uhr

Groß. öffentl. Wohltätigkeitsball

in allen Räumen

zugunsten des Bundes der Auslandsdeutschen (Ortsgruppe Dresden)

2 Kapellen! Eintritt, Tanz und Steuer 1.– Mark 2 Kapellen!

Die

Wettannahmestelle

des

Dresdener Rennvereins

Prager Straße 6, I.

nimmt nach den hierfür geltenden Bestimmungen

Totalisator-Aufträge

für die Rennplätze in Berlin, Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, Halle, Hamburg, Hannover, Horst-Emscher, Köln, Krefeld, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Mülheim-Duisburg, Neuß

zur kostenlosen Ausführung entgegen.

Auszahlung der vollen Totalisatorquoten ohne jeden Abzug.

Wettaufträge werden bei Hinterlegung (Konto-Einrichtung) oder rechtzeitiger Einsendung des Wettbetrags auch schriftlich, telephonisch oder telegraphisch angenommen.

Fernsprecher: 20759.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1 Ruf 41118 Linien 8, 10, 15, 26

Jeden Sonnabend 7 Uhr: Großer Damenball.

! Gelegenheiten !

10 neue Pianinos

solid und tonschön, stehen

zu billigsten Preisen

bei Kasse u. Teilzahlung einmalig z. Verkauf!

Pianohandlung J. Feurich, Prager Str. 22

Jmsco gegenüber

ff. geröstete Kaffees

täglich frisch geröstet

im Preis von 280 bis 480 Pfg. das Pfd.

Bei Barzahlung erhalten Sie Rabattmarken, worauf wir Ihnen am Jahresschluß 6 % bar auszahlen

J. M. Schmidt & Co.

Dresden-A. Neumarkt 12

Fernsprecher: 20174

Älteste Dresdner Kaffee-Groß-Rösterei

Ausverkauf wegen Konkurses.

Die zum Konkurse der Firma **Theodor Reimann**, hier, **Prager Straße 25**, gehörigen Vorräte an

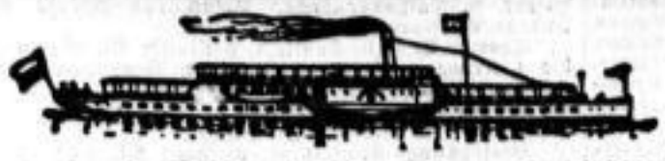
Korbmöbeln bester Arbeit,

sowie **einfache Modelle, Korbwaren,**

Spielwaren und andere Lagerbestände

werden **daselbst** zu außerordentlich **herabgesetzten Preisen gegen Barzahlung verkauft.**

Alfred Canzler, Konkursverwalter, Dresden-A., **Pirnaische Straße 33.** Fernspr. 13370.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft, Dresden

Eröffnung

Sonnabend, den 17. März 1928

U. T.-Lichtspiele Ufa-Palast

Sonntag den 18. März vormittags 11 bezw. 11.30 Uhr Aufführung des bedeutendsten deutschen

UFA-Kultur- u. Heimatfilmes

Der Rhein

Von den Quellen bis zu den Mündungen, vom Fels zum Meer, in 6 Teilen und einem Vorspiel über

Sage, Geschichte und Volkstum

mit besonderer Musikbearbeitung für den Film aus Werken von Beethoven, Wagner, Lortzing, Rheinische Volks- und Studenten-Lieder

unter Mitwirkung des voll. Orchesters

Gute Weine

GEGR. 1852

H. E. PHILIPP

a. d. Kreuzkirche 2

Gardinen

neuzeitl. Muster, riesige Auswahl.

Gelegenheitsposten in Stores, i. T. Handfilet, tr. bis 20 ℳ, **jetzt 4.50 bis 9.75.**

Anfertigung mod. Uebergardinen in vielen Stoffarten

Vogtländ. Gardinen-Fabriklager, Dresden-N., Fritz-Reuter-Straße 12.

Jahrmarkt-Sonntag geöffnet. Strb. 5, 6, 7, 12, 14.

Nicht verzagen! Konkurs vermeiden!

Wenn nicht zu spät und irgend möglich, helfe ich Ihnen durch

außerger. Vergleich.

Seit ca. 20 Jahren beste Erfolge. Streng solid und verschwiegen. Steuerwesen, Auseinandersetzung, Sanierungen, Revis., Bilanzen.

Anfragen unter **„Vertrauen"** an **Haasenstein & Vogler, Dresden-A.**, erbeten.

Stellenangebote

Besseres fleiß. Hausmädchen oder einfache Stütze

mit guten Kochkenntnissen per 1. April für kleinen Villenhaushalt bei gutem Gehalt **gesucht.** 2 Erwachsene, 1 Kind. Kinderfräulein vorhanden. Wäsche außer Haus. Vorzustellen mit Zeugnissen zwischen 4–7 Uhr nachmittags **Strehlen, Blücherstr. 8.** Nähe Wasa-Platz.

Erfahrene, nicht zu junge Stütze

mit guten Kochkenntnissen, die auch Zimmerarbeit übernimmt, für großen Haushalt **sofort gesucht.** Vorzustellen bei **Thomson, Theresienstr. 7, II.**

Suche zum 1. April sauberes, fleißiges, gesund.

Stubenmädchen

welches Weißnähen oder Schneidern gelernt hat. Ang. erb. an Frau **Heink, Ritterg. Semmichau,** Post Goda b. Bautzen.

Hausmädchen

aus Schlesien, 18 J. alt, **sucht** zum 1. April f. kl. Haush. **Stellung.** Bld. u. Zeugn. b. Frau **Mai,** Dr.-E.-, K. Plauensche Gasse 16, 2. Etage links.

Stellengesuche

Rittergutsbesitz., welcher a. wirtschaftlich Erfahrenen verkauft hat, **sucht** für 18jähr., ganz wirtschaftlich erzogene **Tochter**

Unterkunft

bei Berufskollegen. Voll. Familienanschl. Bedingg. Angeb. unter **Z. 36435** an die Exped. d. Bl. erb.

Geldmarkt

RM. 8-10000

für 1. Hypothek a. Haus- und Fabrikgrundst. Nähe Dresden sofort **gesucht.** Angebote unter **E. 1077** an d. Exped. d. Bl. erb.

Geschäfte

Schuhwaren-Geschäft

mit Ladenstube **zu vermieten** – Umsatz Mon. ca. 2000 ℳ (ohne Abfindg.) Zur Warenübernahme sind ca. 20–25 000 ℳ erforderl. Sofort zahlbar. Offerten unter **D. 1079** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Wohlbefinden und gute Laune für 75 Pfg.

durch Dr. Fromms gutes Vitamaxbrot!

Bernet, Webergasse ◆ Biewegs, Weiße Gasse ◆ Wegner, Antons-Markthalle ◆ Lebensmittel-Betriebsgesellschaft, Grunaer Straße 38 ◆ Winkler, Striesener Straße, Ecke Reißigerstraße ◆ Herrmann, Nürnberger Platz ◆ E. Schulze, Hauptstraße 28 ◆ Webmeier, Kesselsdorfer Straße ◆

Prospekte, Flugschriften, Zeitungsbeilagen u. s. w.

in ein- und mehrfarbiger Ausführung, schnell und preiswert

Massenauflagen

Buch- und Kunstdruckerei **Liepsch & Reichardt** Dresden-A., Marienstr. 38/42 Fernsprech-Sammelnummer 25741

Blendend weiß

liefert die Wäsche

„Edelweiß"

Bei sorgfältigster Behandlung und billigster Berechnung schrankfertig oder von 10 kg an nach Gewicht als

Naßwäsche, Trockenwäsche und Rollwäsche

Dampfwäscherei „Edelweiß" Ph. Stolle

Dresden-N. 23, Großenhainer Straße 146. Telephon 50277.

Mietpianos klein: billigst. Werderstr. 30, I.

Gartenwerkzeuge Spaten Baumsägen Gartenscheren Gießkannen

Donath Werkzeugfabrik N. 1

Feurich-Pianos Teilzahlung Prager Str. 22

Ich kaufe wieder **ausgekämmte u. abgeschnittene Frauenhaare**

Frau **Emma Sonnabend,** Wilsdruffer Str. 40

Lederjacken, beste Qualität, **von 44 Mark an.** Aufärben wie neu. Reparaturen schnell und sehr billig **Bernhardt, Dresden, Bankstraße 4, Hth., I.** Telephon 26687.

Versch. ältere Möbel (2 Tische, ov. u. m. Wachstuch, 2 Betts. m. Matr., kl. Schrank) bill. z. verk. **Blumenstr. 7, II. r.**

Buchen:

ca. **200 rm Nutzscheite** und **Rollen,** sowie **Fichten-Zaunstängel** und **-Pfähle,** 1,50 m lg., fr. Teichen, Warnsdorf od. Ebersbach hat günstig abzugeben. Offerten unter **C. 1078** an die Exped. d. Bl. erb.

Messing-Portierenstangen Zugeinrichtungen Namenschilder Briefkästen

Donath Werkzeugfabrik N. 1

Jackettfutter

Seide, Halbs., Baumw.

Carstensen

Pulnitzer Straße 5.

Lindholm das Qualitäts-**Harmonium** Teilzahlung

H. Wolfframm

Ringstraße 13, Viktoriahaus.

Nichte Glücksucherin. Brief liegt i. d. Exp. d. Bl.

Nette Richard. Brief liegt i. d. Exp. d. Bl.

Nette Richard. Brief liegt i. d. Exp. d. Bl. 128. Dresdn. nicht wie 191. in D.

Opernhaus

7 **Die Macht des Schicksals.** Oper v. Giuseppe Verdi. Musikleiter: Fritz Busch. Der Marchese Bader, Leonore Sack a. G., Don Carlo Burg, Alvaro Bataky, Pater Guardian Andresen, Fra Melitone Ermold, Prezioilla Haberkorn, Trabuco Tegmer, Ein Alcalde Büttel, Ein Chirurgus Puttlitz. Ende nach 10 Uhr. Volksbühne 935–1011. **Spielplan: Sta.:** Lohengrin. **Mo.:** Der Rosenkavalier. **Di.:** Der Evangelimann. **Mi.:** Cosi fan tutte (Vorstellung für die Volksbühne). **Do.:** Johnny spielt auf. **Fr.:** 5. Sinf.-Konzert, Reihe B (vorm. öffentl. Hauptprobe). **Sbd.:** Undine. **Sta.:** Johnny spielt auf. **Mo.:** Die Fledermaus.

Schauspielhaus

½8 **Rose Bernd.** Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Bernd Müller, Rose Bolckmar, Marthel Gruner, Flamm Lindner, Frau Flamm David, Streckmann Kleinschegg, Karl Paulsen, Habe Woerner, Heinrich Liedtke, Gottlieb Winterfeld, Die alte Gottlieb Fiele, Kleinert Schröder, Die Großmagd Crusius, Die Kleinmagd Hacker. Ende nach 10 Uhr. Bühnenvolksb. 1: 1701–1900. **Spielplan: Sta. vorm.:** Achte Morgenfeier: Ibsen, **abends:** Ein Ideal. **Mo.:** Pension Schöller. **Di.:** Musik. **Mi.:** Toboggan. **Do.:** Die Wildente. **Fr.:** Toboggan. **Sbd.:** Die Wildente. **Sta.:** Pension Schöller. **Mo.:** Musik.

Albertheater

¼4 **Aschenbrödel.** Nach dem gleichnam. Grimmschen Märchen neu bearbeitet von B. Weber. Ende gegen 6 Uhr.

½8 **Der Hexer.** Von Edgar Wallace. Deutsch v. Otto Matthias. Oberinspektor Bliß Vogel, Inspekt. Wembury Stamze, Oberst Walford Becker, Sam. Hackitt Beethoven, Maurice Meßter Steiner, Dr. Lomond Fischer, Cora Milton Fuchs, Mary Lenley Wilke, John Lenley Nagl, Sergeant Carter Jähnig, Benny Blotzeib. Bühnenvolksb. 1: 901–1140. Volksbühne: 3851–3950. **Sta. vorm.:** Der Kaufmann v. Venedig. **nachm.:** Aschenbrödel. **abends:** Hurra – ein Junge.

Die Komödie

¾8 **Der Garten Eden** von Rud. Bernauer und Rudolf Oesterreicher. H. v. Werneche Kersten, H. v. Werneche Rocholl, Mathilde Bergmann, Gleising Haase, Madame Stiß Reisig, Tilly Wessela, Fürst Ebersmark Carimye, Graf Lundt Fiedler, Graf Leiningen Ruhbeck, v. Kaulsdorf Ottbert. Ende ½11 Uhr. Bühnenvolksb. 1: 2011–2150. Volksbühne: 3041–3110. **Sta.:** Der Garten Eden.

Residenztheater

½8 **Drei arme kleine Mädels.** Operette von H. Fetis u. B. Hardt-Warden. Gesangstexte v. W. Kolle. v. Rankenau Harlanns, Beate-Marie Witt, Rölsgard Jeß, Graf Ramdow Langer, Marie Maar, Beate Witt, Anette Amsengruber, Baron Lauferwitz Harlanns, v. Biedrz-Biedrz Sußlüll, Amandus Knuse Karl, Gottlieb Knuse Wörtige, Frau Munke Kattner, Wendolin Hanke. Ende nach ½11 Uhr. Bühnenvolksb. 1: 801–850. **Sta. nachm.:** Glaubersfräulein. **abends:** Drei arme kleine Mädels.

Central-Theater

Gastspiel Fritz Schulz und Lisl Eleot:

8 **Wie einst im Mai.** Posse mit Gesang u. Tanz von R. Bernauer u. R. Schanzer. Musik von W. Kolle und W. Bredschneider. F. Henkesdosen Schmieder, Otilie Eleot, Stanislaus v. Moellendorf, Cicerow Hammes, Mechthilde Ewald, Pergamenter Pirk, Äßterbog Schulz. Ende gegen 11 Uhr. **Sta. nachm. u. abends:** Wie einst im Mai.

Tel. 54 380

8 Uhr **Thalia-Theater** Ty.

Paul Beckers in der Posse **Paulchen ist verliebt**

Vorzugskarten gültig

Belvedere

8³⁰ täglich **Kabarett** u. Tanz a. Park. Lumineux

Central-Theater-Künstlerspiele

Jeden Abend 8 Uhr **das brillante Saison-Programm** mit **Engelbert Milde** als Gast.

Nachm. 4 Uhr Kaffeekonzert mit künstlerischem Teil, Tanz in all. Zwischenpaus.

Saison-Beginn!

vier lustige Bilder von Engelbert Milde. Darstellende: Die gesamte Künstlerschaft.

Central-Theater-Tunnel

Dresdens beliebteste Vergnügungsstätte.

Ab Montag 5. März Bei uns um den Rathausturm

Die große Lokal-Posse mit **Fritz Kaiser u. Fritz Sylvers**

Außerdem das große Programm. **Jazz-Orchester Vasé.**

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: **Dr. H. Zwintscher,** Dresden, f. die Anzeigen: **W. Heimbürger.** Dr. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung d. Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmt. Seiten wird nicht geleistet. **Das heutige Morgenblatt umfaßt 16 Seiten.**